MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

90 (22.2.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-273180

22. FEB. 1936

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTDEUTSCHLANDS

Am Montag beginnt unsere neue Reportage „Der Heldenkampf um Verdun" Ein Tatsachenbericht von Dr. Wilhelm Ziegler

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 17gespalt. Millimeterzeile [illegible] Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: [illegible] meterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung [illegible] aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe [illegible] Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen [illegible] Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A — 6. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 90 — Samstag, 22. Februar 1936

Locarno und Sowjetpakt unvereinbare Gegensätze

Hetzerische Behauptungen Herriots / Das deutsche Memorandum

Der politische Tag

Erst vor einigen Tagen wurde ein Kaplan wegen der Verteilung kommunistischer Flugblätter verurteilt, und jetzt mußte berichtet werden, daß im Interesse der Staatssicherheit katholische Geistliche, kommunistische Führer und zahlreiche Laienführer eines katholischen Jungmännerverbandes im Rheinland und in Westfalen verhaftet wurden. Es bedurfte ohnehin keines Beweises mehr für die hoch- und landesverräterische Zusammenarbeit zwischen gewissen Teilen der katholischen Verbände und illegalen kommunistischen Organisationen. Wer sich mit den Kommunisten verbündet, der begeht nicht nur Verrat an dem Aufbauwerk des Führers und der Partei, in der auch der letzte Mann sich selbstlos und aufopfernd für Deutschland einsetzt, sondern er leistet auch Hilfsstellung für den Feind jenseits der Grenzen, er ist ein ehrloser Verräter des Vaterlandes.

Wir wissen sehr wohl, daß der größte Teil der deutschen Katholiken von diesem Treiben einer irregeleiteten Geistlichkeit weit abrückt und daß er einer solchen Vaterlandslosigkeit verständnislos gegenübersteht, aber das entbindet uns nicht von der Pflicht, darauf hinzuweisen, daß hier eine gewisse Planmäßigkeit vorliegt. Wir wissen, daß große katholische Tageszeitungen des Auslandes eine Zusammenarbeit zwischen der katholischen Kirche und den Kommunisten gegen den Nationalsozialismus empfohlen haben. — Damit sind die hier wirkenden internationalen Kräfte zur Genüge gekennzeichnet.

*

Die Oelfrage spielt selbstverständlich nicht allein aus aktuellen Gründen eine große Rolle. Die „Times" weist darauf hin, zu welch gewaltiger Bedeutung dieses Problem vor allem bei einer angeblich bevorstehenden Auseinandersetzung im Fernen Osten spielen wird und beleuchtet bei der Gelegenheit die Rolle des Erdöls für eine moderne Armee.

Treibstoffe seien erforderlich für Tausende von Flugzeugmotoren, für motorisierte Kanonen, für Tanks, Autos und Krafträder, Treibstoffe für die Flotte. Der Petroleumausschuß in Genf habe interessante Feststellungen über die Petroleumquellen Italiens im Jahre 1934 gemacht: 92,6 Prozent der italienischen Petroleumeinfuhr erfolgt aus Rumänien, der Sowjetunion, Niederländisch-Indien, Iran und Amerika. Nun entfielen 75 Prozent der Welterzeugung auf die Vereinigten Staaten, 5,77 Prozent auf Sowjetrußland, 5,14 Prozent auf Venezuela, 5,12 Prozent auf Mexiko, 2,93 Prozent auf Iran, 2,08 Prozent auf Rumänien, 1,75 Prozent auf Niederländisch-Indien.

Zur See spielt die Sicherung eines ausreichenden Aktionsradius unter Umständen eine entscheidende Rolle, vor allem im Falle eines Krieges zwischen Staaten, die durch die See voneinander getrennt seien. Die Kohle komme als Brennstoff für moderne Kriegsschiffe kaum noch in Frage. Oel ermögliche es den neuen englischen Kreuzern von 10 000 Tonnen, eine Stundengeschwindigkeit von 16 Seemeilen zu entwickeln bei einem Aktionsradius von 10 000 Seemeilen. Aeltere Schiffe der gleichen Klasse wiesen einen Aktionsradius von lediglich 1400 Seemeilen auf. Wie hoch der Brennstoffverbrauch eines modernen schnellfahrenden Kriegsschiffes sei, werde klar, wenn man sich vorstelle, daß ein 1000 Tonnen-Torpedoboot bei einer Geschwindigkeit von 20 Seemeilen 1,5 To. Heizöl verbrauche, bei einer Geschwindigkeit von 40 Seemeilen dagegen bereits 21 To. oder vierzehnmal so viel! Wenn man sich dazu den Oelbedarf der U-Boote vorstelle, so werde die hohe Bedeutung der Oelfrage für eine Kriegsflotte ganz klar. In politischen Kreisen rechnet man ernsthaft mit dem Ausbruch eines japanisch-sowjetrussischen Waffenganges noch im Jahre 1936.

In den Kreis einer solchen Betrachtung einbezogen, werde das Oelproblem ganz allgemein eine Frage von so dringlicher Bedeutung, daß keine Nation der Welt davon unberührt bleibe.

Berlin, 21. Febr.

In der gestrigen Debatte in der französischen Kammer über den französisch-sowjetrussischen Bündnispakt hat Herr Herriot die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, also 23 Tage nach der Unterzeichnung des Paktes, wenn auch unter einigen Vorbehalten anerkannt, daß der Rheinpakt von Locarno durch den neuen Bündnispakt nicht berührt werde.

Von zuständiger Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß diese Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Das den Signatarmächten des Rheinpaktes von Locarno mitgeteilte Memorandum der deutschen Regierung vom 25. Mai erörtert ausführlich die Frage, ob die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Pakt der Sowjetunion gegenüber eingeht, die durch den Rheinpakt von Locarno festgelegten Grenzen innehalten, und kommt dabei zu der unzweideutigen Feststellung, daß das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der Fall ist.

Entscheidend für diese Feststellung ist — wie das deutsche Memorandum darlegt — vor allem die Bestimmung des Zeichnungsprotokolls zu dem französisch-sowjetischen Bündnispakt, wonach sich die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sich auf den bekannten Artikel 16 der Völkerbundssatzung stützen solle, zunächst an den Völkerbundsrat wenden werden, daß sie aber die vereinbarte Beistandspflicht auch dann zu erfüllen haben, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu keinem einstimmigen Ratsbeschluß kommt.

Danach nimmt Frankreich also die Freiheit für sich in Anspruch, im Falle eines Konflikts zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch dann auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundssatzung militärisch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entscheidung des Völkerbundsrates berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einseitig für sich entscheidet.

Ueberdies steht der Wortlaut des französisch-sowjetischen Zeichnungsprotokolls mit der Satzungsbestimmung in Widerspruch, wonach der Artikel 16 gegen Deutschland als Nichtmitglied des Völkerbundes überhaupt erst auf Grund eines besonderen Vorverfahrens vor dem Völkerbundsrat zur Anwendung gebracht werden könnte.

Das deutsche Memorandum vom 25. Mai betont, daß eine unter solchen Umständen eingeleitete militärische Aktion nach Ansicht der deutschen Regierung außerhalb des Artikels 16 der Völkerbundssatzung stehe und infolgedessen eine flagrante Verletzung des Rheinpaktes von Locarno darstellen würde.

Noch offenkundiger als die in dem deutschen Memorandum allein erörterte rechtliche Verletzung des Locarnopaktes durch den neuen Pakt ist die von der deutschen Regierung von vornherein betonte Unvereinbarkeit der beiden Pakte von allgemeinen politischen Gesichtspunkten aus.

Den übrigen Signatarmächten des Rheinpakts von Locarno ist bekannt, daß die deutsche Regierung diesen Standpunkt in den Auseinandersetzungen, zu denen ihr Memorandum Anlaß gegeben hat, in vollem Umfang aufrechterhalten hat und noch heute aufrechterhält.

Flugzeuge als Retter

Ein amerikanisches Armeeflugzeug wirft über der kleinen Insel Tangier, die durch die große Kältewelle von Eis und Schnee eingeschlossen und ganz ohne Verbindung mit der Umwelt war, Lebensmittel ab. Küstenwachboote versuchten vergeblich, an die Insel heranzukommen. Weltbild (M)

Pressebild

Ein Schnappschuß von der Autoschau

Ein interessanter Blick in die Halle der Nutzfahrzeuge: Rechts ein „Trambus" der Büssing-NAG, links ein stromlinienverkleideter Omnibus.

Juda macht sich Feinde

Von Dr Johann v. Leers

Als im Jahre 1933 Herr Samuel Untermyer, Charles Dickstein und die ganze Judenschaft von USA den Boykott gegen deutsche Waren starteten, war dies bereits ein Angriff auf die Wirtschaftsinteressen der Vereinigten Staaten, denen bei ihrer hohen Arbeitslosigkeit nicht daran gelegen sein konnte, eine immerhin gut funktionierende Wirtschaftsbeziehung auf diese Weise lediglich um jüdischer Interessen willen gestört zu sehen. Es war aber damals keine Gruppe vorhanden, die zugleich dem Boykott hätte Widerstand leisten können.

Die Nächstbetroffenen, das Deutschtum Nordamerikas, war in jeder Weise uneinheitlich. Der Einfluß der Logen mit ihrer Abneigung gegen das neue Deutschland überwog gerade unter den deutschen Geschäftsleuten vielfach stark. Es hat sich aber inzwischen, wenn auch unter den bekannten üblen Begleiterscheinungen der hemmungslosen deutschen Zank- und Streitsucht untereinander „zusammengerauft". Der Boykott traf ja nicht nur die deutsche Ware aus dem Deutschen Reich, sondern auch den deutschen Importeur, der gerade durch seine Herkunft, Sprachkenntnis und Verbindungen vom Absatz reichsdeutscher Waren lebt. Er traf schließlich auch jeden, der durch Muttersprache und Namen als Deutscher erkennbar war.

Mag es auch hier und da unter sich streiten — gegen den Boykott hat sich das ganze Deutschtum von USA zusammengefunden. Es hat dabei eine doppelte Entdeckung gemacht. Zuerst einmal, daß es überall in USA, mit Ausnahme von Neuyork, zahlenmäßig viel stärker ist, als das Judentum. Hieraus entsprang der Kampfruf „boykottiert die Boykottierer". Ein Musterbeispiel dafür ist die in den letzten Tagen erfolgte „Boykottschlacht" von Pittsburgh. Hier hatten die Juden sich überall an die amerikanischen Geschäfte, vor allem an die Geschäftsführer der zahlreichen Filialniederlassungen der großen Kaufhäuser und „Zehn-Cent-Stores" gewandt und hatten diesen gedroht, ihnen Plakatträger vor die Tür zu stellen und sie als Verkäufer von „Naziware" anzuprangern. In der Tat wurde ein großer Teil der betroffenen Geschäfte schwankend, ja erklärte sich bereit, keine deutschen Waren mehr zu führen. Vor allem die Geschäftsführer, denen um ihre Stellung Angst gemacht wurde, glaubten sich nicht anders helfen zu können, als durch sofortiges Nachgeben gegenüber den Wünschen des Boykott-Komitees. Da erfolgte der deutsche Gegenschlag. Ein Zusammenschluß von 101 deutschen Vereinen und Organisationen aller Art trat seinerseits unter Einreichung einer notariell beglaubigten Liste über die Zahl seiner Mitglieder an die Geschäftsleute heran. Diesen wurde mitgeteilt, daß man nicht nur deutscherseits jedes Geschäft meiden würde, das der Boykottparole folge, sondern umgekehrt auch

MARCHIVUM

diejenigen Geschäfte bevorzugen werde, die deutsche Ware sichtbar ausstellen. Das Schreiben wurde durch persönliche Besuche führender Männer des Deutschtums unterstützt. Nun ist in Pittsburgh viel Amerikanertum deutscher Abstammung, solider Mittelstand und gehobene Handwerker und Angestellte, ein Publikum, wie es sich der Geschäftsmann wünscht. Die Wirkung des Schrittes war überraschend — überall bekamen die Vertreter des Deutschtums die Zusicherung, daß die betreffenden Firmen sich nicht nur vom Boykott fernhalten, sondern auch die deutsche Ware weiter bestellen und vielfach in größerem Umfang bestellen würden. Das Beispiel hat Nachahmung gefunden. In sehr zahlreichen Städten und Ortschaften von USA schlägt heute das Deutschtum den jüdischen Boykott zurück.

Aber die Deutschen haben noch eine zweite Entdeckung gemacht. Sie haben feststellen können, wie stark die Ablehnung der Juden auch unter der nichtdeutschstämmigen Bevölkerung von USA ist. Man wußte immer, daß in zahlreichen Hotels, Pensionen und Boarding-houses niemals ein Jude unterkommt, weil immer „alles besetzt ist", man wußte, daß in zahlreiche und angesehene Klubs niemals ein Jude hineinkommt, weil „bedauerlicherweise immer einige Stimmen an seiner Ballottierung fehlen". Die Aufschrift „Only for Gentiles" (nur für Nichtjuden) gab es schon früher in USA — aber, daß die Welle der Gegnerschaft gegen das Judentum so tief gehen würde, wie sie in der Tat geht, hatte niemand bisher erwartet. Eine ganze deutsche Gruppe, die bis dahin in den inneren Auseinandersetzungen des Deutschtums stand, stellte sich so völlig auf den Kampf gegen die Juden um und verwandelte sich in eine allgemeinamerikanische judengegnerische Partei mit englischer und deutscher Sprache. Die Masse der Amerikaner erkennt mit Grauen, wie sehr das Judentum den Bolschewismus in USA propagiert. Sie erkennt aber vor allem auch, wie sehr Bolschewismus, Judentum und Verbrechertum eine Einheit bilden. Schon ist die Gefängnisverwaltung von USA gezwungen, sich über die Zahl der in die Gefängnisse eingelieferten Juden zu äußern. Schon beginnen eine Anzahl unabhängiger Zeitungen — was bis dahin nicht vorkam — die Namen jüdischer Gangster zu drucken. Bis dahin konnte das Judentum es immer durchsetzen, daß bei jüdischen Verbrechern nie der volle Name, sondern nur die Anfangsbuchstaben veröffentlicht wurden. Der Kampf gegen die „Rackets", große Erpresserbanden, die lebenswichtige Handelszweige terrorisieren, hat eine wahre Flut von Erkenntnissen über den wirklichen Charakter des Judentums gebracht. Der neueste Fall, der in ganz Neuyork besprochen wird, ist der skandalöse Fall der „United Relief Association".

Hier hatte sich eine Organisation gebildet, die unter dauernder Berufung auf den (jüdischen) Gouverneur von Neuyork Lehmann und den ebenfalls jüdischen Bürgermeister La Guardia an die Geschäftsleute herantrat und unter Drohung von Nachteilen durch die Behörden und ungünstigen Presseveröffentlichungen Gelder „für Milch und Eier zugunsten armer Schulkinder" sammelte. Das Schwindelunternehmen hat einige Jahre hindurch „gearbeitet" und Millionen Dollars erpreßt. Nicht ein Cent davon ist armen Kindern zugute gekommen. Als der Sonderstaatsanwalt zum Kampf gegen das Racket-Unwesen Mr. Thomas M. Dewey — er trägt den Namen des im spanisch-amerikanischen Kriege vor Habana siegreichen nordamerikanischen Admirals — eingriff, nachdem er schon eine große Anzahl anderer „Rackets" am Kragen genommen hatte, entpuppten sich als die Leiter des ungeheuren Schwindelunternehmens folgende Juden: Charles Trautmann, Nathan Itzkowicz, Zisar Billig, Meyer Goldman, Sidney und Charles Seigel — und kein einziger Nichtjude dazwischen! Es ist auch ein Zeichen für die wachsende Erkenntnis über das jüdische Verbrechertum, daß es diesmal den in Bewegung gesetzten jüdischen Verbindungen nicht mehr gelang, die Veröffentlichung des Falles zu verhindern und die jüdischen Gangster der verdienten Strafe zu entziehen. Richter Hackenberg schickte die Gauner sämtlich „wegen Verschwörung zum Betrug der Bevölkerung am 27. Januar 1936 auf mehrere Jahre ins Zuchthaus und erklärte dazu in der Urteilsbegründung, „daß man es bei den Angeklagten mit der elendesten und gewissenlosesten Sorte von Schwindlern zu tun habe, die es in ganz Neuyork gibt."

Es ist auch ein Zeichen für die steigende Erkenntnis der Judenfrage in der nichtdeutschstämmigen Bevölkerung von USA, daß Veröffentlichungen und Broschüren über den schädigenden Einfluß der Juden in den Staaten zunehmen, die von Männern geschrieben sind, die mit dem Deutschtum gar nichts zu tun haben. Diejenigen verantwortungsvollen Menschen, die offen aussprechen, daß die Verjudung auf allen Gebieten des Lebens die schwerste Gefahr für den Geist von USA ist, nimmt zu. Judengegnerschaft machte bis dahin mehr oder minder gesellschaftsunfähig — sie beginnt heute auch in Kreisen zu erscheinen, die bisher ihr völlig ablehnend gegenüberstanden. Besonders bedeutungsvoll ist es, daß die Farmer, die bis dahin ganz allgemein in ihren Zeitungen nur gegen „Big Business", gegen den Hochkapitalismus, wetterten, jetzt anfangen, die eigentlichen Träger der Hypothekenauswucherung und der landwirtschaftsfeindlichen Spekulation mit Namen zu nennen. Der Farmer wird zum Judengegner, sein wirtschaftlicher Selbstbehauptungskampf bekommt judengegnerische Züge.

Von hier sind immer wieder die politische Wellen gegen die Geldsackherrschaft ausgegangen. Von hier sind die Strömungen gekommen, die zur Antitrust-Gesetzgebung unter „Teddy" Roosevelt, dem „Rauhreiter-Präsidenten", führten, von hier ist der Kampf des freien Mannes auf der Scholle gegen die anonyme Macht des Großkapitals immer wieder geführt worden. Und heute beginnt dieser Kampf judenfeindliche Züge anzunehmen. Der alte Ruf aus den Holzfällerlagern der Siedlungszeit: „Shake a leg, shake a leg and kick him out of the door!" („Schüttle ein Bein, schüttle ein Bein und schmeiß ihn raus aus der Tür!") wird schon, manchmal in grimmigem Humor, vielfach aber auch im Ernst, auf den Juden angewandt. Der Farmer wird judengegnerisch...

Deutschland will Englands Freundschaft

Englands ehemaliger Luftfahrtminister über seine Eindrücke in Deutschland

London, 21. Februar.

Lord Londonderry hat kürzlich Deutschland einen dreiwöchigen Besuch abgestattet. Nunmehr wird in der englischen Presse eine Unterredung, die der frühere englische Luftfahrtminister mit einem Vertreter der Nachrichtenagentur „Press Association" hatte, veröffentlicht, in der er seine Eindrücke schildert, die er in Deutschland empfing. Diese Veröffentlichung ist besonders deshalb bemerkenswert, weil sie das Bestreben Deutschlands betont, mit Großbritannien ebenso wie mit Frankreich in ein gutes Verhältnis zu kommen. Lord Londonderry unterstrich auch, daß er unbedingt den Eindruck hatte, daß die Entwicklung, die insbesondere die deutsche Luftwaffe genommen hat, nicht in irgendeiner Weise gegen Großbritannien oder Frankreich gerichtet sei. Der einzige Faktor, dem Deutschland in der Entwicklung der politischen Lage in Europa mißtraue, sei Rußland. Beachtlich ist, daß auch dieser englische Politiker den freundlichen Empfang, den er in Deutschland erhielt, bestätigen mußte.

Londonderry erklärte: „Mein Besuch war völlig privat und nicht amtlich. Trotzdem wurde ich mit äußerstem Entgegenkommen und Höflichkeit empfangen. Ich hatte mehrere Besprechungen mit General Göring und auch eine Unterredung mit Hitler.

General Göring stellte mir freundlicherweise sein Privatflugzeug zur Verfügung und ermöglichte mir den Besuch mehrerer Flugplätze, damit ich selbst die Entwicklung der deutschen Luftwaffe sehen könne. Ueberall fand ich ein sehr freundliches Gefühl gegenüber England und einen starken Wunsch nach der Freundschaft Großbritanniens und Frankreichs. Hitler und die anderen Regierungsmitglieder sind sich des Verdachts bewußt, der vom englischen Volk hinsichtlich der Beweggründe für ihre Wiederaufrüstungspolitik gehegt wird. Sie sind bemüht, diesen Verdacht zu beseitigen, da sie, wie ich bereits gesagt habe, unsere Freundschaft und unseren guten Willen suchen. Mit Hitler erörterte ich die meisten politischen Fragen. Er war sehr liebenswürdig und lebhaft bemüht, mich mit seinen politischen Meinungen vertraut zu machen. Unsere Besprechung dauerte ungefähr zwei Stunden. In manchen Punkten stimmte ich mit ihm überein.

Eindrucksvolle Volkstümlichkeit

Seine Volkstümlichkeit machte einen großen Eindruck auf mich. Er war bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, und hunderttausend Menschen grüßten ihn bei der Schlußfeier begeistert. Es war eine der bemerkenswertesten Kundgebungen, die ich je gesehen habe. Hitlers Volkstümlichkeit ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß Deutschland, als er zur Macht kam, eine geschlagene Nation war, die glaubte, daß sie kein Mitgefühl und kein Verständnis in Genf finden könne.

Hitler, kühn, energisch und vaterlandsliebend, flößte dem deutschen Volke neue Hoffnung ein. Unzweifelhaft hat unter der nationalsozialistischen Regierung eine auffallende Veränderung in Deutschland stattgefunden. Neue Gebäude sind emporgeschossen, das Volk arbeitet und Deutschland hat jetzt — allerdings in Verletzung des Versailler Vertrages (!) — ein Heer und eine Luftstreitmacht.

Ueber die Zukunft befragt, erklärte Lord Londonderry, die internationale Politik ändert sich so schnell, daß eine Voraussage sehr schwierig sei.

Man müsse jedoch erkennen, daß Hitler sein Letztes tue, um einem großen Lande mit einer Bevölkerung von 65 Millionen wieder eine Stellung zu geben, die seinen Ueberlieferungen, seiner Geschichte und seinem Recht entspricht.

Ich bin ganz sicher, daß die Entwicklung der deutschen Luftwaffe auf den Wunsch Deutschlands zurückzuführen ist, eine Streitmacht von einer Größe zu besitzen, die seinem Ansehen als einer großen Nation entspricht.

Für die Sicherheit notwendig

Deutschland ist überzeugt — dessen bin ich sicher —, daß diese Luftstreitmacht für seine Sicherheit notwendig ist, und ebenso sicher bin ich, daß diese Entwicklung nicht in irgendeiner Weise gegen Großbritannien gerichtet ist. Sie stellt vielmehr Deutschlands Auffassung über die Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Sicherheit dar. Deutschland hat keine feindseligen Gefühle gegenüber Frankreich. Tatsächlich würde es eine engere Verständigung begrüßen, aber es mißtraut sicherlich dem politischen System Rußlands und der russischen Politik der Weltrevolution.

Lord Londonderry erklärte dann, als er Luftfahrtminister war, sei es seine Pflicht gewesen, sich mit der Luftfahrtentwicklung in Deutschland vertraut zu machen. Er habe damals Schätzungen über die Stärke der deutschen Luftstreitmacht und ihre Entwicklungsmöglichkeit hinsichtlich Personal, Material und Ausbildung angestellt und habe keinen Anlaß, diese Schätzungen zu ändern. Er freue sich sehr, daß die britische Regierung beschlossen habe, ihre Luftflotte zu verstärken. Großbritannien werde seine Bemühungen zur Förderung des Friedens und der Freundschaft unter den Nationen der Welt fortsetzen

Die Partei schult Führernachwuchs

Die erste Ausmusterung in Köln durch Dr. Ley

Berlin, 21. Februar.

Das Pressereferat des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley teilt mit: Am heutigen Freitag beginnt in Köln eine Aktion der nationalsozialistischen Bewegung, die den Auftakt für eine entscheidende Sicherstellung des Führernachwuchses der Partei bildet und in den nächsten Wochen ihre planmäßige Fortsetzung in allen anderen Gauen des Reiches finden wird.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, der für Idee und Ausführung dieser Maßnahme dem Führer verantwortlich ist, hat an der Spitze einer Kommission Freitag vormittag 10 Uhr im Kölner Gauhaus der NSDAP mit der Ausmusterung jener Männer begonnen, die demnächst die drei neuerrichteten Burgen der NSDAP, „Vogelsang", „Crössinsee" und „Sonthofen" für die Mindestdauer eines Jahres beziehen, um dort eine durchgreifende Ausbildung für ihren späteren verantwortungsvollen Wirkungskreis in der nationalsozialistischen Bewegung zu erhalten.

Der von Dr. Ley geführten Kommission, der Staatsrat Pg. Schmeer, ferner Pg. Marrenbach, der Leiter des Haupt-Personalamts der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, Dr. med. Streck vom Hauptamt für Volksgesundheit und ein Beauftragter des Schatzamts der DAF angehören, stellten sich im Kölner Gauhaus 30 Parteigenossen im Alter von 25 bis 30 Jahren zur Ausmusterung. Sie haben bereits eine erste ärztliche Untersuchung hinter sich und erfüllen im übrigen alle für diese Auslese vorgesehenen Bedingungen. Sie müssen die HJ, den Arbeitsdienst, und die Wehrmacht absolviert und sich in einer Parteigliederung entweder als Politischer Leiter, SA- oder SS-Mann betätigt haben. Auch ihre rassische Eignung wird selbstverständlich entsprechende Beurteilung erfahren.

500 aus dem ganzen Reich

Die in allen Gauen Deutschlands ausgemusterten ersten 500 Mann werden am 1. Mai dieses Jahres auf der Burg „Vogelsang" in der Eifel einrücken. Hier soll ihnen nach einem bis in alle Einzelheiten festgelegten Plan eine weltanschauliche, körperlich-sportliche und überhaupt allen Aufgaben, die das Leben später an sie stellen wird, gerecht werdende Ausbildung zuteil werden. Sie sollen durch eine ausgewählte Erzieherschaft die beste Lebensschulung erhalten, die Menschen überhaupt Menschen zu bieten vermögen. Hierüber werden zu gegebener Zeit der Oeffentlichkeit weitere Mitteilungen gemacht werden.

Nach Abschluß der auf diesen Burgen der NSDAP absolvierten Zeit werden diese Männer als hauptamtliche Kräfte der Partei Verwendung finden. Ihr fernerer Lebensweg steht nunmehr unabänderlich fest. Wo sich etwa ein Versagen gezeigt haben sollte, wird die Ausscheidung aus jenem Kreis, der im ernstesten Sinne des Begriffs als eine verschworene Gemeinschaft bezeichnet werden kann, im rechten Zeitpunkt erfolgen. Diejenigen aber, die sich erfolgreich allen ihnen auferlegten, wahrlich nicht leichten Prüfungen gewachsen zeigten, haben und bieten die Gewähr, als Glieder des Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung und zum Segen des ganzen deutschen Volkes eingesetzt zu werden.

Scharfe Angriffe auf Sarraut

Er wird in die Enge getrieben · Die Vertrauensfrage

apd. Paris, 21. Februar.

In der Kammer kam es am Freitagvormittag ganz unerwartet zu einer äußerst heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Regierung die Vertrauensfrage stellen mußte.

Die der Rechten angehörenden Abgeordneten Cousin, Hérand und Nast forderten die sofortige Beratung einer Interpellation über den sogenannten „Zwischenfall der Rue Asseline". Wie erinnerlich, war ein in dieser Straße gelegenes Kaffee, das den Camelots du roi als Versammlungslokal diente, am Tage nach dem Anschlag gegen den Sozialistenführer Léon Blum von Mitgliedern der marxistischen Volksfront überfallen worden. Dabei wurden mehrere Royalisten verletzt. Unter den Verletzten befindet sich ein Arzt, der ein Auge verloren hat und in bedenklichem Zustand im Krankenhaus liegt. — Die oben genannten Abgeordneten warfen der Regierung vor, daß sie gegen die Urheber des Anschlags auf Léon Blum mit außerordentlich scharfen Maßnahmen vorgegangen sei, während sie im Falle des marxistischen Ueberfalls auf das Kaffee ihre Pflicht nicht erfüllt habe, denn es seien acht Tage verflossen, ohne daß einer der Schuldigen verhaftet worden sei.

Damit sei der Beweis erbracht, daß die Regierung Sarraut ein Werkzeug der Volksfront sei und in deren Namen regiere.

Der Abgeordnete Nast verlangte zu wissen, warum die Regierung das Gesetz über die Auflösung der die öffentliche Ruhe gefährdenden politischen Verbände, das bereits gegen die Action Française Anwendung gefunden habe, nicht ebenso gegen die revolutionären Organisationen in Kraft setze.

Ministerpräsident Sarraut entgegnete unter stürmischem Beifall der Linken, aber unter heftigem Widerspruch auf den Bänken der Rechten, daß er die Verantwortung, die ihm die Redner zuschöben, annehme. Nach dem Anschlag auf Léon Blum habe die Regierung schnell handeln müssen, um zu verhindern, daß die Entrüstung der Oeffentlichkeit sich in Gewalttaten entlade. Die Aufreizung zum Mord, die seit zwei Jahren durch die Action Française betrieben worden sei, habe sich in erster Linie gegen Blum und Herriot gerichtet. Die Erregung in der Arbeiterschaft und in den breiten Volksmassen hätte zu Vergeltungsmaßnahmen und zu Blutvergießen führen können. Dafür seien gerade die Vorfälle in der Rue Asseline ein Beweis, die den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung bildeten, die ihren ordnungsgemäßen Verlauf nehmen werde. Die Regierung habe, als sie am vergangenen Sonntag die große Protestkundgebung der Volksfront zugelassen habe, ein Sicherheitsventil geöffnet.

Der Ministerpräsident beantragte daraufhin die Stellung der Vertrauensfrage und die Vertagung der Interpellationen auf unbestimmte Zeit, worauf es noch zu einem außerordentlich heftigen Wortwechsel zwischen Sarraut und dem bekannten nationalistischen Abgeordneten Franklin-Bouillon kam. Schließlich beschloß das Haus entsprechend dem Regierungsantrag

mit 380 gegen 152 Stimmen

die Zurückstellung der Interpellationen.

Noch ein KdF-Dampfer

Ein Auftrag für die Danziger Schichauwerft

Danzig, 21. Februar.

Anläßlich der Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in Danzig am Mittwoch hat dieser der Leitung der Schichauwerft und auch dem Senat mitgeteilt, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der Schichauwerft in Danzig den Auftrag zum Bau eines 25 000-Tonnen-Passagierdampfers erteilen werde. Es handelt sich um ein Schwesterschiff der beiden bereits bei Blohm & Voß in Hamburg und bei den Howaldt-Werken in Kiel in Auftrag gegebenen Schiffe. Der Schiffsbau in Danzig wird voraussichtlich erst in einem Jahr erfolgen, da die Danziger Schichauwerft zur Zeit sehr große Aufträge in Ausführung hat, andererseits auch die Erfahrungen bei den anderen Schiffen bei der Durchkonstruktion des Baues in Danzig verwendet werden sollen.

MARCHIVUM

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat den vom Schwurgericht in Torgau wegen Mordes an der ledigen Margarete Herrmann in Wittenberg zum Tode verurteilten Karl Krüger aus Bad Grund zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, weil der Verurteilte nicht vorbestraft ist und den Entschluß zur Tat in einer Verzweiflungsstimmung gefaßt hat. — Der am 27. Februar 1916 geborene Helmuth Jäck ist am 19. Dezember 1935 vom Schwurgericht in Braunsberg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Er hatte am 22. November 1935 seine Tante, die 46jährige Wirtschafterin Luise Broszinski, getötet, weil sie ihn an der Verlobung und Eheschließung mit einem leidenschaftlich geliebten Mädchen hindern wollte. Der Führer und Reichskanzler hat wegen der Jugend und bisherigen Straflosigkeit des Verurteilten die Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

*

Wider Erwarten gab Außenminister Eden gestern im englischen Unterhaus noch keine Erklärung zu der Veröffentlichung des britischen Geheimberichts über Abessinien im „Giornale d'Italia" ab.

*

Der Schweizer Bundesrat beschäftigte sich in seiner Freitagsitzung mit der deutschen Protestnote, wobei es zu einem vorläufigen Meinungsaustausch kam. Eine eingehende Behandlung der Angelegenheit wird, wie verlautet, erst in acht Tagen erfolgen.

*

Die Belegschaft von zwei Bergwerken im Dombrowaer Revier trat am Dienstag in den Streik. Am Donnerstag ergab sich eine Verschärfung der Lage, die dazu führte, daß 1200 Bergleute den Hungerstreik erklärten.

*

Auf der Dorotheagrube in Sosnowitz (Dombrowaer Revier) ging am Freitagvormittag eine Sohlenwand zu Bruch und begrub fünf Bergleute. Zwei Verunglückte konnten bald darauf freigelegt werden. Einer von ihnen war bereits tot, der andere hatte lebensgefährliche Verletzungen erhalten. In den Nachmittagsstunden wurden dann die Leichen der anderen drei Verschütteten geborgen.

*

In Tuxpan im Staate Navarit (Mexiko) überfielen Banditen einen Lohngeldtransport. Nach einem heftigen Feuergefecht mit der Bedeckung, in dessen Verlauf es mehrere Tote und Verwundete gab, flohen sie unter Mitnahme von 18 000 Pesos.

Vier Monate Regen in Portugal

Große Ueberschwemmungen und Verheerungen

Lissabon, 21. Febr. (HB-Funk.)

In Portugal regnet es seit vier Monaten ununterbrochen. Die Wassermengen verwandelten die Landschaft in ein einziges Morastfeld. Die Feldbestellung ist unmöglich. Tausende von Landarbeitern sind infolgedessen arbeitslos und gehen dem größten Elend entgegen. Bei Villa Franca, nördlich von Lissabon, zerstörte der Tejo die Deiche und überschwemmte 150 qkm fruchtbarstes Weideland. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe in Booten gerettet werden. Das Gebiet ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Einige Bewohner retteten sich auf die Bäume. Seit 27 Jahren ist eine so große Ueberschwemmung nicht zu verzeichnen gewesen. An vielen Stellen sind die Eisenbahnlinien unterbrochen.

Zwei Zeppeline im Welt-Luftverkehr

L. Z. 129 macht Probefahrten nach Nordamerika / Neuer Luftschiffhafen in Frankfurt

Berlin, 21. Februar.

Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" im März 1932 seinen fahrplanmäßigen Dienst nach Südamerika aufgenommen und mit beispielloser Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einen neuen Zeppelinfahrplan, der gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung bedeutete. Noch nie ging indessen die Entwicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, den die Deutsche Zeppelinreederei für ihr zweites Betriebsjahr veröffentlicht. Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anzahl von Zeppelinfahrten nach Uebersee, mit der Aufnahme einer Reihe von Probefahrten nach Nordamerika, mit dem kurz bevorstehenden Einsatz des neuen Verkehrsluftschiffes „LZ 129" und mit der Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt am Main und Rio de Janeiro wird das Jahr 1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee einleiten.

Diplomaten besichtigen die große Schau am Kaiserdamm Pressebildzentrale

Ein Diplomatentee vereinigte am Donnerstag, 20. Februar 1936, die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte im „Blauen Saal" der Halle II am Kaiserdamm. Präsident Geheimrat Allmers (links) im Gespräch mit dem französischen Botschafter François-Poncet und dem Konsul Fritsch (rechts).

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelinreederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen stark erhöhten Einsatz des „Graf Zeppelin", der allein im letzten Jahre nicht weniger als 350 000 Kilometer zurückgelegt hat. Der diesjährige Südamerikafahrplan sieht mit 22 Fahrten nach Brasilien eine weitere Verstärkung des Zeppelindienstes vor. Von diesen Fahrten sollen eine Anzahl mit dem neuen Luftschiff „LZ 129" durchgeführt werden. Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig alle 14 Tage bis Ende Oktober, und

dann wird der 14tägige Dienst durch den Einsatz beider Luftschiffe zu einem wöchentlichen verdichtet.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin" nach Ankunft und Fahrgastwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging, steht dem Luftschiff jetzt dort ein Luftschiffhafen mit neuzeitlicher Halle zur Verfügung, der es während seines Aufenthaltes von ein bis drei Tagen aufnimmt. So läßt sich eine Reise nach Südamerika und zurück innerhalb von zehn Tagen durchführen. Mit Beginn der diesjährigen Zeppelinreisen wird der Fahrtenbetrieb von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelinhafen seiner Vollendung entgegengeht.

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelinverkehrs besteht darin, daß das neue Luftschiff „L.Z 129", das demnächst seine ersten Probefahrten ausführen wird, vom Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten unternimmt, auf denen Fahrgäste, Post und Fracht befördert werden. Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika sollen im Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab Frankfurt. Die Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst (bei Neuyork) wird ungefähr drei Tage betragen, während die Rückreise nach ein bis zwei Tagen Aufenthalt in Lakehurst, etwa 2½ Tage dauern wird;

damit rückt eine Hin- und Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den Bereich der Möglichkeit,

ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als einfach unvorstellbar galt.

Die Fahrpreise im Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im vergangenen Jahr, d. h. 1400 RM von Frankfurt nach Pernambuco und 1500 RM von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreiszuschläge für die Hauptreisezeit werden jetzt nicht mehr erhoben, da sich erwiesen hat, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Schiffahrt für das Luftschiff auch außerhalb der Reisezeit stets eine gleichbleibende Besetzung mit Fahrgästen gewährleistet ist. Für die Reise von Frankfurt nach Lakehurst beträgt der Fahrpreis 1000 RM. Für die erste Reise nach Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 250 RM erhoben.

Ras Mulughetas Flucht

Die Italiener rücken weiter vor / Großer Geländegewinn

Asmara, 21. Februar.

An der Nordfront sind die italienischen Streitkräfte weiter in südlicher Richtung vorgerückt. Diese Entwicklung sei, wie aus Kreisen des Hauptquartiers verlautet, eine natürliche Folge des Sieges von Enderta. Drei Divisionen des 1. und 3. Armeekorps sind heute auf der Ebene von Buja bis auf 20 Kilometer an die Bergkette vorgedrungen, deren höchste Erhebung der Amba Aladschi ist. Damit ist das weite Gebiet der Ebenen von Afgol und Buja von italienischen Streitkräften besetzt.

Das seit den Kämpfen von Amba Aradam neu besetzte Gebiete umfaßt rund 2000 Quadratkilometer. Damit haben die Italiener neue wichtige strategische Stellungen und Stützpunkte gewonnen. Denn die Italiener beherrschen jetzt die Flußlinie des Maischik vor dem Amba Aladschi und die Pässe, die südwärts führen. Die neu gewonnenen Stellungen ermöglichen darüber hinaus die Kontrolle der wichtigen Verbindungswege nach den nordwestlichen Gebieten.

Der heutige Vormarsch ist ohne feindlichen Widerstand erfolgt. Die Masse der abessinischen Truppen wurde hier von der Ferne gesichtet.

Wo der Ras Mulugheta sich gegenwärtig aufhält, ist nicht eindeutig festzustellen. Bald heißt es, er befinde sich in der Gegend des Amba Aladschim, bald wieder, daß er sich mit einer Handvoll Getreuer nach Tembien durchgeschlagen habe.

In italienischen Militärkreisen heißt es, daß die zurückflutenden Galla-Stämme die Truppen Mulughetas angegriffen und zum Teil niedergemacht haben. Ferner verlautet noch, daß die Bewohner von Tigre aus Haß gegen die Soldaten Mulughetas, die aus Schoa stammen, diese massakriert haben.

Auf italienischer Seite wird allgemein erklärt, daß die Niederlage Mulughetas auf die Bevölkerung tiefsten Eindruck gemacht habe. Einige Abessinier, die erst in der vergangenen Nacht auf dem Amba Aradam, wo sie sich versteckt hatten, gefangen wurden, sollen erklärt haben, daß der Krieg für sie zu Ende sei. In den Höhlen des Aradam wurde noch Kampfbeute gemacht. So fand man u. a. die gesamte Korrespondenz Mulughetas.

Ka-pa, der Jäger erzählt / Tierfabeln von Paul Gurk

Der Kleistpreisträger Paul Gurk hat im Verlag Holle u. Co., Berlin, ein Buch ein. betitelt „Die Sprüche des Fu-kiang", erscheinen lassen, dem wir mit freundlicher Genehmigung die nachfolgenden Tierfabeln entnehmen.

Ka-pa, der Jäger, als ich ihn heute auf dem Felde traf, lächelte listig und sprach zu mir: „Willst du, Fu-kiang, eine Begegnung erfahren, die ich jüngst hatte, und die kein Märchen ist?"

Obwohl ich seine Schalkhaftigkeit sah, hatte ich den Wunsch, von seiner Begegnung zu erfahren, da auch aus der Lüge die Lehre entspringen kann.

Ka-pa sprach: „Ich traf den alten Fuchs und den Tiger, wie sie zusammen lustwandelten und sich unterhielten. Weil ich aber hinter einem Felsen stand, konnten sie mich nicht sehen, ich hörte aber ihr Gespräch wohl.

„Du bist, alter Fuchs", sprach der Tiger, „wegen deiner guten Kinderzucht berühmt. Sage, nach welchen Regeln erzogst du deine junge Brut?"

Der Fuchs antwortete: „Großer Tiger, es waren immer nur zwei: Richte dich nach dem Winde. Und: Der breite Wedel ward dem Fuchs gegeben, damit er seine Spur verwische."

„Sehr weise", sagte der Tiger. „Ich besitze keinen Wedel. Willst du etwa sagen...?"

„Nein — nein", rief der Fuchs und hob beteuernd den Wedel, „nein, Herr Tiger, diese Regeln gelten nur für Füchse! Der Starke braucht nicht nach dem Winde zu gehen und seine Spur zu verwischen."

Da dankte ich dem Jäger Ka-pa für seine Erzählung. Ka-pa lächelte aber wieder listig. Doch ich Fu-kiang, sagte nichts und entfernte mich, obwohl ich wußte, was Ka-pa bei sich dachte.

Er aber dachte, daß der Tiger verschwiegen habe, zu sagen, wie er es doch nicht verschmähte, auf seinem Fell die Art und die Farbe des Röhrichts nachzuahmen.

*

Ka-pa, der Jäger, erzählte mir eine Geschichte, die er von seinem Hunde gehört haben wollte.

Es seien einstmals die Hunde zu der Einsicht gekommen, daß das Balgen, Kläffen und Krazen untereinander schädlich und schändlich wäre. So hätten sie sich versammelt, um vollkommene Einigkeit zu erreichen.

Ein alter, äußerst weiser Hund habe jedoch gemeint, jede gemeinsame Abrede der Hunde müsse unvollkommen sein, die nicht vom Wolf angenommen worden wäre.

„Seit dieser Zeit", sagte Ka-pa, der Jäger, „seit dieser Zeit" — und mein Hund weinte bei seiner Erzählung — „seit dieser Zeit warten die Hunde auf den Wolf und die vollkommene Einigkeit."

*

Ka-pa, der Jäger, erzählte mir diese Geschichte von dem Löwen und dem Fuchs.

Als der Löwe sehr alt geworden war, so alt, daß er sich nur noch von weichem Reis nährte, lag er einst auf einem Sandplatz und sonnte sich. Da kam der Fuchs des Weges und erschrak.

Von weitem schon kratzte er höflich aus und rief: „Ich bin untröstlich, daß ich die Majestät ungewollt stören mußte. Ich ziehe mich sofort zurück!"

Aber der alte Löwe, froh der Abwechslung und weil er auch des Fuchses bedurfte, sprach würdig: „Nur näher, Freund Fuchs! Ich bin weise geworden und habe keine Lust mehr am Blut und am Ueberfall auf meine Mitiere. Vielmehr habe ich einen Plan unter dem Pinsel, nach dem friedfertig die Güter dieser Erde unter alle Tiere nach einem durchaus gerechten Schlüssel zu verteilen sind. In Zukunft wird vollkommener Friede sein. Ich sage absichtlich nicht — herrschen. — Aber, guter Fuchs, du könntest mir einmal diese Schüssel dort herreichen. Ich nehme nur noch weichgekochten Reis zu mir. Reis ist die Nahrung des Weisen." — „Ah so", entgegnete der Fuchs entzückt und verstand, „ich verstehe. — Hole dir den Reis allein, alter Löwe!" Und er trat nahe heran, betrachtete den Löwen spöttisch — und fuhr ihm mit dem Schwanz über das Maul. Dann ging er lachend davon. —

Der Löwe ergrimmte und wollte hochfahren. Aber sein Rückgrat schmerzt so sehr, daß er sich besann und brummte: „Es ziemt dem Weisen nicht, zu zürnen, wenn ein Tor ihm übers Maul fährt." —

Ka-pa aber schloß lachend: „Ja — so sind — die Tiere!" Ich aber, Fu-kiang, bedachte, wie verwandt Weisheit und Schwäche seien, und wie leicht und vorzüglich sich Frechheit, Feigheit und Witz verbinden.

Uraufführung in Berlin

Wolfgang Goetz: „Der Ministerpräsident"

Diese Uraufführung eines Stückes um Politik und Liebe von Wolfgang Goetz wurde im Verein mit einer Reihe prominenter Darsteller seit längerer Zeit angekündigt. Der Theaterzettel enthält nur Titel: der Ministerpräsident, die Fürstin, der Staatssekretär, der Graf, die Gräfin. Doch schon im ersten Bild weiß der Geschichtskundige Bescheid: der Ministerpräsident ist Bismarck, der Staatssekretär sein Sohn Herbert von Bismarck, der Baron ist Philipp von Eulenburg (er trägt gleich zu Anfang einen feiner schauderhaften Gesänge vor), die Tochter des Fürsten ist Elisabeth Hatzfeld-Trachtenberg usw.

Als Bismarcks Sohn Herbert 30 Jahre alt war, verliebte er sich in die geschiedene Elisabeth Hatzfeld — gegen den Willen des Vaters! Der Hofklatsch war aber bereits öffentlich von den Hatzfelds (deren Familienoberhaupt Goetz zum Führer der Bismarck-Opposition im Parlament macht) mit allen Mitteln geschürt. Der Vater Otto v. Bismarck trägt schließlich den Sieg davon. Goetz läßt den Ministerpräsidenten gleichzeitig im Parlament seine größte Rede zur Wiederherstellung des Friedens in Europa halten, alle Fraktionen bekehren sich, schließlich leistet auch Elisabeth Hatzfeld Verzicht auf Herbert und der Alte feiert einen großen Triumph.

Wolfgang Goetz hat die Bismarcksche Gesprächsdiktion sehr gut studiert und trifft, indem er zwar reichlich mit Bonmots und Anekdoten arbeitet, stets den richtigen Ton. Ob er das wirklich Charakteristische der dargestellten Persönlichkeiten gerecht herausgearbeitet hat, kann bezweifelt werden; zudem zerfielen die beiden letzten Aufzüge in Allgemeinheiten, soweit sie nicht das, was vorher schon gesagt war, wiederholten.

Die Aufmerksamkeit des Publikums konzentrierte sich bei dieser Uraufführung in der Hauptsache auf die Darsteller, in erster Linie natürlich auf Emil Jannings als Bismarck, der die Figur jovial und vielleicht auch etwas salopp anlegte; wie er in der Schlußszene des zweiten Aktes die Depesche findet, das war freilich ein Augenblick, in der der historische Bismarck unheimlich nahe war, ein schauspielerischer Moment, wie ihn nur der große Jannings, der sich übrigens ein vortreffliche Bismarck-Maske gemacht hatte, zu geben vermag. Den Eulenburg legte Otto Graf etwas deutlich nach der Seite aus, die Holstein einmal vorsichtig mit „anderen Neigungen" bezeichnete. Paul Henckels als der Geheimrat Holstein, als „der Mann im Dunkeln", blieb ganz sicher im Realen und steckte die Zigarren seines Vorgesetzten mit einer unnachahmbaren Kühnheit ein. Eine großartige Studie als gräfliche Großmutter zeichnete Maria Koppenhöfer, eine ausgezeichnete Gestalt als politische Intriguantin Maria Weißner. Das Zusammenspiel der Berliner unter Richard Weichert's Leitung war makellos und das Publikum — darunter in seiner Loge der preußische Ministerpräsident und seine Gattin — klatschten in die offene Szene hinein. H. K.

MARCHIVUM

Tödlicher Verkehrsunfall

Schwetzingen, 22. Febr. Gestern nachmittag gegen 15.50 Uhr ereignete sich auf der Straße Mannheim—Karlsruhe in der Nähe der Zündholzfabrik Rheinau ein folgenschwerer Verkehrsunfall. In dem Augenblick als zwei Lastwagen, der eine aus Richtung Mannheim, der andere von Karlsruhe kommend, sich kreuzten, versuchte der Motorradfahrer Fritz Bickle aus Reilingen zwischen den beiden Wagen durchzufahren. Dabei streifte er die Lastwagen und kam zu Sturz. Während der Lenker des Kraftrades nur unerheblich verletzt wurde, wurde der 15jährige Mitfahrer Paul Kief auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach Brühl überführt und der Lenker des Kraftrades festgenommen.

Raubüberfall in Wildwestmanier

Weiler b. Radolfzell, 22. Febr. Als am Mittwochabend Sonnenwirt Graf, nachdem die letzten Gäste das Lokal verlassen hatten, zu Bett gehen wollte, wurde er von einem fremden Manne, der vor dem Hause stand, gebeten, sofort zu öffnen, um einen Arzt herbeizurufen, da sich außerhalb des Ortes ein schwerer Motorradunfall zugetragen habe. Graf öffnete ohne Bedenken, ging ans Telefon und ließ sich mit dem Arzt Dr. Förster verbinden. Während er durch die Leitung sprach, kam ein maskierter Mann mit vorgehaltenem Revolver herein, der mit Hilfe eines Komplicen den nichtsahnenden Wirt überwältigte, die Telefonleitung durchschnitt und die Geldkasse erbrach, in der sich etwa 80 Reichsmark befanden. Es gelang den beiden zu entkommen, nachdem sie ihren Rückzug durch drohende Revolver gesichert hatten.

Auf Umwegen gelang es dann, die Radolfzeller Gendarmerie zu benachrichtigen, die, am Ort des Ueberfalles angelangt, sofort die Staatsanwaltschaft Konstanz in Kenntnis setzte.

NSV Gau Saar-Pfalz bedankt sich

Bei der Gauamtsleitung der NSV ging folgendes Dankschreiben ein:

„Nach Abschluß der vorjährigen Kinderlandverschickung spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die liebevolle Aufnahme und Betreuung, die unseren Kindern in Ihrem Gau zuteil wurde. Wir bitten Sie, den Pflegeeltern unserer Kinder, sowie Ihren NSV-Dienststellen ebenfalls unseren Dank zu vermitteln. Es würde uns freuen, wenn auch in diesem Jahre eine Zusammenarbeit zwischen unserem Gau zustande käme.

Heil Hitler!

(gez.) Lamb, Gauamtsleiter."

Geistesschwache Verbrecherin

Karlsruhe, 22. Febr. Unter Zubilligung der strafmildernden Voraussetzungen des § 51 Abs. 2 verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts die wiederholt vorbestrafte 46 Jahre alte Berta Lina Zimber aus Freiburg zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft.

Da die geistesschwache Verbrecherin als eine Gefahr für die Mitwelt anzusehen ist, ordnete das Gericht außerdem ihre Unterbringung in einer Heilanstalt an.

Die Angeklagte war geständig, sich der Erpressung, Urkundenfälschung sowie des Betrugs und Diebstahls im Rückfall schuldig gemacht zu haben.

Das Wetter am Wochenende

Die Reichswetterdienststelle Frankfurt teilt mit:

Das vergangene Wochenende brachte uns den erwarteten Umschlag zu milder Witterung, der verstärkten Wirbeltätigkeit über dem Ostatlantik und der damit verbundenen Verfrachtung subtropischer Meeresluft auf das Festland zu verdanken war. Die Niederschlagstätigkeit nahm dabei in der Nacht zum Mittwoch starke Ausmaße an, bildete jedoch sozusagen den Auftakt zu einer neuerlichen Umgestaltung.

Ein über Nordrußland liegendes Hochdruckgebiet hatte dem Andrängen der Atlantikwirbel nämlich nicht nur Stand gehalten, sondern durch Ansammlung großer Mengen arktischer Kaltluft sich verstärkt und dabei auch räumlich an Ausdehnung gewonnen. Das Vordringen der arktischen Kaltluft auf dem europäischen Festland wurde durch die ganze Entwicklung der Großwetterlage sogar gefördert, so daß am Donnerstag bereits die Oder, am Freitag schon die Elbe überschritten wurde.

Oestlich der Elbe herrschte daher am Freitag in Deutschland Dauerfrost, wobei die Kälte nach Osten hin rasch zunahm. Es wurden gemessen: Hamburg —3, Stettin —11, Königsberg —22 Grad Celsius. Da mit weiterer Ausbreitung der Kälte zu auf West- und Süddeutschland zu rechnen ist, gleichzeitig in der Höhe von Westen her mildere Luft vordringt, wird der Gesamtcharakter der Witterung bei uns wieder unfreundlicher werden. Niederschlagstätigkeit wird sich dabei voraussichtlich nur strichweise einstellen und in mäßigen Grenzen halten, doch wird vielfach dunstiges und meist auch wolkiges Wetter mit Tagestemperaturen in Gefrierpunktnähe vorherrschen. Schon zum Wochenende kann mit dem Einsetzen dieser Entwicklung gerechnet werden.

Gottesdienstordnung Schriesheim

Sonntag, 23. Februar 1936

Katholisch: Samstag 14, 16, 18 und 20 Uhr Beichtgelegenheit; ebenso Sonntag früh von 6.45 Uhr an; 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Schriesheim; 18 Uhr Andacht.

Evangelisch: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Christenlehre für Knaben; 13 Uhr Kindergottesdienst.

Abseits vom Weg des „Intourist"

Die Erlebnisse des ehemaligen Baden-Badener Kommunisten Fritz Becker im „Sowjet-Paradies"

II.

Er war drei Minuten von der Wohnung meines Genossen entfernt, leider aber noch geschlossen. Um viertel 6 kam ich wieder in den Club und traf meinen Genossen in der Garderobe. Als er mich sah, blieb er wie vom Schlage gelähmt stehen. „Ja, Mensch, Fritz, was tust denn du da! Hast du den Brief nicht gelesen? Ich schrieb meiner Frau ausdrücklich, Fritz soll unter keinen Umständen fahren!" (Wie sich später herausstellte, kam der Brief einen halben Tag zu spät in der Heimat an.) Nachdem er mir den Club mit seinen Räumlichkeiten, Bibliothek, Lesezimmer, Schachzimmer, Musikzimmer, Versammlungsraum und Büfett gezeigt hatte, begaben wir uns in seine Wohnung, um ungestört über die nächste Zukunft sprechen zu können. Das Zimmer von meinem Genossen war nach russischem Muster gut eingerichtet.

Ich nahm am Schreibtisch Platz. Hier beschrieb und erklärte mir Cieslick den Weg, den ein deutscher Arbeiter zu machen hat, wenn er nach der Sowjetunion kommt und ehrlich am Aufbau mitzuarbeiten gewillt ist. Casimir forderte mich auf, nach meinem fünftägigen Aufenthalt im Hotel Rußland wieder zu verlassen, denn diese fünf Tage seien die schönsten und man hätte für die Sowjetunion immer ein warmes Herz und würde mit Freuden an seine Reise denken.

Spät abends waren wir mit unserer Unterhaltung zu Ende. Er mußte mich noch ein Stück Wegs begleiten, da ich mich noch nicht zurechtfand. Das Wetter hatte auch umgeschlagen, die Nacht war kalt und die Wege glatt. Ich kam in meinem Zimmer an, dachte im Bett nochmals den ganzen Tag durch und kam zu dem Entschluß: Mein Genosse ist wohl etwas alt, in Wirklichkeit kam mir die Sache nicht so schwarz vor, wie er sie machte. Nach einer gut durchschlafenen Nacht begab ich mich um 9 Uhr in den Speisesaal, um mein Frühstück einzunehmen. Ueberall machte man wieder Komplimente, der Ober kam herbeigeflitzt und fragte mich nach meinen Wünschen. Ich wurde sofort bedient. Nach der Mahlzeit setzte ich mich bequem auf meinen Stuhl, legte die Beine übereinander und rauchte mit Genuß meine Zigarette. Von dem Speisesaal aus, der im letzten Stockwerk des Hotels lag, hatte man eine wirklich wunderschöne Aussicht über Moskau. Der Ober kam herbei, erklärte mir die ganze Gegend und deutete zuletzt mit großem Stolz ganz in den Hintergrund, wo sich ein mächtiger Sendeturm erhob. Das ist der mächtigste rote Sender, den die ganze Welt hört. Er hat die Leistung von 200 kHz.

So war ich in denkbar bester Stimmung und begab mich an meine erste Instanz, die über ein weiteres Verbleiben in Rußland entscheiden sollte. Es war die Mopr, auf deutsch Rote Hilfe. Ich begab mich in den Wartesaal der Polit-Emigranten-Abteilung, der ziemlich überfüllt war. Mein Genosse Casimir hatte mir den Gang der Dinge genau erklärt und ich handelte danach. Ein ehemaliger deutscher Genosse empfing mich — Hellwig hieß der Mann. Man nahm mich gleich in ein Kreuzverhör über meine Herkunft, politische Vergangenheit und auch über meinen Genossen Cieslick. Hellwig versprach mir dann wenig Hoffnung, daß ich in Rußland bleiben könnte, da ich mit Intourist gekommen sei, und zu Intourist-Reisenden hätte man kein besonderes Vertrauen. „Aber gehe heute mittag 3 Uhr zur Komintern, da wird man noch verschiedenes von dir wissen wollen."

Um 3 Uhr war ich auf der Komintern

Hier muß man in ein besonderes Büro, um sich anzumelden, muß seinen Namen angeben und Ausweis vorzeigen — in diesem Falle Parteibuch. Hierauf wird an die betreffende Stelle telefoniert: Genosse Soundso sei da. Hat alles seine Richtigkeit, so bekommt man einen Passagierschein, der am Eingang zum wirklichen Gebäude kontrolliert und angezeichnet wird.

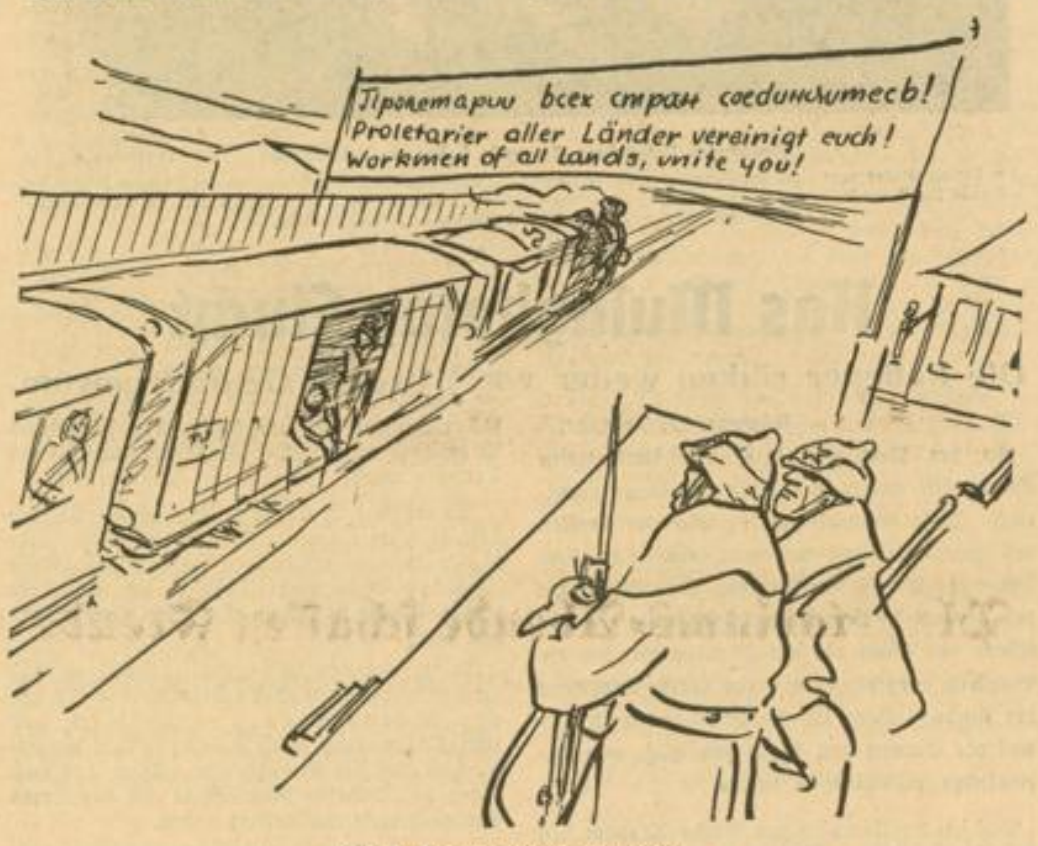
Ich wurde also vorgelassen und ein jüngerer deutscher Genosse nahm mich nochmals in dasselbe Verhör wie auf der Mopr. Mußte hier nochmals meinen Lebenslauf schreiben, und besonders wurde ich eingehend über Cieslick gefragt. Was er eigentlich in seiner Heimat in der Partei für Funktionen hatte und ob er sich immer nach den Richtlinien der Partei gerichtet hätte. Anschließend wurde mir mitgeteilt, ich solle nach zwei Tagen wieder auf der Mopr vorbeikommen, dort könnte mir dann Näheres mitgeteilt werden. Er gab mir wieder meinen Passagierschein und ich war entlassen.

Am Ausgang wurde mein Schein nach Stempel, Zeit und Namen geprüft, und so konnte ich dieses Gebäude verlassen, in dem die höchsten Persönlichkeiten sämtlicher Sektionen der KP der ganzen Welt ein angenehmes Dasein führen und über ihre kleinen Mitglieder auf Tod und Leben zu Gericht sitzen. Es ist ein mächtiges, großes Gebäude, und alle Emigranten, die in Rußland leben, haben von hier ihr Los in Empfang genommen. Eines hatte ich herausbekommen: Der Punkt, um den sich für ausländische Arbeiter alles dreht, heißt: Insnab, auf deutsch Auslandsverpflegung.

Das Insnab-Buch

In einem besonderen Magazin bekommt man Fleisch, Butter, Wurst, Eier, kurz, alle notwendigen Lebensmittel, Genußmittel, Kleidung und Schuhe zu kaufen, und dazu zu einem Preis, der erschwinglich ist. Aber dazu braucht man ein besonderes Buch, das berühmte Insnab-Buch. Hat ein deutscher Arbeiter Insnab und 300 Rubel im Monat, so kann er damit auskommen, hat er das nicht, so ist es ein Dahinvegetieren, zum Leben zu wenig, zum Verhungern zu viel.

(Fortsetzung folgt.)



Wie die Sowjets Propaganda machen

In mehreren Sprachen fordern Transparente in den Bahnhöfen zur „Vereinigung" auf.

Neue Erbhöfe in Oberbaden

Domäne- und Allmendbesitz gehen in Bauernhand / Sorgfältige Bewerberprüfung

Karlsruhe, 22. Febr. (Eig. Mell.) Die Badische Landessiedlung hat für das Jahr 1936 eine größere Zahl von Siedlungsvorhaben im badischen Oberland aufgegriffen, die für eine Reihe von Bauern einen ansehnlichen Landgewinn bedeuten. Es handelt sich zunächst um drei Domänengüter, die bisher verpachtet waren.

So wird im Amt Säckingen der 42 Hektar große Hollwanger Hof in drei Siedlerstellen aufgeteilt. Im Amtsbezirk Konstanz kommt der Gemeinmärker Hof von 72 Hektar Größe in bäuerlichen Besitz. Zu diesem Hof werden aus dem benachbarten Fischerweiher, einem Riedgelände, etwa 18 bis 20 Hektar hinzugeschlagen und an die dort neu anzusetzenden Siedler zugeteilt. So werden fünf Stellen gebildet, wovon zwei etwa 20 Hektar und drei je 10 Hektar groß werden.

Als nächster Domänenbesitz wird der Obere Frick-Hof im Amt Ueberlingen besiedelt. Er ist 52 Hektar groß und wird wegen seiner Hanglage in nur zwei Stellen aufgeteilt werden. Mit einer Ausnahme erhalten voraussichtlich die bisherigen Pächter dieser Höfe eine größere Reststelle auf diesen Domänengütern, so daß für ihr weiteres Fortkommen gesorgt ist.

Die größte Siedlung in Oberbaden wird im Laufe dieses Jahres in Fützen, Amt Donaueschingen erstellt werden. Die Gemeinde besitzt dort etwa 180 Hektar gemeindeeigenes Land, von dem im südöstlichen Teil der Gemarkung etwa 120 Hektar liegen. Diese werden in 8 bis 10 Bauernstellen mit je etwa 15 Hektar aufgeteilt. Die bisherige Nutzung dieses Landes war wegen der schlechten Wege und der großen Entfernungen außerordentlich schlecht. Durch die nahe Grenze ist bereits eine Ueberfremdung des Grundbesitzes eingetreten. Durch die Erstellung der neuen Gehöfte werden diese Mängel abgestellt.

Die Spital- und Spendverwaltung Ueberlingen hat den auf Gemarkung Ludwigshafen gelegenen Bühlhof zur Besiedlung frei gegeben. Bei einer Größe von 55 Hektar wird er in zwei Stellen aufgeteilt. Außerdem ist im Bezirk Pfullendorf durch Landabtretung von einem größeren Erbhof eine Siedlerstelle zu errichten, die auf der Gemarkung Hattenweiler liegt.

Außer diesen Siedlungsarbeiten, durch die eine ganze Reihe neuer Erbhöfe errichtet wird, werden durch die Schaffung von neuem landwirtschaftlichen Gelände die Grundlagen für kleine landwirtschaftliche Betriebe verbessert. So wird augenblicklich bei Schopfheim eine Fläche von 7 Hektar Wald ausgestockt, der den landbedürftigen Einwohnern von Kürnberg im Anliegersiedlungsverfahren zugeteilt werden soll. Eine weitere Waldausstockung mit über 8 Hektar wird durch die Gemeinde Schwörstadt, Amt Säckingen, vorgenommen. Hier erfolgt die Landzuteilung im Anschluß an eine Feldbereinigung an solche Betriebe, die hierdurch entweder zu Erbhöfen werden oder durch Landzuteilung eine selbständige wirtschaftliche Grundlage erhalten.

Im Bezirk Donaueschingen wird zur Zeit bei einer Reihe von Gemeinden die Frage der Umwandlung des Allmendnutzens in Eigentum von Bauern geprüft. In der Gemeinde Heidenhofen ist eine solche Ueberführung bereits erfolgt. Auch die Gemeinde Bebla hat ihre entsprechenden Arbeiten schon so weit vorgetrieben, daß auch dort mit dem baldigen Abschluß der Allmendaufteilung gerechnet werden kann. Dies sind alles sehr begrüßenswerte Anfänge auf dem Wege einer gesunden Regelung der Allmendfrage.

Die sämtlichen Siedlungsarbeiten wie Errichtung der Gebäude, Aufteilung der Landflächen, Kreditierung der Siedlerstellen usw. erfolgen durch die Badische Landessiedlung. Die Auslese der Siedlerbewerber wird durch den Reichsnährstand vorgenommen, der durch Erteilung des Neubauernscheines die erforderlichen fachlichen, wirtschaftlichen und menschlichen Eigenschaften der Siedlerbewerber prüft. Da die ganze Siedlungsarbeit durch Gewährung von Reichsmitteln überhaupt erst ermöglicht wird, ist diese sorgfältige Prüfung notwendig. Sie gibt die Gewähr, daß nur bestgeeignete Bewerber berücksichtigt werden.

Dralle ZAHNCREME große Tube 40 Pfennig

Weinversteigerungen in der Pfalz

Bad Dürkheim, 22. Febr. Im Rahmen der Naturweinversteigerungen an der Mittelhaardt fand das Weinausgebot der Winzervereinigung Friedelsheim statt. Das Ergebnis war ausgezeichnet. 17 Stück und 14 Halbstück erzielten pro 1000 Liter: 1935er Weißwein: Deidesheimer Neuberg 580, Friedelsheimer Neuberg 580, Deidesheimer Tiergarten 660, 660, Dürkheimer Feuerberg 610, 610, Friedelsheimer Schloßgarten 710, 710, Deidesheimer Neunmorgen 670, Dürkheimer Straße 710, 710, Friedelsheimer Schloßgarten 720, 700, Deidesheimer Leiten 830, Friedelsheimer Hungerbach 770, Friedelsheimer Grümpel 740, Deidesheimer Neunmorgen 820, Deidesheimer Leiten 860, Leiten Riesling 900, Friedelsheimer Neuberg 820, Deidesheimer Tiergarten 900, Friedelsheimer Schloßgarten 850, 840, Riesling 950, Deidesheimer Leiten 950, Forster Neuberg Riesling 970, Neuberg Riesling und Traminer 1040, Deidesheimer Leiten Riesling und Traminer 1040, Friedelsheimer Schloßgarten Riesling 1010, Deidesheimer Leiten 1130, do. 1170.

*

Bad Dürkheim, 22. Febr. Aus den Kellereien von 16 Mitgliedern der Grünstadter Weinmarkt-Vereinigung wurden 33 Nummern 1935er und 21 Nummern 1934er Weißweine, 3 Nummern 1935er Portugieser Weißkelterung, 4 Nummern 1935er Portugieser Rotkelterung und 1 Nummer 1935er Spätburgunder zur allgemeinen Probe aufgestellt. Die Weine fanden beste Würdigung.

Zwei Scheunen niedergebrannt

Waldstätten (b. Buchen), 21. Febr. Um 3 Uhr morgens wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aufgeschreckt. Es brannte in der Scheune des Landwirts Fritz Müller. Das gefräßige Element ergriff auch die benachbarte Scheune des Gregor Löffler. Die beiden Gebäulichkeiten wurden ein Raub der Flammen. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind Wagen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie die Futtervorräte durch das Feuer vernichtet worden. Die Brandursache ist unbekannt.

MARCHIVUM

„Danke, mäßig!"

„Man muß zufrieden sein!" hört man meistens, wenn sich der liebe Mitmensch überhaupt auf die Frage nach seinem Wohlbefinden zu einer Antwort bequemt, oder besser: wenn wir uns die Zeit lassen, diese Antwort abzuwarten. Denn das „Wie gehts?" ist leider schon lange zu einer sinnlosen Phrase geworden, die bei jeder Begegnung ausgetauscht wird, ohne daß man sich etwas dabei denkt. Man hört ja auch stets das gleiche, ein resigniertes „Wie solls gehen?", ein mißmutiges „Danke, mäßig!" oder ein unentschiedenes „Naja, sosolala!" Und der andere ist genau so klug wie zuvor. Wage es einer aber mal, dem Fragenden mit strahlender Miene zu entgegnen: „Danke der Nachfrage, mir geht es gut!", wie reißt dann sein Gegenüber die Augen auf, vor Erstaunen darüber, nicht, daß es hier einem Menschen gut geht, sondern daß er den Mut hat, dies zu bekennen. Denn insgeheim ist die bekannte mißmutige Antwort nicht die Furcht, der anderen Neid zu erwecken, sondern das Schicksal herauszufordern. Nur nicht so laut davon sprechen, daß es einem gut geht, toi, toi, toi, wir wollen nichts berufen! Und wegen dieser albernen Furcht also das vorwurfsvolle Gesicht, dem wir täglich begegnen, und die Schwarzseherei oder gar Schwindelei, wenn wir über unser Befinden Auskunft geben! Ich glaube aber, nicht nur eine wehleidige, sondern auch eine zufriedene Miene steckt an, und wenn nur erst einer mit dem „Danke, mäßig" aufhörte, würde diese mutige Tat bald Nachfolger finden und die ganze Welt ein anderes Aussehen bekommen.

Zehnerkarten bei der Rhein-Haardtbahn

Wie wir erfahren, gibt die Rhein-Haardtbahn an Stelle der bisherigen Zwickkarten demnächst Zehnerkarten aus. Die Zehnerkarten, welche übertragbar sind und bis Ende des 2. auf den Lösungsmonat folgenden Monats gelten, sind für alle Rhein-Haardtbahnstrecken und bis Ludwigshafen und Mannheim erhältlich. Sie sind gegenüber dem Einzelfahrpreis wie die Sonntagskarten um 33⅓ Prozent ermäßigt und nur bei den Wertzeichenverkaufsstellen und Agenturen der Rhein-Haardtbahn erhältlich.

Ende gut — alles gut!

Am Rosenmontag, den 24. Februar, 20.11 Uhr, wird die Fröhlich Pfalz e. V. in ihrer Stammburg „Arche Noah", F 5, 2, die letzte karnevalistische Sitzung im Fasching 1936 steigen lassen. Die Fröhlich Pfalz wird nichts unversucht lassen, dem Sprichwort „Ende gut, alles gut" an diesem Abend Recht zu geben.

Einheitliche Lehrlingshöchstzahlen

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister hat kürzlich in einem Erlaß, der an die Handwerkskammer Wiesbaden gerichtet war, Lehrlingshöchstzahlen genehmigt. Dieser Erlaß ist deswegen von besonderer Wichtigkeit, als es erwünscht ist, daß die Anträge der übrigen Kammern im Rahmen der Vorschriften des Erlasses an den Reichswirtschaftsminister geleitet würden, damit möglichst einheitliche Bestimmungen hierüber getroffen werden können.

Beim Kraftfahrzeughandwerk ist z. B. die Lehrlingshöchstzahl zwei Lehrlinge bei einem Meister allein. Die Höchstzahl von 25 Lehrlingen darf beim Kraftfahrzeughandwerk nicht überschritten werden. Beim Graveur- und Ziseleur-Handwerk kommen auf Betriebe mit 1 bis 3 Gehilfen ein Lehrling, bei Betrieben von 3 bis 5 Gehilfen zwei Lehrlinge und bei Betrieben mit einer größeren Zahl ständig Beschäftigten drei Lehrlinge. Auch ein allein arbeitender Meister hat die Befugnis, einen Lehrling einzustellen. Beim Zahntechnikerhandwerk kommen höchstens auf einen Meister ein Lehrling, auf je drei beschäftigte Gesellen ein weiterer bis zur Höchstzahl von drei Lehrlingen. Ueberschreitungen dürfen nur mit Genehmigung der Handelskammer erfolgen.

Der Modernisierungswille unserer Vororte

Waldhof und sein neuer Bahnhof / Grundlegende Umgestaltungen verschönern einen ganzen Stadtteil

Während das dörfliche Leben heute noch in manchen Gebietsteilen unserer Vororte ein, wenn auch nur bescheidenes Dasein führt, hat Waldhof, schon auf Grund seiner Lage und Lebensbedingungen, sehr früh den ursprünglichen, bäuerlichen Charakter verloren.

Waldhof im Pulsschlag Mannheims

Die ständig wachsende Großstadt hat in ihrem starken Ausdehnungsbedürfnis diesen hochentwickelten Vorort immer mehr in ihren lebendigen Pulsschlag einbezogen. Die intensive Industrialisierung Waldhofs, seine imponierenden Fabrikanlagen gaben ihm jenes betriebsame, vorwärtsstrebende Gepräge, das auch seine Bewohner in hohem Maße auszeichnet.

Es gab einmal eine Zeit, wo man in gewissen Kreisen etwas geringschätzig über dieses „Arbeiterviertel" sprach — dieses „Arbeiterviertel", dessen Bevölkerung sich aus hochqualifizierten, bewährten Fachkräften und fleißigen Werkmenschen der Stirn und Faust zusammensetzt.

Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich Waldhof in seiner ganzen Struktur absolut nicht als nüchternes, freudloses und monotones Industrieviertel präsentiert.

Das liegt in erster Linie an der glücklichen Verlagerung der Industrie, die den Kern des Stadtteils nicht wesentlich berührt, und nicht zuletzt auch an der Anlage der Wohnbauten.

Der neue Bahnhofsbau

Einer sehr glücklichen Veränderung, die sich zweifellos sehr wirksam dem Gesamtbilde mitteilt, geht Waldhof augenblicklich durch den neuen Bahnhofsbau, und zwar mit forciertem Tempo, entgegen. Schon lange wollte der alte Holzbau — der augenblicklich neben seinem aufstrebenden, eleganten Bruder rein äußerlich nur noch ein Schattendasein führt — nicht mehr in den Gesamtrahmen passen.

Es war höchste Zeit, daß man hier von seiten der Reichsbahn Wandlung schuf, schon im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des starken Verkehrs, der durch die vollbesetzten Arbeiterzüge, die hier ihr Ziel fanden, in der Hauptsache bedingt war.

Wer die bisherigen, d. h. die zur Zeit noch herrschenden Verhältnisse kennt, wer zu den Hauptbetriebszeiten Zeuge ist, in welch primitiver, zeitraubender und umständlicher Weise die Abfertigung vorgenommen werden muß, kann ermessen, wie notwendig dieser Neubau geworden war.

Der Stand der Arbeiten

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, den halbfertigen Bau in allen seinen Verzweigungen zu besichtigen, sowohl von außen als auch in seiner inneren Gestaltung. Die Eindrücke sind außerordentlich erfreulich und zeugen von dem Willen des zuständigen Auftraggebers (Deutsche Reichsbahn) hier ein Gebäude zu erstellen, das nicht nur den stärksten Anforderungen des Verkehrs genügt, sondern auch in seiner Ausführung zu einem wirkungsvollen Schmuckstück für ganz Waldhof wird.

Der hübsche Bahnhofsbau, in Klinkersteinen aufgeführt, ist von einem kleinen Türmchen gekrönt, in dessen Innern die Beleuchtung für die große Wartehalle untergebracht ist. Die Anlage des Turmes, der selbst angestrahlt wird, ist so, daß man schon auf weite Sicht den Bahnhof erkennen kann, und damit erhält auch unser Vorort ein künftiges Wahrzeichen. Auch sonst ist der Neubau aufs modernste ausgestattet, die Einteilung der verschiedenen Räume äußerst zweckmäßig und von ungeahnter Großzügigkeit.

Einweihung im Sommer

Nach einer Pause von mehreren Wochen, die zur Trocknung eingelegt werden mußten, sind augenblicklich wieder vierzig bis fünfzig Arbeiter an dem Bau beschäftigt, und wie wir erfahren, wird die Einweihung des neuen Bahnhofes „Mannheim-Waldhof", der sich nach seiner glücklichen Vollendung wirklich sehen lassen kann, im Sommer dieses Jahres erfolgen.

Unseren Vorstädtern aber, die begreiflicherweise an dem Fortgang der Arbeiten stark interessiert sind, gratulieren wir aufrichtig zu ihrer neuen Errungenschaft, die wir ihnen von ganzem Herzen gönnen.

Sorgt für Berufsnachwuchs Archivbild

Nur noch heute und morgen ist die Ausstellung des Arbeitsamtes in der Kunsthalle geöffnet.

Planetariums-Abende schaffen Freude

3700 Volksgenossen haben die ersten fünf Abende des Winterhalbjahres besucht

In jeder nur denkbaren Art und Weise sorgt das Winterhilfswerk für die betreuten Volksgenossen. So finden in Mannheim seit November 1935 Planetariumsabende für die betreuten Volksgenossen statt. Diese Abende sind grundsätzlich auf die Familie des Hilfsbedürftigen eingestellt. Die Familie eines Erwerbslosen leidet nämlich unter seiner wirtschaftlichen Notlage nicht weniger als er selbst. Daher benötigen Frau und Kinder eine seelische Aufrichtung. Außerdem soll der Betreute das Bewußtsein haben, daß er nicht mit Frau und Kind zu Hause sitzen bleiben muß, sondern auch mit ihnen eine Veranstaltung besuchen kann, wie sie besser und schöner ein in Arbeit und Verdienst stehender Volksgenosse sich nicht leisten kann.

Da dem Planetarium nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, können auch die Abende nicht kostenlos zugängig gemacht werden, und man erhebt daher eine geringe Einlaßgebühr von zehn Pfennig. Dieses Eintrittsgeld kann jeder Erwerbslose tragen, und dazu wird er daran erinnert, daß jede Leistung eine Gegenleistung schließlich verlangt, und hebt das Selbstvertrauen des Betreuten wieder, wenn er sieht, daß seine Mittel nicht nur zur Bestreitung des notwendigen Lebensunterhaltes dienen.

Das Programm der Planetariumsabende umfaßt musikalische Darbietungen und eine Filmvorführung. Dazu kommt noch Rezitation oder Laienspiel, jetzt z. B. in der Faschingszeit Tanzdarbietungen oder Darbietungen auf der Künstlerbühne. Es wird natürlich nur wertvolle aber leicht eingängige Musik geboten.

Der Planetariumsabend schließt regelmäßig mit der Vorführung eines großen Kulturfilms oder zuweilen mit einem künstlerisch oder staatspolitisch wertvollen Großfilm. Die Filme sind zum großen Teil dem Produktionsprogramm der Ufa entnommen. Die übrigen Darbietungen werden natürlich auf den Film abgestimmt. Dadurch wird nicht nur die Einheitlichkeit der Veranstaltung selbst, sondern auch eine Herausstellung des Filmes aus dem bekannten, aber nicht immer gerade erfreulichen Rahmen des Lichtspieltheaters erreicht.

Durch diese Programmeinteilung ist es gelungen, den Zuhörern wirklich in jeder Hinsicht nur Erstklassiges zu bieten und die betreuten Volksgenossen haben so für wenige Stunden alle Mühen und Sorgen des Alltags hinter sich gelassen und sind von wahrer Freude und Herzlichkeit erfüllt. Dies alles zusammen gibt eine Stimmung, wie sie im Konzertsaal oder im Theater nicht besser gefunden werden könnte, und wirkt daher auf die Zuhörer auf Tage und Wochen hinaus.

An den ersten fünf Planetariumsabenden des Winterhalbjahres haben bereits 3700 Volksgenossen teilgenommen, und die Nachfrage nach den Karten hat gezeigt, daß auch weiterhin größtes Interesse bei den Hilfsbedürftigen für diese Veranstaltungen besteht. Da wir genau wissen, welch großen Wert diese Abende haben, so wünschen und hoffen wir, daß ihnen auch weiterhin ein großer Erfolg beschieden sein wird. th.

Anträge auf Härtebeihilfen

Anträge auf Härtebeihilfen wegen Zinsermäßigung bei Kreditanstalten und bei den öffentlichen Anleihen können auch noch im Laufe der nächsten Woche (mit Ausnahme von Montag und Freitag) jeweils vormittags von 8½ bis 12 Uhr beim Städtischen Fürsorgeamt, Abteilung Kleinrentnerfürsorge, R 5, 1, gestellt werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge für Beihilfen für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 spätestens am 29. Februar 1936 gestellt sein müssen. Wer diese Frist versäumt, kann ein ganzes Jahr lang keine Härtebeihilfe erhalten.

Kurzschriftler halten Jahresrückschau

Jahreshauptversammlung der Deutschen Stenografenschaft, Ortsgruppe Mannheim

Was Altmeister Gabelsberger vor einem Jahrhundert schon erdacht und ersehnt hat, geht durch die Maßnahmen der Reichsleitung der Verwirklichung entgegen: Die Deutsche Kurzschrift wird Bildungsgut aller schreibenden Berufe, sie wird allmählich Volksgut!

Diesen Eindruck hinterließ die Jahreshauptversammlung der Mannheimer Stenografenschaft. Der vor Jahren eingetretene Stillstand im stenografischen Leben ist überwunden. Die Berichte des Ortsgruppenführers Kokes und des Unterrichtswartes Steiner boten aufschlußreiche Bilder über die von der Ortsgruppe im verflossenen Jahre geleistete Arbeit.

Einen breiten Raum beanspruchten die interessanten Mitteilungen über die Teilnahme der Ortsgruppe an dem 1. Deutschen Stenografentag in Frankfurt a. M. im August 1935. 50 Mannheimer Schriftfreunde nahmen dort an verschiedenen Wettbewerben teil und die meisten konnten für ihre hervorragenden Arbeiten mit Preisen bedacht werden. Auch der der Mannheimer Ortsgruppe angehörende Fritz Dorn zeigte mit 300 Silben wiederum sein Können in der Meisterklasse.

Erstaunliches hörte man über Mitgliederstand und Unterrichtsbesuch. Der Statistiker errechnet 25 000 Personen, die 1935 die Unterrichtsräume der Ortsgruppe bevölkerten, um an den zahlreichen Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Uebungskursen teilzunehmen. Mit Freuden vernahm man von dem gesteigerten Interesse, das endlich auch die Behörden der Kurzschrift entgegenbringen. Daß in Zukunft ohne Kenntnis der Kurzschrift die Beamtenlaufbahn nicht mehr begonnen werden kann, dürfte zu beachten sein.

Ein langersehnter Wunsch der Reichsleitung ging mit dem Ende des Berichtsjahres in Erfüllung. Das Maschinenschreiben ist in der Ortsgruppe eingeführt worden; die Meldungen zu den neuen Kursen mehren sich von Tag zu Tag, wohl aus der Erkenntnis heraus, daß Kurzschrift und Maschinenschreiben zusammengehören. Ueberraschung brachte die Ehrung verdienstvoller Veteranen der Kurzschrift. Den Schriftfreunden Schuster und Wellenreuther konnte der Ehrenbrief der Deutschen Stenografenschaft sowie die goldene Ehrennadel verliehen werden. In gleicher Weise wurde Schriftfreund Kokes für seine 25jährige Tätigkeit sowie für seine vorbildliche Führung der Ortsgruppe und des Kreises geehrt.

Ein arbeitsreiches und an Erfolgen großes Jahr ist vorbei. Der Ortsgruppenführung harren aber wieder neue, große Aufgaben. Sie werden bewältigt durch den zähen Willen, unausgesetzt Dienst an der Erziehung der Jugend und am deutschen Volke zu tun.

NSKK im Reichswettkampf

Die starken Anforderungen, die durch die nicht leichten Aufgaben des Reichswettkampfes an die NSKK-Männer gestellt werden, werden durch die Witterung oft noch erhöht. Aber unermüdlich wickelt sich das umfangreiche Programm des Wettkampfes ab. Fast ausnahmslos sind die Einheiten des Mannheimer NSKK in voller Stärke angetreten.

Sorgfältig vorbereitet auf die vielseitigen Aufgaben des Kraftfahrzeugwesens — wie genaue Kenntnis der Fahrvorschriften, handwerkliche Geschicklichkeit und Schnelligkeit bei der Behebung von Störungen, wie Auswechseln der Düsen, Wechseln von Reifen usw., Fahren mit Sicherheit für Geländefahrten — wird Etappe auf Etappe erledigt. Durch diese Prüfung und die vorhergegangene Ausbildung werden die Fahrer zur gründlichen und sicheren Bedienung von Motorrad, Personenwagen, Lastwagen und Schlepper erzogen. Sie lernen die Beherrschung ihres Fahrzeuges in schwierigen Lagen und tragen so zur Minderung der Unfälle bei.

Aufn.: Reimann

MARCHIVUM

Das Schaufenster als Geschmacksgradmesser

Mit billigsten Mitteln wirksamste Werbung / Eine vorbildliche Ausstellung der Deutschen Arbeitsfront

Was den Straßen einer Großstadt ihr Gepräge gibt, sind die Auslagen der Schaufenster. Wie sie hergerichtet und aufgemacht sind, darnach beurteilt der Fremde den Geschmack der Geschäftsinhaber und damit der Stadt selbst. Diese Feststellung klingt keineswegs überraschend, wenn man einmal etwas in der Gegend herumhört und aufpaßt, was über den Eindruck von Städten gesprochen wird. Fast allgemein wird man feststellen können, wie eine Stadt vor allem nach ihren Auslagen beurteilt wird.

Ein Blickfang

Wenn wir durch die Straßen unserer Stadt wandern und einen besonderen Blick auf die Auslagen der Geschäfte werfen, dann werden wir, wenn wir objektiv sein wollen, manches finden, was uns nicht recht gefallen will. Besonders manche kleine und mittlere Geschäfte haben oft eine Auslage aufzuweisen, die wohl alles zeigen will, was in dem betreffenden Geschäft zu erhalten ist, die aber in keinem Verhältnis zum guten Geschmack steht. Und darauf kommt es doch schließlich an. Eine Auslage soll nicht überladen sein, sie braucht gar nicht alles zu zeigen, was man kaufen kann. Sie soll im Gegenteil knapp gehalten sein und nur das zeigen, auf was man wirklich Wert legt. Und dieses Wenige muß geschmack- und sinnvoll angeordnet ausgestellt sein, damit das Schaufenster nicht zu einem Uebersichtsplan, sondern zu einem Blickfang wird!

Denn es ist nicht Aufgabe eines Schaufensters, mit der Unmenge von ausgestellten Dingen gewissermaßen ein Preisrätselraten zu beginnen, sondern kurz zu informieren, kurz aufmerken zu lassen und mit seiner gediegenen Auslage den eilenden Schritt zu bannen und durch seine einladende Wirkung die Kauflust anzureizen und zu steigern.

Eine Auslage für 80 Pfennig

Weisen wir einen kleineren Geschäftsmann auf eine gute und wirkungsvolle Auslage hin, dann werden wir fast regelmäßig zu hören bekommen, daß sich eine derartige Auslage zu teuer stelle. Aber gerade in diesen Tagen hat uns die Ausstellung der DAF im Deutschen Haus in C 1, 10, eines Besseren belehrt.

Wir hatten gestern nachmittag Gelegenheit, die in dieser Ausstellung zusammengefaßten Ergebnisse des letzten Dekorations- und Plakatmalerkurses der DAF zu sehen und müssen schon sagen, daß das, was hier mit allergeringsten Mitteln geschaffen und erreicht wurde, einzigartig dasteht. Wir sahen da die Auslagen verschiedenster Geschäftszweige in geschmackvoller und wirkungsvoller Aufmachung. Aber das wichtigste dabei war doch, daß alle diese Dinge mit denkbar geringen Mitteln hergerichtet wurden. Da ist eine Auslage mit Aluminiumtöpfen und Emaillegeschirr, die sich äußerst kontrastreich von dem dunkeln Hintergrund abhebt, auf dem wir die Aufforderung in Silberbuchstaben lesen: „Kauft deutsche Wertarbeit!" Und was hat die wirklich ansprechende Auslage gekostet: Eine Rolle Kreppapier: 25 Pf., drei Meter Silberpapier: 45 Pf. und ein Plakatkarton: 20 Pf. Belaufen sich also die gesamten Unkosten auf ganze 80 Pf.

Das Schaufenster als Visitenkarte

Ein gute Auslage ist die beste Geschäftsempfehlung. Soll um dieser Empfehlung willen der Einzelhändler an 25 Pf. oder schließlich an einer Mark sparen? Sicherlich nicht, denn das wesentliche bei der ganzen Sache ist doch, daß er dies alles selbst machen kann. Ein klein wenig Geschmack gehört allerdings dazu. Und wie er das alles selber machen kann, ohne weitere Unkosten für Dekorateur oder Plakatmaler, das wird ihm in den Dekorations- und Plakatmalereikursen der DAF gezeigt. Sie wollen ihm zeigen, wie er es anfangen muß, um seine Auslage wirkungsvoll zu gestalten, Käufer anzulocken und somit seinen Umsatz zu heben. Die Ausstellung der DAF zeigt uns das Ergebnis des letzten dreiwöchigen Kurses, das ganz erstaunlich ist.

Da hängt weiter eine lange Reihe von Plakaten in glücklichster Ausführung. Spritz- und Tupfmalerei! Wird sicherlich nicht ganz billig gewesen sein! Welcher kleine Geschäftsmann soll sich das leisten können? Bitte sehr, das kann er! Denn was wir hier an Spritz- und Tupfmanier bewunderten, wurde hergestellt mit — — der Zahnbürste und dem Küchensieb! Sollte man es für möglich halten? Es geht alles, und der Kurs zeigte die Wege dazu, die mit bestem Erfolg beschritten wurden.

Der Kurs, der unter Leitung des Pg. Eschmann stand, hat die Wege gezeigt, die auf dem Gebiete der Dekoration und der Plakatmalerei unbedingt zum Erfolg führen müssen. An unseren Geschäftsleuten liegt es nun, sich die gezeigten Wege zunutze zu machen, um dadurch nicht nur ihr Geschäft zu verschönern, sondern auch um es zu beleben. Nicht zuletzt aber erweisen sie damit ihrer Vaterstadt Mannheim einen guten Dienst, die nicht genug Geschäfte mit ansprechenden, geschmackvollen und vorbildlichen Auslagen haben kann. r.

Rekruten auf dem Schaukelpferd Weltbild (M)

Eine Uebungsstunde der Kavallerie-Rekruten der englischen Heeresschule in Weadock auf hölzernen Pferdemodellen.

Wo Prinz Karneval regiert . . .

Mannheims Lokale rüsten zu närrischem Treiben / Auswirkung auf den Arbeitsmarkt

Es ist bei uns in Mannheim nicht damit getan, daß sich in der Fastnachtszeit nur auf den Straßen närrisches Treiben entwickelt und eine allgemeine Närrischkeit besteht. Das Faschingstreiben in den Lokalen, das in Mannheim schon immer eine besondere Bedeutung hatte, wurde auch in diesem Jahre wieder nachdrücklich gepflegt. Mannheim kann auf diese Weise sehr leicht seinen Ruf als gastliche Stadt weiter vertiefen. Darüber hinaus darf nie übersehen werden, daß das Streben der Lokale, durch Ausschmückung einen Teil zum Gelingen des gesamten Faschings beizutragen, auch eine Auswirkung in der Arbeitsbeschaffung hat. Zahlreiche Künstler finden auf Wochen hinaus Arbeit und Brot, weil ja der bunte Flitter, der meist nur für vier Tage unser Auge erfreut, auch gründlich vorbereitet sein muß. Wir haben in Mannheim Gaststätten, die jeweils Tausende von Mark für die Faschingsdekoration ausgeben.

Ein kurzer Rundgang gab uns die Ueberzeugung, daß auch in diesem Jahre in den Mannheimer Hotels und Gaststätten alle Anstrengungen gemacht worden sind. Im Park-Hotel hat man den ganzen Fasching wieder unter ein Motto gestellt und zwar wird in den nächsten vier Tagen dort der „Zirkus Lari Fari" gastieren. Nach Durchschreiten der Zirkuskasse gelangt man durch einen Zeltgang zunächst nach den Raubtierkäfigen, die mit allerlei Tieren besetzt sind. Dieser Käfigraum, der auf besondere Lichteffekte abgestimmt ist, steht mit dem Parkplatz der Schaustellerwagen in unmittelbarer Verbindung. Hier ist auch ein reizender Marktplatz einer kleinen Stadt aufgebaut. Durch drei große Eingangstore gelangt man in den eigentlichen Zirkusraum mit seiner zeltartigen Kuppel. Durch geschickte Aufteilung werden die schönsten Wirkungen erzielt und hinter Logen schauen fantastische Masken auf die Besucher. Alles ist plastisch gearbeitet, malerisch und in feiner Licht- und Farbgebung. Im Kastellizimmer beherrschen die in der Luft schwebenden Bälle den Raum und dann kommt man zu den Südsee-Insulanern, wo für die Feuerwasserschlucker durch den Giftmischer Ha-Hu-Gu gesorgt wird. Die Steigerung erfolgt in der Gesellschaftshalle, in der sich die Ausstattungspantomine „Ein Faschingstraum" abspielt. Es würde noch manches zu sagen sein, von der künstlerischen Ausführung, von dem Pavillon, von dem in duftiger Dekoration gehaltenen Restaurant und von der Artistenkneipe. Als Stallmeister wurde der vom vorigen Jahre bekannte beste deutsche Musikelown Georg Dücker verpflichtet.

Im Palast-Hotel Mannheimer Hof, dessen neuer Leiter, Direktor Kreuzer, erstmals in Mannheim einen Fasching aufzieht, hat man davon abgesehen, die Dekoration nach einem bestimmten Motto zu gestalten. „Rhythmus, Rhythmus, Rhythmus"... Die neue Leitung des Mannheimer Hofs macht keinen Anspruch als vollendete Spezialistin in der Organisation rheinischer Faschingslaune zu gelten, sondern will bei dieser Gelegenheit die Mentalität der Mannheimer richtig erforschen, um eine Steigerung herbeizuführen und auch auf diesem Gebiete das zu leisten, was Anerkennung beanspruchen darf. Wenn man sich von dem Gedanken „Faschingsrausch der Farben und Formen" leiten ließ, so kam es vor allem darauf an, leichte und elegante Dekorationen zu schaffen, aus denen auch wirkliche Stimmung herauswachsen kann. Daher wurden alle Räume ganz luftig gehalten und man nahm ihnen mit bunten Bändern, glitzernden Herzen und Sternen und wirkungsvoller Wandbespannung alle Schwere, wobei auf die Architektonik der Räume weitestgehend Rücksicht genommen wurde. Die Räume sind so eingerichtet, daß unter den Klängen von acht Kapellen überall getanzt werden und der Besucherstrom ungehindert durch alle Räume fluten kann.

Das Hotel National hat sich ebenfalls in ganz großzügiger Weise für die Hauptfaschingstage vorbereitet. Im großen Saal sind sehr wirkungsvoll die Säulen verkleidet worden, während an der Decke ein Gewirr von Luftschlangen sich sehr gut abhebt. Ueber die lustigen Bilder an den Wänden, die auch in dem mit einem aus bunten Streifen bestehenden Baldachin überspannten kleinen Saal anzutreffen sind, wird man sicherlich herzlich lachen. Im Hauptrestaurant flattern von der Decke vielfarbige bunte Wimpel. Selbstverständlich hat auch die Vorhalle eine entsprechende Ausschmückung erhalten und wer sich in der geschmackvoll ausgestatteten Sektdiele nicht wohlfühlt, dem ist überhaupt nicht mehr zu helfen.

Das Union-Hotel nebenan hat seinen Faschingsbetrieb schon vor vierzehn Tagen eröffnet, so daß vielen die Dekoration bereits bekannt sein dürfte. Im Nebenzimmer wird man nach China versetzt, im Hauptrestaurant beherrschen die vielfarbigen Lampions den Raum und viele glitzernde Scheiben und Lämpchen weisen den Weg nach der Mix-Bar und der Sekt-Diele, in denen an den Wänden die glutenden Herzen vorherrschen. Bunte Bänder und lustige Plakate bestimmen auch den Eindruck, den man von der zweiten Sektdiele und von der Bierschwemme hat, zu denen man über eine Treppe in die Tiefe steigen muß.

Neue Kurse bei „Kraft durch Freude"

Jiu-Jitsu: Frauen und Männer: Donnerstag, 20. Februar, 20—22 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle; Montag, 24. Febr., 20—22 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.

Schwedische Gymnastik: Frauen und Mädchen, für Anfänger und Fortgeschrittene, Freitag, 21. Februar, 19—20 Uhr, Kurfürstenschule.

Schwimmen: Frauen und Mädchen: Freitag, 21. Februar, 20—21 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II.

Schwimmen: Männer: Samstag, 22. Februar, 20.30—22 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle III.

Schwimmen: Frauen: Samstag, 22. Febr., 20.30—22 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle II.

Gymnastik Loheland: Frauen und Mädchen: Montag, 24. Februar, 21—22 Uhr, Gymnastikschule Goethestraße 8, für Anfänger; Montag, 24. Februar, 20—21 Uhr, Gymnastikschule Goethestraße 8, für Fortgeschrittene.

Hanns L. Kormann: „Der Dreispitz" / Opernuraufführung in Altenburg

Die alte spanische Fabel vom „Dreispitz", die Pedro Antonio Alarcon in der gleichnamigen Novelle kunstvoll bearbeitete, aber auch ihrer eigentlichen Volksderbheit beraubte, hat den Leipziger Komponisten Hanns Ludwig Kormann zu einer komischen Oper „Der Dreispitz" angeregt, die soeben unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Drewes in Altenburg, das sich bereits im vorigen Jahre mit der Uraufführung des „Meisters von Palmyra" um das Schaffen des Leipzigers angenommen, aus der Taufe gehoben wurde.

Ob dieser Stoff sich in seiner gradlinigen Handlung überhaupt zu einem Opernbuch eignet, ist sehr fraglich. Wenn es dem Textdichter Carl Willnau gelungen wäre, in die Fabel eine tiefere Bedeutung, eine stärkere Lehrhaftigkeit zu bringen, ja, eine Tendenz, dann wäre die Handlung verdichtet, auch dramatisch geballter geworden. Willnau behält jedoch den Buffo-Charakter dieser reizvollen Begebenheit bei, er ist der stille genießerische Betrachter, nicht ohne Lebensweisheit, doch ohne selbst in den Sinn dieser Welt einzugreifen, oder aus ihr für uns einen Sinn zu machen.

Solches Buch steht und fällt mit der Musik. Erhält solche gradlinige Handlung die dramatische Belebung, die hier sich allein aus dem Nachspüren der verschiedenen Einzelaktionen der Handlung und ihrer Zusammenführung entwickelt, so ist das Werk entschieden. Kormann hat unzweifelhaft hier eine weit glücklichere Hand gehabt als im „Meister von Palmyra". Aber auch er kommt, abgesehen von einer allzugroßen stilistischen Verworrenheit, nicht über eine betrachtende liedhafte Haltung (ein Trinkgeld, ein Ave Maria fallen hier als bewußte lyrische Mittelpunkte auf) hinaus. Die die drei kurzen Akte beschließenden Finale-Ensembles stehen so verhältnismäßig unvermittelt, ohne Zusammenhang da. Man würde solchen inneren Zusammenhang nicht fordern, wenn die Oper formale Gliederung aufweisen würde. Sie ist jedoch durchkomponiert und verzichtet dabei doch im wesentlichen auf eine leitmotivische Verflechtung.

Das schon 1927 geschriebene Werk konnte in Altenburg einen beachtenswerten Erfolg erringen. Die musikalische Leitung sah im wesentlichen mehr auf eine klare Gestaltung des an sich etwas dick instrumentierten Orchesterparts als auf die klangausgeglichene Einbeziehung des Sängers in das Ganze. Eine gut charakterisierte Buffo-Gestalt war der Stadtrichter Paul Friebels, Charlotte Graubner war dessen auch im Spiel kluge Gattin; das Müllerpaar gaben der stimmlich gewandte Marc A. Hugues und Thea Kluge, deren reizvolles Organ für diese Aufgabe jedoch zu klein ist.

August Deuter hat nette Wendungen für seine Regie aus der Musik genommen, das Bühnenbild Horst Hillers war geschmackvoll. Der Komponist konnte sich mit den Darstellern oft zeigen. H. R.

Kurze Filmnotizen

Neuer Ufa-Forscherfilm. Von Anfang an, also seit zwanzig Jahren, hat die Ufa in Neubabelsberg dem wissenschaftlich fundierten Kulturfilm außerordentliche Beachtung geschenkt. Auf diesem Gebiete soll nun wieder intensiver gearbeitet werden. Die Ufa gibt bekannt, daß sie einen Film in Arbeit nehmen wird, dessen Thema die Bekämpfung der Schlafkrankheit durch deutsche Mediziner ist.

*

„Durch die Wüste". Das Wagnis, Karl Mays Romane zu verfilmen, ist allem Anschein nach geglückt. Der Film „Durch die Wüste", an Ort und Stelle in Aegypten nach dem Roman von Karl May gedreht, ist nunmehr fertiggestellt, reichszensiert und auch für Jugendliche sowie für die Feiertage freigegeben worden.

Belgien schafft eigene Filmindustrie. Als letzter der größeren europäischen Staaten sieht sich nun auch Belgien gezwungen, eigene Filme in den belgischen Filmtheatern laufen zu lassen. Mit Unterstützung hochstehender Persönlichkeiten sollen große Aufnahmeateliers durch die Regierung errichtet werden, die modern in ihrem Aufbau und vorbildlich in ihrer Organisation sind. Die Produktion soll zuerst eine rein nationale werden. Schon heute ergeht der Ruf an fähige ausländische Regisseure und Darsteller. Für den Anfang wird mit 15 Spielfilmen für jedes Jahr gerechnet.

Aus dem Musikleben

Wagner-Festwoche in Detmold

Soeben wird der endgültige Verlauf der im Juli in Detmold stattfindenden Richard-Wagner-Festwoche bekannt. Die Schirmherrin der Festwoche, Frau Winifred Wagner, Bayreuth, betont in ihrem Geleitwort: „Das Programm der zweiten Detmolder Festwoche ist so recht aus dem Geiste Richard Wagners geboren und wird infolgedessen seine Aufgabe erfüllen, das Verständnis für deutsches Wesen, Werden und Wirken zu vertiefen." Im Mittelpunkt der Woche steht der „Ring des Nibelungen", der mit den bedeutendsten Wagnerdirigenten und -sängern zur Aufführung kommt. Einführungen in Wagners Dichtung und Musik, Vorträge über den Meister, über „Altnordische und altgriechische Götter- und Heldenwelt und ihre Neugestaltung durch die deutsche Klassik und Romantik", die Aufführung des Houston-Stewart-Chamberlain-Dramas „Der Tod der Antigone" mit der Musik von Weweler, eine Gedenkstunde für Siegfried Wagner und eine Franz-Stassen-Ausstellung mit Bildwerken zur Edda und zum Ring des Nibelungen geben ein abgerundetes Bild von Wagners Geist und Welt. Die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen von Schriftleiter Otto Dande, Detmold. Als Instrumentalkörper wirkt das Orchester der Stadt Bochum.

Mannheimer Kulturleben

6. Akademiekonzert

Das 6. Akademiekonzert am 2. und 3. März ist zugleich das letzte, das Philipp Wüst in seiner Eigenschaft als Mannheimer Generalmusikdirektor leiten wird. Die Spielfolge enthält als geschätztes Gut deutscher Musik die dritte Sinfonie in F-dur von Brahms.

Die Ouvertüre zu der aus dem Jahre 1905 stammenden Schauspielmusik zu Kleists „Kätchen von Heilbronn" von Hans Pfitzner zeigt diesen oft so versonnenen und tiefernsten, echt deutschen Meister von einer ganz andern Seite: sie ist ein Werk voll Schwung und Feuer. — Weiter hören wir — in Mannheim zum ersten Male — das neue „Konzert für Violoncello und Orchester" in C-dur von Hans Pfitzner.

Solist ist Caspar Cassado, dem das Konzert auch gewidmet ist. Cassado spielt ferner seine freie Bearbeitung des Klarinettenkonzerts von Carl Maria von Weber für Violoncello und Orchester.

Die Einführungsstunde findet wie immer am vorhergehenden Sonntag, den 1. März, in der Städt. Hochschule für Musik und Theater statt. Vortragender: Dr. Friedrich Eckart; am Klavier: Friedrich Scherly.

*

Nationaltheater Mannheim. Heute, Samstag, beginnen im Nationaltheater die eigentlichen Faschingsveranstaltungen. Den Auftakt bildet Johann Strauß' unsterbliche Operette „Die Fledermaus", die 19.30 Uhr außer Miete im Spielplan erscheint. Der Abend erhält seinen besonderen Reiz durch das Gastspiel von Adele Kern, der bekannten Künstlerin der Staatsopern Berlin und Wien, die an diesem Abend die Partie ihrer Namensschwester singt. — Der Sonntag bringt eine Aufführung der erfolgreichen Operette „Schach dem König" von Walter W. Goetze, die bei ihrer Mannheimer Erstaufführung und bei allen Wiederholungen stärksten Beifall fand.

Fastnachtdienstag Uniformverbot

für die badische Hitlerjugend

Die Gebietsführung der HJ erläßt folgende Anordnung:

Am kommenden Fastnachtdienstag besteht für die HJ, das Deutsche Jungvolk, BDM und Jungmädel Uniformverbot.

HJ Gebiet 21 Baden
BDM Obergau 21 Baden

MARCHIVUM

Aus Weinheim

Arbeitsjubiläum. Am 23. Februar begeht Martin Gärtner II., Lindenstraße 5, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum als städtischer Arbeiter bei der Stadt Weinheim. Dem fleißigen Mitbürger unsere besten Glückwünsche.

Winterspritzung der Obstbäume. Damit die zur Zeit tätige Spritzkolonne ungehindert die Spritzung vornehmen kann, werden die Eigentümer eingefriedeter Grundstücke gebeten, die Grundstücke offen zu halten, bzw. die Schlüssel den zuständigen Feldhütern zu überlassen.

Geburtstag. Am morgigen Sonntag feiert der Rentner Johann Gumb, Amtsgasse 6, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

Der Traum der Weinheimer Kinder. Morgen wird er in Erfüllung gehen, wo der große Kindermaskenball der Weinheimer Jugend stattfindet. Wie die Alten am Abend sungen, so zwitschern die Jungen am Nachmittag. Rutschbahn und Karussell stehen zur Verfügung. Das Kasperle vom Rundfunk wird anwesend sein. Die Kleinen werden in den verschiedensten Masken erscheinen und die schönsten Kostüme werden prämiiert. Schließlich werden alle Teilnehmer mit Luftballons in die Stratosphäre steigen.

Daten für den 22. Februar 1936

1455 Der Humanist Johann Reuchlin in Pforzheim geboren.

1558 Eröffnung der Universität Jena.

1732 George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Westmoreland geboren.

1788 Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Danzig geboren.

1810 Der Komponist Frédéric Chopin in Zelazowa Wola bei Warschau geboren.

1848 (bis 24.) Pariser Revolution.

1857 Der Physiker Heinrich Hertz in Hamburg geboren.

1903 Der deutsch-österreichische Komponist Hugo Wolf in Wien gestorben.

Sonnenaufgang 7.31 Uhr, Sonnenuntergang 17.48 Uhr. — Mondaufgang 7.02 Uhr, Monduntergang 17.39 Uhr. — Neumond 19.42 Uhr.

Was ist los?

Samstag, 22. Februar:

Nationaltheater: „Die Fledermaus". Operette von J. Strauß. Außer Miete. — 19.30 Uhr.
Rosengarten: Sänger-Maskenball.
Bahnhof: 20.15 Uhr Rekrutenabholung.
Friedrichspark: 20.15 Uhr BfR-Maskenball.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Vom Wildpfad zur Reichsautobahn.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderschau: Gemälde und Graphik von Professor E. R. Weiß.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Der letzte Gang des Pg. Schenkel / Stadt- und Landtreffen der NS-Frauenschaft

Welcher Beliebtheit und Wertschätzung sich der nach schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren verstorbene Pg. Johann Tobias Schenkel erfreute, ging aus der großen Beteiligung an seinem letzten Gang hervor. Der Sarg des Entschlafenen war in der Totenhalle aufgebahrt. Politische Leiter standen Ehrenwache. Stadtpfarrer Batholomä zeichnete bei der Einsegnung ein Lebensbild des Verstorbenen. Dann sang der Männergesangverein 1878 als letzter Abschiedsgruß: „Ruhe in Frieden . . ." Im Namen der Ortsgruppe der NSDAP legte Ortsgruppenleiter Pg. Weikum einen Kranz nieder. Es legten ferner Kränze nieder die Krieger- und Soldatenkameradschaft Sandhofen, die Kameradschaft der Leibgrenadiere 109 Karlsruhe, die Kameradschaft badischer Leibgrenadiere Mannheim, die Landsturm-Kameradschaft Mannheim, das Deutsche Rote Kreuz durch den Bezirksmännerverein Mannheim, der Ortsmännerverein, dessen Vorsitzender er war, sowie der Sanitätszug u. a. m.

In Malermeister Nikolaus Bade ging plötzlich und unerwartet einer unserer Alten im gesegneten Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat. 45 Jahre lang war er ununterbrochen Vorsitzender des Gesangvereins „Aurelia", den er im Jahre 1889 mit einer kleinen Anzahl Sangesfreunde gegründet hatte. Da er vordem schon sieben Jahre aktiv im hiesigen Männergesangverein 1878 mitwirkte, wurde er schon vor Jahren mit dem goldenen Ehrenzeichen des deutschen Sängerbundes ausgezeichnet. In der Pflege des deutschen Liedes hat sich Nikolaus Bade größte Verdienste erworben. Auch die Krieger- und Soldatenkameradschaft verliert in ihm einen guten Kameraden.

Ein großes Stadt- und Landtreffen veranstaltete die hiesige NS-Frauenschaft im Rolersaal. Eine nette Vortragsfolge mit Märchenspielen, Kinderliedern, Volkstänzen, Schattenspielen usw. erfreute neben allgemeinen Liedern.

Nun geht es auch hier mit Hochdruck in den Faschingsrummel und damit gleichzeitig auch in den Kehraus. Unter dem Motto: „Ein froher Samstag abend" hat der Turnverein von 1887 in seinem Vereinsheim eine Funk-Maskenparade und im Prinz Max und Schützenhof steigen Kappenabende. Der Fastnachtsdienstag bringt beim Männergesangverein im Adlersaal und bei der Spielvereinigung e. V. im „Morgenstern" den alljährlichen Kehraus-Faschingsrummel. Wdg.

Seckenheimer Nachrichten

Mitgliederversammlung der NSDAP

Am Donnerstagabend hatte die Ortsgruppe alle ihre Mitglieder vollzählig im „Deutschen Hof" versammelt. Nach einem Kampflied und einem wirkungsvoll vorgetragenen Gedicht erteilte Ortsgruppenleiter Pg. Raule dem Kreisleiter Pg. Dr. R. Roth das Wort. Ausgehend von der großen erzieherischen Aufgabe der Partei, schilderte der Kreisleiter, wie immer erneut der Boden reif zu machen sei für unsere Aufklärung. Die Parteien sind zerschlagen und dürfen nie wieder auf den Plan treten. Die Partei wird Wahrerin der Einheit sein. Die Einigkeit im Innern wird der beste Garant sein für eine kraftvolle Haltung nach außen. Die besten nur werden das deutsche Volk führen. Die Personen zwar werden wechseln, aber der Geist Adolf Hitlers, die Bejahung all dessen, was dem deutschen Volk nutzt und frommt, wird bleiben. Das Horst-Wessel-Lied bildete den würdigen Abschluß der Versammlung.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Sandhofen (Zelle 6). Zellenversammlung im Lokal „Rosengarten", Scharhof, fällt heute abend aus. Neuer Termin wird später bestimmt.

Lindenhof. Zwecks Teilnahme an der Beerdigung des Pg. Braun treten die Polit. Leiter und Pg um 13.30 Uhr an der Leichenhalle des Städt. Friedhofes an.

Oststadt. Die Geschäftsstelle (Parkhotel) ist täglich von 10—13 und von 16—19 Uhr geöffnet. Die Entrichtung der Beiträge muß unbedingt in der Zeit vom 1. bis 15. eines jeden Monats an den Werktagen mit Ausnahme samstags erfolgen. Die Sprechstunde des Ortsgruppenleiters ist auf Dienstag und Freitag von 19—20 Uhr festgelegt.

Neckarstadt-Ost. Betr. SA-Sportabzeichenkurs. Am 23. Febr., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Kursteilnehmer vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

Seckenheim. Am 23. Febr., 9 Uhr, Antreten sämtl. Politischen Leiter an der Geschäftsstelle. Anwärter in Zivil sind 9.15 Uhr am Schießstand Ilvesheim.

HJ

Stelle Kultur. Kameraden, die Freude und Liebe an Sprechchor, Laienspiel und Liedersingen haben und die, welche schon damit vertraut sind, möchten sich am 25. Febr., 20.30 Uhr, auf dem Bann-Zimmer 70 melden.

PR-Stelle. Die Dienststunden am 25. Febr. werden auf 26. Febr. von 20—22 Uhr verlegt. Sämtliche unmittelbaren Mitarbeiter der PR-Stelle erscheinen zu diesen Dienststunden.

BDM

Unfalldienst (Sanitätskurs). Der Sanitätskurs beginnt am 26. Febr., 15 Uhr, in M 4 a.

HJ-Ehrenzeichenverleihung. Am 23. Februar um 17.45 Uhr tritt von den Gruppen der Ring I, II, V/171 je eine Schaft in Kluft am Werderplatz an. Jede Gruppe stellt einen Wimpel.

JM

Humboldt. Alle Mädel und Führerinnen treten am 22. Febr., um 8 Uhr in Kluft auf dem Neckarmarktplatz an.

Untergau. Alle Gruppenführerinnen treten am 23. Februar auf dem Werderplatz (Christuskirche) in tadelloser Kluft zu einer Feier an.

Deutsches Eck. Die ganze Gruppe tritt um 22. Febr. auf dem U-Schulplatz an. Anschließend ist Schaftdienst. Die Schaften Groß, Adler und Pritzsche bringen Turnsachen mit.

Feudenheim. Die ganze Gruppe tritt am 22. Febr. um 8 Uhr am Schulhaus an.

Strohmarkt. Am 22. Febr. treten alle Mädel pünktlich um 8 Uhr in Kluft vor der Ingenieurschule an. Schar 2 und 3 bringen Turnsachen mit.

DAF

Lindenhof. Am 22. Febr. treffen sich alle DAF-Walter um 20 Uhr im Lokal „Rheinpark".

Hausgehilfen

Am 23. Febr. ist das Heim in L 13, 12 a geschlossen.

Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung. Am 24. Febr., 18.30 Uhr, spricht in der Gewerbeschule, C 6, innerhalb des Berufskraftfahrerlehrganges Kommissar Gawarth über „Erfahrungen aus der Reichsstraßenverkehrsordnung in der Stadt Mannheim" (mit Lichtbildern).

Arbeitsschule

Am 24. und 25. Februar fallen sämtliche Lehrgänge der Arbeitsschule mit Ausnahme des Vortrages innerhalb des Berufskraftfahrerlehrganges am 24. Februar aus.

KRAFT FREUDE

Sonderveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude" zugunsten des Winterhilfswerkes

Im Rahmen der letztmaligen großen Sammelaktion zugunsten des Winterhilfswerkes 1935/36, die von der DAF vom 29. Februar und 1. März durchgeführt wird, veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude", Kreis Mannheim, am Samstag, 29. Februar, einen heiteren, bunten Abend im Friedrichspark und voraussichtlich noch eine weitere Veranstaltung im Planetarium. Im Friedrichspark gastiert nochmals Groassers große Varieté und Zauberbühne, die sich zu diesem Zwecke in selbstloser, idealer Weise zur Verfügung gestellt hat. Es wird daher von allen Volksgenossen erwartet, daß sie ihre Verbundenheit mit dem WHW durch recht zahlreichen Besuch bekunden. Ueber die Planetariumsveranstaltung werden wir noch näheres bekanntgeben.

Fahrt nach Berlin vom 27. Februar bis 1. März 1936

Anmeldungen für diese Fahrt werden nur noch bis Samstag, 22. Februar, auf den Geschäftsstellen 1, 2 und 3 entgegengenommen. Preis für Fahrt, Uebernachten mit Frühstück 22.30 RM. Auch können Anmeldungen zu dem Fahrpreis von 15.20 RM erfolgen (Hin- und Rückfahrt).

Ortsgruppe Jungbusch. Diejenigen Betriebswarte, die bis jetzt noch nicht die Urlauberprogramme entsprechend der Belegschaftsstärke abgeholt haben, müssen dies unter allen Umständen bis Freitag, 28. Februar, nachholen. Abzuholen sind dieselben im Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer 11. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Monatsberichte pünktlicher wie bisher einzusenden sind. In der am Donnerstag, 27. Februar, stattfindenden Versammlung im „Schwarzen Lamm" sind verschiedene Fragebogen und Rundschreiben in Empfang zu nehmen. Zwecks Fertigstellung der Personalakten sind die noch fehlenden Lichtbilder der einzelnen Betriebswarte — soweit noch nicht abgeliefert — sofort mit Namensaufschrift auf Zimmer 23 abzugeben.

Sag' mir einer was er will -
HB-Kleinanzeigen kosten nur wenig, doch nützen sie viel.

Offene Stellen

Jüngere Verkäuferin aus d. Konfitürenbrch. f. halbe Tg. gel. Off. m. Zeugn. u. 9665" a. Vrl.

Für den Besuch der Bäckerkundschaft in Mannheim wird von arischer Mehlgroßhandlung
Verkäufer
gesucht, der schon nachweislich in dieser Branche gereist ist. Schriftl. Offert. erb. u. 9604" an d. Verlag.

Hauptagentur
Es ist unsere
Hauptagentur Mannheim
— alle Versicherungszweige umfassend — neu zu besetzen.
Kautionsfähige Herren, möglichst mit Fachkenntnissen, die das erhebliche Inkasso zu verwalten haben und bereit sind, sich auch in bezug auf Erweiterung des Geschäftes werbend zu betätigen, wollen schriftliche Offerte unter Angabe von Referenzen einreichen an die Bezirksdirektion W. Herrmann der Basler Versicherungs-Ges. geg. Feuerschaden u. Colonia Kölnische Feuer- u. Kölnische Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe, Herrenstraße 2a. (7517 K)

Junges Halbtagsmädchen gesucht. Offert. u. 6584" an d. Verl.

Tücht. Brezelbäcker welch. in einigen Tagen eine Brezelbäckerei eröff. sucht
Wiederverkäufer
Angeb. unt. 9596" an d. Verlag d. B.

Aus nur gt. Haus
Halbtags-Mädchen
f. 2Pers. Privathaushalt gesucht. Angebote unt. 9696" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Pianistin (Stimmungsmusik) - noch frei. Adresse zu erfrag. unter Nr. 7340 K im Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Herr in leitender Stellg. sucht per 15. März elegant möbliert, separat.
Herren- u. Schlafzimm. Nähe Wasserturm.
Zuschrift. u. 9835" an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Mansd. m. Pension zu vermieten. (148138) H 6, 14, Metzgerei.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Kleinküche zu vermiet. (40017 B) Waldparkstraße 19.

Möbl. Zimmer Schreibtisch u. Bücherschrank m. Pension, zu vermieten u 2, 10, 1. Stock. (75186)

Sehr schön. möbl. Zimmer dir. an d. Friedrichsbr., sof. zu vermieten. K 1, 12, 1 Tr. 9665"

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Zubh. el. Licht, in O 4, 11 3. Stock, per 1. 3. preisw. zu verm. Johann Schreiber, Fabrikstationstr. Nr. 18/26 Tel. 41758 (1760K)

Schöne, geräumige 4-Zim.-Wohn. mit Mansarde, pr. 65 M, auf 1. 4. zu vermiet. Zu erfragen: Untermühlaustraße 218, 3. Stock, rechts. (9633")

Inserieren bringt Gewinn

Kaufgesuche

Gebrauchte Schrift
Normalhöhe, zu kaufen gesucht. Ang. u. 24940 Sch. an die Geschäftsst. d. HB Schwetzing.

Anzug Nr. 52, Hosenw. 120 cm, l. Gr. 162, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9650" an den Verlag d. Bl.

Zu verkaufen

Miele Staubsauger 80.- RM 135.- RM. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Schlafzimmer Eiche, m. Frisierk. neu 255.- Mk. zu verkaufen.

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro U 1, 1 m. b. H. Grüneshaus (2573 B)

Schöne Garnit. Mahagoni: 1 Sofa 2 Sessel, 2 Stühle zu verkauf. Jungbuschstr. 19, 2. Stck. links. — (7346K)

1 Herrenrad 1 Damenrad billig zu verkaufen. Zehntstraße 29, 3. Stock. (148188)

Ein kaum benützt. herrschaftliches Speisezimmer Nußb. m. Ahornmaser poliert, bestehend aus: Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Stühle, sehr billig abzugeben. Ludwig Zahn Mannh., S 1, 17 (7347 K)

Schlafzimmer mit Spiegelschrank weiß, Marmor, zu verk. E 3, 7. Graf.

1 wenig gebraucht. Speisezimmer Eiche mit Nußbm. besteh. aus: Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Stühle äußst. bill. zu verkauf. (73488) Ludwig Zahn Mannh., S 1, 17 (7349 K)

Weißer (9602") Kinderwagen gut erhalten, bill. zu verkaufen. B 6, 29, 4. Stock.

Frackanzug, Cutaway m. gstr. Hose, 1 gran. Anzug, alles guterh., für gr. starke Fig. zu vrk. Schatzweibe Nr. 51, 4. St. lks. (9673")

Kohlenbadeöfen Kupfer m. Brause, in vf. Montage, fachmänn. bill. Rieber Installat. U 2, 8. Fernsprech. 268 82.

Hohner-Klubmodell II fast neu, billig zu verkauf. (9656") Rhein, R 2, 1, 5. St.

Gebraucht. Kinder-Sportwagen weiß, zu kauf. ges. Angeb. unt. 9662" an d. Verlag d. B.

Versenkbare Nähmaschine sowie einige billige Einkaufs-Maschin. preisw. zu verkauf. Phönix-Nähmasch., N 4, 13. (7325 K)

Zu verk.: 1 leichte Federrolle 20 Zentn. Tragkr., 1 komplettes Pferdegeschirr 20 Ztr. Wiesenheu zu erfrag. Laudenbach an der Bergstr. Hauptstraße Nr. 51 (7334 K)

1 wenig gebraucht. Herrenzimmer Eiche mit Nußbm., best. aus: Bücherschrank, Schreibt., Schreibsessel, vier Stühle, billig zu verkaufen. (73486) Ludwig Zahn Mannh., S 1, 17

Geschn. Lampe Kinfarmig, Eichen, Kommode und Küche beid. weiß lackiert, zu verkauf. Anzus. Samst. 3—6 (sonst 7—8 Uhr. Dammstr. 20, 1 Stck. r. (9560")

Automarkt

Klarsicht-Scheibe in Verbindung mit gutem Scheibenwischer ist jetzt unerläßlicher Schutz
Dixol-Glysantin
Schnee-Ketten Schnee-Reifen
Auto-Rösslein C 1, 13 beim Paradeplatz Fernruf 22085

Halloh! 48931 Auto-verleih an Selbstfahrer

Opel-Vorführungswagen
P-4-Limousine (Kr 324 V
1,2 Ltr. Limousine
1,3 Ltr. Lim., „Typ Olympia"
ferner gut erhaltene gebr. Fahrzeuge:
4 PS Opel 2sitzig. Cabr., 300.-
1,2 Ltr. Opel-Lim., 1100.-, 1720.-
1,3 Ltr. Opel-Lim. zweitür., 2000.-
2,0 Ltr. Opel-Lim. viertür., 2800.-
1 To. Opel-Blitz-Kastenwagen, 2030.-
6/30 PS Röhr-Junior-Cariolet, 2000.-
Framo, 4 Rad. Cabr.-Lim., 500.-
600 ccm NSU mit Beiwagen, 520.-
500 ccm DKW mit Beiwagen 1000.-
Günstige Zahlungsbedingungen
Autohaus Müller & Co.
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 7
Sammel-Nummer 60711
Bestelngerichtete Reparatur-Werkstätte
Reichh. Ersatzteile-Lager Original Opel

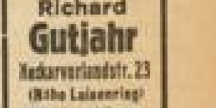
Buick
16/80 PS, steuerfrei, erstkl. Verfassung, sehr preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. 9668" an den Verlag.

Tempo-Dreirad-Lieferwagen Vorderrad, steuer- u. führschfr., bill. abzugeb. R 6, 3, Fahrzghdl. (9675")

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Motorräder

Fahrber., steuerfr. Motorrad Marke BSA preisw. zu verkauf. J. Bauer, Mannh.-Seckenheim, Meßkircherstr. 46, 5 bis 6 Uhr, Samstags von 1 Uhr ab. — (9667")



NSU-Generalvertr. Richard Gutjahr Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring) 40 Maschinen Modell 1936 vorrätig!

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmut Wüst. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik u. Handel: With. Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Arnold Schmid, Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Januar 1936:

Ausg. A Mannheim und Ausg. B Mannheim	35 408
Ausg. A Schwetzingen und Ausg. B Schwetzingen	4 951
Ausg. A Weinheim und Ausg. B Weinheim	3 161

Gesamt-DA. Januar 1936: 43 520

MARCHIVUM

Mit dem Rucksack in die Arktis

Unter Goldgräbern, Renntier-Lappen und Walfischfängern

Von Rudolf Jacobs

Copyright by: Horn-Verlag, Berlin W 35

(Schluß)

Doch halt. Sagten die Norweger nicht, es würde ein Boot von Norden kommen? Ja, ganz gewiß. Vier Pelzjäger wollten darauf zur Adventbai segeln...

Ich merke, wie ich Lebensmut bekomme. Dies kleine Boot wird sicher hier vorüberfahren..., von ihm hängt mein Leben ab. Wie furchtbar, wenn ich jetzt das Boot verpasse.

Schon der Gedanke macht mich halb verrückt.

So schnell es geht, versuche ich zum Vorlandsund zu kommen. Das ist nicht einfach, denn die Berge schießen auf dieser Seite fast senkrecht aus dem Meer. Wie eine Fliege klebe ich an der steilen Wand und kralle mich in das lose Gestein. Einmal saust eine Steinlawine dicht neben mir vorbei. Aber ich sehe gar nicht mehr hin, denke nur an das kleine Schiff, das jeden Augenblick vorbeifahren kann.

Endlich habe ich den Sund erreicht. Schnell trage ich alles Treibholz zusammen und schichte einen Scheiterhaufen auf. Dann zünde ich ein paar Holzspäne an. Kein Lüftchen weht, die schweren Wolken hängen unbeweglich über meinem Kopf. Ich fühle mich so schwach wie nie. Der Hunger nagt in meinen Eingeweiden. Auf einmal bin ich furchtbar müde, aber ich wage nicht, die Augen zu schließen. Unaufhörlich schleppe ich neues Treibholz heran, damit das Feuer nicht erlischt. Eine steile Rauchsäule steht in der Luft. Sie muß sehr weit zu sehen sein. Wenn nur das Schiff rechtzeitig kommt.

Hunger, Hunger

Furchtbare Kälte schüttelte mich. Ich reibe mir verdutzt die Augen. Verdammt. Jetzt habe ich ja doch geschlafen. Wütend will ich in die Höhe springen, aber ich kann mich kaum bewegen. Der Magen krampft sich eng zusammen. Ach, dieser Hunger ist einfach nicht zu ertragen.

Tief gebückt schleiche ich mich über den Strand, um nach etwas Eßbarem zu suchen. Ich sehe viele Vogelnester, aber die Eier sind um diese Zeit schon ungenießbar. Schließlich finde ich eine tote Möve. Sie scheint nicht lange hier zu liegen, auf dem Gefieder glänzen noch ein paar Wasserperlen. Der kleine Kopf ist arg zerhackt, scheinbar hat hier ein Zweikampf stattgefunden. Ich untersuche auch nicht lange, schneide ihr die Brust heraus. Wie ich das bei den Pelzjägern gelernt habe. Auf dem Scheiterhaufen wird die Beute geröstet, und gierig grabe ich die Zähne in das dicke Fleisch.

Noch immer ist kein Schiff zu sehen. Sicher ist es in der Nacht vorbeigefahren. Oder es kommt zu spät. Denn schlechtes Wetter hat jetzt wieder eingesetzt. Feiner Regen sprüht hernieder, und mein Feuer flackert verdächtig. Alles wird nun feucht und klamm.

Ein Schiff fährt vorbei

Ich starre unablässig auf den Sund, der jetzt in dem Regendunst verschwimmt. Und plötzlich schnelle ich empor. Dort in der Ferne naht ein Schiff! Ja, ganz gewiß, es ist kein Trugbild — — — ein kleines Robbenfängerboot schaukelt durch den Sund. Schnell etwas Treibholz auf den Scheiterhaufen. Ha, dieses Feuer will nicht brennen... Verdammt, es glimmt ja nur ganz schwach. Der Kutter bahnt sich unaufhaltsam seinen Weg nach Süden. Die Mannschaft muß mich jeden Augenblick entdecken. Ja, sie muß. Ich weiß, es ist ein Landsmann dort an Bord. Dr. Ritter, der seit Jahren in der Wilde-Bai lebt. Er wird mich sicher bemerken.

Das Feuer ist ausgegangen. Ich trete heulend in die Glut. Der Rauch kriecht tief auf der Erde entlang, und es regnet — regnet ununterbrochen. Wo ist der Kutter? Ich kann ihn gar nicht mehr entdecken... Die Nebelwand hat ihn mit einem Mal verschluckt. — Da ist er wieder. Aber was ist das?! Er hält ja immer noch nach Süden. Er stampft an mir vorbei.

Auf Tod und Leben

Ich will ihm nachschreien, heulen und fluchen. Aber ich bringe keinen Laut hervor, die Kehle ist mir wie zugeschnürt. Kalter Schweiß tritt auf die Stirn und in den Ohren braust es heftig. Ganz haltlos klappe ich zusammen. Der letzte Hoffnungsfunke ist erloschen. Jetzt weiß ich keinen Ausweg mehr.

Im Menschen schlummern ungeahnte Kraftreserven, selbst wenn der Lebenswille schon erlahmt ist, treibt ihn der Selbsterhaltungstrieb immer nach vorwärts. Nach Stunden rasse ich mich wieder auf und gehe in die Bucht zurück. Noch einmal will ich nach dem Gletscher sehen. Ich habe nichts mehr zu riskieren. Hier im Gebirge muß ich bald verhungern und auf dem Gletscher breche ich vielleicht in eine Spalt ein. Dann wähle ich schon lieber einen raschen Tod. Ganz oben, wo die Wolken auf dem Eisfeld lagern, versuche ich den Uebergang. Hier sind die Spalten nicht so zahlreich, dafür aber mit Schnee bedeckt. Es ist so gut wie aussichtslos, daß ich auf diesem Gletscher vorwärtskomme. Auch kann ich nicht vor jedem Schritt mit einer Stange nach verborgenen Spalten suchen — das würde zu lange dauern. Und meine Beine wollen mir den Dienst versagen. So schnell es geht, wanke ich über die glitzernde Fläche.

Wider Erwarten ging alles gut. Ein paarmal gab der Boden unter meinen Füßen nach, aber ich sank nie tief hinab. Hundertfach lauert der Tod in der Tiefe, jeden Augenblick konnte ich von der Bildfläche verschwinden... Aber die Launen der Oedmark sind wunderbar. Ohne nennenswerten Zwischenfall erreichte ich die andere Seite der englischen Bucht.

Noch ein paar mühevolle Kilometer und ich saß wohlgeborgen in einer kleinen Fanghütte. Hier fand ich Proviant und eine warme Koje. Da kam mir richtig zum Bewußtsein, daß alle Qual vorüber war. In ein paar Tagen würde ich die Königsbucht erreichen und dann mit einem Fangschiff heimwärts dampfen...

Ich freue mich auf diesen Augenblick. Aber der Abschied fällt mir doch nicht leicht..., das rauhe Nordland hat mich bis ins Innerste gepackt. Gewiß, die Prüfung, die ich hier bestehen mußte, war hart genug, aber im Grunde muß ich dieser Wildnis dankbar sein. Mit einem Rucksack zog ich in das unbekannte Bergland, das manchem großen Forscher schon zum Grab geworden ist. Gesund an Leib und Seele kehre ich zurück.

Und während noch die Glieder von dem letzten Endspurt schmerzen, sitze ich wieder vor der großen Karte. Da gibt es noch viele weiße Flecken und ungezählte Berge tragen keinen Namen. Weil sie noch nie bestiegen wurden. Und während ich auf diese ungelösten Rätsel starre, packt mich auf einmal neue Kampfeslust. Ich trete aus der kleinen Tür und schaue lange auf die hohen, weißen Gipfel in der Ferne. Auch dort soll einst die deutsche Flagge wehen!

Ende.

Die letzten Wintertage — Deike (M)

Seltsame Schicksale in Patentrollen

Wie die ersten 100 Patente aussahen / Der Zeppelin neben der Nagelfeile und anderen Kleinigkeiten

Es ist eine schwere Last, die täglich die Postbeamten durch das breite Hauptportal des Reichspatentamtes in Berlin schleppen. In Hunderten von feswerschnürten Papprollen, versiegelten Einschreibebriefen und seltsam geformten Paketen ruhen Pläne und Skizzen, Denkschriften und Modelle, die ihren Verfertigern wohl viele schlaflose Nächte gekostet haben mögen.

„50 000 bis 60 000 Patentanmeldungen erhalten wir im Durchschnitt jedes Jahr", erzählt uns Oberregierungsrat Dr Gehne, einer der geplagtesten Abteilungsleiter des Reichspatentamtes. „Seitdem es ein deutsches Reichspatent gibt, also seit dem Jahre 1877, wurde über nicht weniger als 1 874 513 Erfindungen der Entscheid gefällt. Mehr als zwei Drittel davon verfielen wegen ihrer Unbrauchbarkeit der Ablehnung. So gelangten bis zum 1. Januar 1935 nur 608 000 Reichspatente zum Eintrag, und nur 24 000 davon haben die Höchstdauer der Schutzzeit von 18 Jahren überlebt. Der größte Teil wurde schon nach wenigen Jahren fallengelassen, weil die Erfindung nicht einmal die Patentgebühren einbrachte. Heute dürften etwa 90 000 deutsche Reichspatente in Kraft sein."

Von der Patentschrift Nr. 1 bis zur eben patentierten Erfindung Nr. 627 200 ist ein weiter Weg, der mit Glück und Enttäuschungen, Ruhm und Bitternissen gepflastert ist. Da liegt die Patentschrift irgendeines neuen Kragenknopfes neben der Geburtsurkunde des ersten deutschen Automobils, ruht die geniale Erfindung eines Graf Zeppelin in engster Nachbarschaft mit einer neuen Nagelfeile, und die Rolle, die die Pläne über den ersten Tonfilmapparat und den Fernsehsender umschließt, ist um keinen Zentimeter größer als jene, die den Einfall eines Marktschreibers, der ein neuartiges Tintenfaß erfand, behütet.

Der Erste hatte kein Glück

Nur ein Patent hat einen Ehrenplatz im großen Amtsgebäude erhalten — es ist die Patentschrift Nummer 1, das erste deutsche Reichspatent, das hinter Glas und Rahmen mit neun Zeilen die Erfindung eines Nürnberger Färbermeisters schildert. Ihm ist das Verfahren zur Herstellung des roten Ultramarins geglückt, eine Erfindung, die seinerzeit kaum beachtet worden ist, und dem Entdecker auch keine finanziellen Erfolge gebracht hat. Heute ist um Johannes Zelters Entdeckung eine ganze Industrie erstanden, die Millionengewinne einbringt. Hier der Wortlaut des ersten deutschen Reichspatents vom 2. Juli 1877: „Das Verfahren zur Fabrikation roten Ultramarins. Ultramarinviolett wird, auf 130 bis 150 Grad Celsius erhitzt, der Anwendung von Dämpfen einer mehr oder weniger konzentrierten Salpetersäure ausgesetzt. Stark konzentrierte Salpetersäure ergibt eine bis zu lichtem Rosa aufsteigende Farbe, verdünnte Salpetersäure dagegen ein tiefes und dunkles rotes Ultramarin."

Das nächsterteilte Reichspatent, die Patentschrift Nr. 2, zeichnete den praktischen Einfall eines Cottbuser Bäckermeisters aus. Er hatte sich immer schon darüber geärgert, wenn er im Wohnzimmer über die aufgebogenen Kanten des Teppichs stolperte. Dem half er ab, indem er das Teppichgewebe durch eine elastische Einlage mit Hilfe von Fischbein oder Stahlplättchen steif machte. Es ist nicht bekannt geworden, ob die Teppich-Industrie durch seine Erfindung einen besonderen Aufschwung erhalten hat. Und nun folgt Patent auf Patent. Da erfand einer eine neue Rangierbremse, die zwar vieles Unglück verhüten half, aber den Erfinder selbst nicht vor völliger Verarmung schützen konnte. Patentschrift Nr. 8 bringt die Konstruktion eines Berliner Schuhputzers, der die Männerwelt mit einem federnden Stiefelknecht beglücken wollte. Wir suchen weiter und finden unter den folgenden Nummern das Patent über einen Kartoffelausbehepflug, über ein neues Dampfrad, einen Heiz- und Ventilationsapparat für Eisenbahnwagen, der dem damals noch jungen Verkehrsmittel bis zum Kriege gute Dienste geleistet hatte. Unter den ersten 100 Patenten kamen nur wenige Erfinder zu Wohlstand und Reichtum. Unter ihnen ragt ein Ingenieur aus Koblenz hervor, der jahrelang an dem Bau einer komplizierten Strickmaschine gearbeitet hatte, die dann unter Patent-Nr. 14 den Grundstein zur deutschen Strickwarenindustrie legte.

Patent 30 105 kam 50 Jahre zu früh

Bis zur Nummer 100 haben wir die Rollen durchgestöbert. Sie bringen Beschreibungen eines neuen Kachelofens und einer Fensterdichtung, bedenken die Gilde der Schänkkellner mit einem neuen Faßspund, „Serviettenhalter zum Anheften an dem Knopfloch des Rockes" sollten die Mahlzeiten des Bürgers erleichtern helfen. Da stocken wir plötzlich: Der erste optische Entfernungsmesser erfunden! Heute leistet diese geniale Erfindung vor allem der Foto-Industrie hervorragende Dienste, sie hatte aber den einen Fehler — sie kam zu früh, wie auch jene Entdeckung des Studenten Paul Nipkow, der im Jahre 1884 unter der Nummer 30 105 die Patentschrift zugestellt erhielt über ein von ihm erfundenes elektrisches Teleskop, das nichts anderes war, als der erste Fernsehsender zu einer Zeit, da noch kein Mensch von einem Kino träumte.

Das Schicksal der Patentnummer 30 105 ist das typische Beispiel für das Los so mancher Erfindungen, die deutschem Denken entsprungen sind. Wir wissen, daß vor Edison bereits ein Deutscher die Glühlampe erfunden hat. Weniger bekannt ist, daß die Schreibmaschine nicht amerikanischen, sondern deutschen Ursprungs ist, wenn sie auch erst „von drüben" kommen mußte, um bei uns als großartige technische Neuerung gepriesen zu werden. Nicht anders war es mit dem deutschen Reichspatent, das im Jahre 1889 dem Stuttgarter A. B. Drauz für den ersten Reißverschluß erteilt wurde. Dieser Erfinder schuf die Grundlagen für eine Neuerung, die — anderen Milliarden einbringen sollte. Die Amerikaner ersannen die geeigneten Maschinen zur industriellen Verwertung dieser Idee, die im Lauf der Jahrzehnte in Deutschland schon längst wieder in Vergessenheit geraten war. Heute werden in 150 Fabriken täglich etwa 150 000 Meter Reißverschluß am laufenden Band produziert. Der eigentliche Erfinder wäre schon um eine Altersrente froh gewesen. Welche Tragik doch in diesem Schicksal eines deutschen Reichspatentes.

Großer Erfolg der Ausstattungsrevue „100 000 PS" — Weltbild (M)

Die Sensation Berlins, die große Ausstattungsrevue „100 000 PS", die in 20 Bildern in der Deutschlandhalle jeden Abend während der Automobil-Ausstellung abrollt und großen Beifall findet.

Die Premiere

Ilona Rakosi zählt unter den Damen der Budapester Gesellschaft zu den Allerschönsten. Ihr Bild erscheint mit größter Regelmäßigkeit in allen Zeitschriften. Sie ist eine Art Nationalheiligtum.

Ja — wenn sie bloß schön wäre! Aber Ilona Rakosi hat sich nicht mit dem begnügt, was ihr die Natur in die Wiege legte. Sie beschritt auch den beschwerlichen Weg eines Studiums an der Universität, und wenn sich die Herren Professoren auch nicht ganz ihren Reizen verschlossen haben dürften, so muß sie doch einiges geleistet haben, wenn sie schließlich ihren Doktor machte und als eine der ersten Frauen die Zulassung zum Anwaltsberuf bekam.

Neulich hatte sie Premiere. Das Theater — Verzeihung, er große Saal des Schwurgerichts — war seit Wochen ausverkauft. Wer nur irgendetwas auf sich hielt, mußte dabei sein. Fotografen und Filmleute belagerten das Gebäude, um ein Bild der schönen Rechtsanwaltin zu erhalten. Der Justizwachtmeister rollte mit den Augen. Das Publikum verrenkte sich die Hälse. Und als Fräulein Doktor Rakosi ihr Plädoyer hielt, erntete sie so stürmischen Applaus, daß die Verhandlung für eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte.

Das Urteil fiel entsprechend aus, die Angeklagte erhielt eine weit mildere Strafe, als der Staatsanwalt vorgeschlagen hatte.

Der Triumph ist außerordentlich groß, ganz Budapest spricht von der schönen Anwaltin Ilona Rakosi.

PS.: Niemand spricht von der alten Bäuerin, die, des Mordes bezichtigt, zwar nicht zum Tode, aber immerhin zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist.

Man muß sich zu helfen wissen!

Als Fritz Reuter sich 1863 in Eisenach niederließ, ärgerte es ihn, immer auf die Titel achten zu müssen, die die Leute führten, mit denen er gelegentlich — wenn auch nur in einem Lokal — zusammenkam. Wie er sich schließlich dabei geholfen hat, erzählt er selbst in einem Brief:

Es ist für mich eine arge Qual, mir hier alle Namen und Titel zu merken; aber ich weiß mir zu raten. Alle, die wie Schulmeister aussehen, nenne ich schlankweg Professor, und alle, die wie Juristen aussehen, nenne ich Rat. Damit bin ich bisher gut ausgekommen. Wenn sich ein Paar über Politik zankt, so sind's so ein paar Rechtsanwälte, und wenn ein alter Mann still am Tisch sitzt, so nenne ich ihn Herr Major oder Herr Oberst, je nachdem der Bauch beschaffen ist. Dazu heißt jeder Schuster Hofschuster und jeder Seifensieder Hofseifensieder. Das ist dann allerdings eine Misere, aber es lebt sich gut mit dem Völkchen. Die Leute sind freundlich und höflich, leichtlebig und bei schwachen Mitteln fröhlich. Aber für eines habe ich Gott zu danken, nämlich dafür, daß er mich nachträglich zum Doktor gemacht hat; ich weiß nicht, wie's mir sonst hier ergangen wäre!

MARCHIVUM

Im Kampf gegen die Verkehrsunglücke

Sitzung des Straßenverkehrsbeirates / Warnlichter zur Sicherung der Bahnübergänge

Karlsruhe, 21. Febr. Am 21. Januar 1936 fand laut amtlicher Bekanntgabe im Badischen Staatsanzeiger („Führer") im badischen Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Leiters der Polizeiabteilung eine Sitzung des Straßenverkehrsbeirates statt. Es wurde zunächst die Einrichtung von Warnlichtanlagen an schienengleichen Straßenübergängen besprochen, welche an verschiedenen seither bewachten Bahnübergängen aus Gründen der Förderung des Verkehrs an Stelle von Bahnschranken angebracht werden sollen, nachdem der Reichsverkehrsminister nunmehr die Warnlichter zur Sicherung der Bahnübergänge an Stelle von Schranken allgemein zugelassen hat. Bis jetzt bestehen in Baden zwei derartige Warnlichtanlagen: eine zwischen Karlsruhe und Neureut und die andere bei Stühlingen (Amtsbezirk Waldshut). Die dritte derartige Anlage soll bei Lahr an dem Uebergang der Reichsstraße Nr. 3 über die Bahn Lahr—Dinglingen eingebaut werden.

Eine allgemeine Nachprüfung der Verhältnisse an den geschützten und ungeschützten Bahnübergängen wird zur Zeit von den Straßenunterhaltungspflichtigen, den Bahnbehörden und den Verkehrspolizeibehörden vorgenommen. Demnächst werden an allen schienengleichen Bahnübergängen über Reichsstraßen zum Schutze des Verkehrs Signalbalken aufgestellt.

Eine allgemeine Verbesserung der Straßenkreuzungen mit Gleisen der Reichsbahn in technischer Hinsicht soll durch Zusammenarbeit der Straßenunterhaltungspflichtigen mit der Reichsbahn und den Deutschen Automobilklubs erreicht werden.

Nach Aenderung der derzeitigen Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung über die Anbringung von Verkehrsschildern soll künftig dafür Sorge getragen werden, daß sämtliche Verkehrsschilder so niedrig angebracht werden, daß sie vom Kraftfahrer auch bei abgeblendetem Scheinwerfer erkannt werden können.

Von der Einführung eines allgemeinen Hupverbots für Baden oder einzelne badische Städte soll nach übereinstimmender Auffassung der Mitglieder des Verkehrsbeirats im Hinblick auf die Bestimmungen der vom Reich erlassenen Reichsstraßenverkehrsordnung abgesehen werden. Die Polizeibeamten sollen jedoch gegen das unnötige und unzulässige Signalgeben mit dem Ziele der Erzwingung ungehinderter und schnellerer Durchfahrt durch rücksichtslose Kraftfahrer einschreiten. Das Signalgeben soll auf das Mindestmaß eingeschränkt werden und durch bessere Fahr- und Verkehrsdisziplin ersetzt werden. Namentlich bei Nacht wird der vernünftige Kraftfahrer ohne Hupen auskommen.

Zum Schluß wurden noch Anregungen für Aenderung einzelner verkehrsgefährlicher Punkte sowie für die Verbesserung der Verkehrsdisziplin in verschiedenen badischen Städten gegeben.

Blutiges Ende eines Mietstreites

Kaiserslautern, 22. Febr. Die Polizeidirektion teilt mit: Ein hiesiger Wohnungsinhaber hatte vor etwa vierzehn Tagen einem arbeitslosen Mieter, der mit seiner Frau und zwei Kindern ein möbliertes Zimmer bei ihm bewohnt, das Betreten der gemieteten Wohnung verboten, weil er gelegentlich einer ehelichen Auseinandersetzung eine Fensterscheibe zertrümmert hatte. Nachdem der Mieter in der Zwischenzeit kümmerlich bei verschiedenen Verwandten und Bekannten genächtigt hatte, entschloß er sich am 18. Februar, in seine Wohnung zurückzukehren. Als dies der Mietgeber am folgenden Tage erfuhr, drohte er der Ehefrau des Wohnungsmieters, er werde ihrem Mann die Axt auf den Kopf schlagen und ihn die Treppe hinunterwerfen, falls er nochmals das Haus betrete. Diese Drohungen veranlaßten die Frau des Mieters, ihren Mann vor einer Rückkehr zu warnen. Dieser ließ sich jedoch nicht davon abhalten. Kaum hatte er am Abend des 19. Februar seine Wohnung betreten, als der Vermieter erschien, ihn an der Kleidung faßte und hinauszuschieben versuchte. Es entspann sich zwischen beiden ein Ringen, in dessen Verlauf der Mieter mit einem Eisenrohr, das er sich kurz vor seiner Rückkehr zum Zwecke der Verteidigung eingesteckt hatte, dem Wohnungsinhaber mehrmals über den Kopf hieb und ihm so schwere Verletzungen beibrachte, daß er bewußtlos in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch die Ehefrau des Wohnungsinhabers, die sich tätlich an dem Streit beteiligt hatte, wurde verletzt. Der Untermieter, ein 35jähriger Mann, wurde festgenommen.

Gefängnis für berauschten Autofahrer

Kaiserslautern, 22. Febr. Am 25. September v. J. hatte der 35jährige Edgar Wenk aus Weilersbach bei Landstuhl in der Nähe der Vogelweh mit seinem Kraftwagen einen gewissen Eugen Schorz aus Siegelbach angefahren. Infolge schwerer Schädelverletzungen starb Schorz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Bei einer Blutentnahme wurden bei Wenk nicht weniger als 2.73 Promille Alkoholgehalt festgestellt, was nach dem ärztlichen Gutachten einem schweren Rauschzustand gleichkommt. Das Amtsgericht hatte Wenk wegen dieser unverantwortlichen Tat zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Wenk wurde nun die Strafe auf 1½ Jahre Gefängnis herabgesetzt, wobei als Milderungsumstände nur die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten ins Gewicht fielen. Auf die Strafe werden 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 23. Februar 1936.

Trinitatiskirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 11.15 Uhr Christenlehre (Entlassung), Pfarrer Kiefer und Pfarrer Dr. Engelhardt.
Jungbuschpfarrei. 11.20 Uhr Christenlehre (Entlassung) für die männliche Jugend, Pfarrer Speck; um 12 Uhr Christenlehre (Entlassung) für die weibliche Jugend, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Würthwein; 11.15 Uhr Christenlehre für die Knaben, Pfarrer Horch und Pfarrer Dr. Schütz; 12 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Horch und Pfarrer Dr. Schütz; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bauer.
Christuskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schulze.
Neuostheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrv. Staudig; 11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Staudig; um 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudig.
Friedenskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 11.15 Uhr Christenlehre, beider Pfarreien, Pfarrer Bach und Pfarrer Jahn; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Rupp.
Johanniskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Emlein, 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Dekan Joest; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schoener (hl. Abendmahl).
Lutherkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Frantzmann, Pfarrer Jundt, Pfarrer Walter; 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Gemeindehaus Eggenstraße 6. 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Höfer.
Melanchthonkirche. 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hahn; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Heſſig; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 18 U. Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße 34. 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Heſſig.
Städtisches Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pf. Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Feudenheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; die Christenlehre fällt aus.
Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Abelmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Abelmann; um 13.30 Uhr Christenlehre für die Knaben, Vikar Abelmann; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Trost.
Käfertal-Süd. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Trost; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Trost.
Neckarau. 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gänger und Pfarrer Kühn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; 13 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau. 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Lau; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Bath; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bath.
Pfingstberg. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Lau; um 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Bartholomä; anschl. Christenlehre, Pfarrer Bartholomä; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Seckenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 13 Uhr Christenlehre für die Knaben, Vikar Enderle, 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof. 8.45 Uhr Christenlehre beider Pfarreien, Pfarrer Clormann und Pfarrer Lemme; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Jug; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jug.
Wallstadt. 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; um 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche. Dienstag, 25. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst im oberen Gemeindesaal, G 4, 17a, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche. Donnerstag, 27. Febr., Abendgottesdienst fällt aus (siehe Gedai-Vortrag im Rosengarten).
Christuskirche. Mittwoch, 26. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Hauck.
Friedenskirche. Mittwoch, 26. Febr., 19.30 Uhr Bibelstunde, Vikar Rupp; Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, 20 Uhr Andacht.
Johanniskirche. Donnerstag, 27. Febr., Bibelstunde fällt aus.
Lutherkirche. Mittwoch, 26. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche. Mittwoch, 26. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße 34. Donnerstag, 27. Febr., Abendgottesdienst fällt aus.
Feudenheim. Donnerstag, 27. Febr., 20 Uhr Bibelstunde im Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld. Donnerstag, 27. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal. Dienstag, 25. Febr., 20 Uhr Frauenabend; Pfarrer Schäfer; Donnerstag, 27. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, Pf. Schäfer; Freitag, 28. Febr., 20 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd. Mittwoch, 26. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Frauenabend, Pf. Schäfer.
Matthäuskirche Neckarau. Donnerstag, 27. Febr., um 19.45 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Speyererstr. 28. Donnerstag, 27. Febr. 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau. Donnerstag, 27. Febr., 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.
Gemeindehaus Pfingstberg. Mittwoch, 26. Febr., um 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen. Donnerstag, 27. Febr., 20 Uhr Bibelstunde
Pauluskirche Waldhof. Mittwoch, 26. Febr., 8.30 Uhr Schülermissionsgottesdienst, Missionar Wenz; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Jug.
Wallstadt. Mittwoch, 26. Febr., 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde
(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29)

Sonntag, 23. Febr., 17 Uhr Predigt und heil. Abendmahl, Pfarrer Fritze, Beichte 16.30 Uhr. Anmeldung von 16 Uhr an.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle), Sonntag 15 Uhr und Donnerstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 15 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Feidel): Sonntag 20 Uhr und Donnerstag 20 Uhr Versammlung, Freitag 20 Uhr Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welck): Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänisch Tisch:** Sonntag 15 und Mittwoch 20.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 20.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße Nr. 52:** Sonntag 20 und Freitag 20.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 20 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 15 Uhr und Mittwoch 20 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 19.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 20 Uhr und Dienstag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinsch. innerhalb der Kirche „Haus Salem" K 4, 10.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 15.30 Uhr Jungmännerstunde; 16 Uhr Jugendbund für jg. Mädchen; 20 U. Evangelisationsversamml., Redner Pfarr. Speck. — Dienstag: 20 Uhr Gebetstunde. — Mittwoch: 17 Uhr Mädchenstunde; 20 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen; 20 Uhr Männerstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde. — Freitag: 17 Uhr Knabenstunde.

Käfertal, Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstraße 218, bei Reißner: Am Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag 20.15 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Schepper: Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Straße 297, bei Riedel: Am Freitag 20 Uhr Versammlung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 41.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Evangelisationsstunde. — Montag: 20 Uhr Männerstunde. — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 16 Uhr Missionsnähstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 20 Uhr Blaukreuzstunde. — Freitag: 20 Uhr Frauenstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Wortverkündigung (Hauptlehrer Becher). — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 32: Montag um 20 Uhr Versammlung.

Schillerschule, Almenhof. Montag 20 Uhr Vers.

Scharhof-Sandhofen. Dienstag 20 Uhr Vers.

Pfingstberg, Osterstraße 40. Donnerstag um 20 Uhr Versammlung.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag um 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung (C. Windisch, Karlsruhe). — Montag: 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Fabrikstraße 13, bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 17.30 Uhr Bibelkreis für Knaben. — Samstag: 20.15 U. Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr.

Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part.: Mittwoch 15 Uhr Frauenbibelstunde.

Mhm.-Feudenheim, Schwanenstr. 30, pt. Sonntag 20 Uhr Wortverkündigung; Mittwoch 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Wallstadt, Amorbacherstr. 4. Sonntag und Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger Karl Schmidt; 11 Uhr Missionsfilm: „Vom Spreewald zum Urwald", für Kinder; 20 Uhr Missionsfilm für Erwachsene. — Dienstag: ab 14 Uhr Missionsbasar. 20 Uhr Missionsfestfeier. — Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung. — Montag: um 20 Uhr Männerbibelkreis. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Pred. Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Predigt. — Dienstag (Fastnacht), 20 Uhr Familienabend. — Mittwoch: 20 Uhr Vorbereitungsgottesdienst für das hl. Abendmahl. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenmissionsstunde. — Freitag: 15.30 Uhr Mädchenstunde. 17 Uhr Religionsunterricht; 18 Uhr Knabenstunde.

Katholische Kirche

Sonntag Quinquagesima

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag: v. 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Frauen); 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr heilige Messe mit Predigt; von 14—16 Uhr: Betstunden mit Segen.
St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei). Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Kommunion der Frauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 16.30—19 Uhr Betstunden.
Heilig-Geist-Kirche. Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen und Mitglieder des Müttervereins; um 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; nach derselben Christenlehre für die Jünglinge; von 17—19 Uhr Anbetungsstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten.
Liebfrauenkirche. Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; von 14—16 Uhr sind Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten.
Katholisches Bürgerspital. Sonntag 8.30 U. Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof. Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen; 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion des Müttervereins; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 U. Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11 U. Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 16.30—19.30 Uhr Sühnebetstunden.
St. Peter, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Generalkommunion des Müttervereins; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 19.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag: um 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der weiblichen Jugend; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; Sühnebetstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten von 17 bis 19 Uhr.
St. Bonifatiuskirche. Sonntag (Kommunionsonntag der Frauen): 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14—15 Uhr Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten.
St. Nikolaus, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion der Frauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 14.30 Uhr Segensandacht; 19.30 Uhr Sühneandacht mit Segen.
St. Jakobuspfarrei, Mannheim-Neckarau. Sonntag Monatskommunion für alle Frauen und Mütter; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 U. Singmesse mit Predigt; 16—18 Uhr Betstunden.
St. Franziskuskirche, Mannheim-Waldhof. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt, Monatskommunion der Schüler; 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; um 11 Uhr Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; 14 Uhr Andacht mit Segen; 19.30 Uhr Sonntagsabendandacht mit Segen.
St. Laurentius, Mannheim-Käfertal. Sonntag: 6 Uhr heil. Messe; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe mit Ansprache, Monatskommunion der Schulkinder; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 13.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14—16 Uhr Sühneanbetungsstunden.
St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim. Am Sonntag: 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Schulkinder); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 11.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 14—16 Uhr Sühneandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.
St. Bartholomäus, Mannheim-Sandhofen. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 14—17 Uhr Sühnebetstunden.
St. Anton, Mannheim-Rheinau. Sonntag: Familien- und Sühnekommunion, Monatskommunion der Frauen, Sühneanbetung vor ausgesetztem Allerheiligsten von früh 7—11.30 Uhr und von 17.30 bis 18.30 Uhr; 6 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 10.10 Uhr feierliches Sühnehochamt mit Predigt; 17.30 Uhr feierliche Sühneandacht und Komplet.
Aegidius, Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männerwelt; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für Jünglinge; 13.30 Uhr Christenlehre für Mädchen; 14 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag: 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9.30 Uhr Amt, Predigt, Christenlehre; 13.30 Uhr Andacht; 19.30 Uhr Abendandacht.
St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld. Am Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Jungfrauenkongregation, Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre; 13.30 Uhr Anbetungsandacht.
St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, Kommunion der Frauen u. Mütter; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 14 Uhr Muttergottesandacht.
St. Hildegard. Sonntag: 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse und Predigt (Monatskommunion der Schülerkommunikanten, Knaben und Mädchen); 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 14—15 Uhr Sühneanbetungsstunde.
Neues Theresien-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.
Pfarrei Ilvesheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Predigt (Monatskommunion der Schulkinder); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 14—17 Uhr Sühnebetstunden.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 23. Februar, vormittags 10 Uhr: hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Giebenstr. 1. Sonntag: um 9.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder; 18 Uhr Vortrag Dr. Soldinger. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung.

Advent-Gemeinde Mannheim (Evgl. Freikirche) J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Vortrag: „Der Bolschewismus als Verkörperung des Antichristen" (Lichtbilder). — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Jugendstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt, Prediger W. Obener.

Käfertal-Siedlung, Lampertheimer Str. 120: Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; Freitag abends 7 Uhr Jugendstunde; Samstag vorm. 9 Uhr Sabbatschule und Predigt.

Gartenstadt Eichwald-Siedlung, Hainbuchenweg 11: Mittwoch nachm. 3 Uhr Christenlehre; abends 8 Uhr Bibelstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; um 14 Uhr Kinderversammlung; 19.30 Uhr Heilsversammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Heilsversammlung. — Donnerstag: 20 Uhr Heimbund für Frauen und Töchter. — Freitag: 20 Uhr Heiligungsversamml.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben

MARCHIVUM

Spaniens Elf gegen Deutschland

Ricardo Zamora steht wieder im Tor

48 Sunden vor dem Länderkampf gegen Deutschland hat sich der spanische Verbandskapitän, Dr. Garcia Salazar, bequemt, die Aufstellung der spanischen Elf bekannt zu geben. Sie lautet wie folgt:

Zamora (FC Madrid)

Zabalo (FC Barcelona) **Kedo** (FC Sevilla)

Bertoli (Valencia FC) **Muguerza** (Athletic Bilbao) **Lecue** (FC Madrid)

Vantolra (FC Barcelona) **L. Regueiro** (FC Madrid) **Langara** (FC Oviedo) **Iraragorri** (Athletic Bilbao) **Emilin** (FC Madrid)

Ersatzleute sind: Blasco (Athletic Bilbao), Ciriaco (FC Madrid), Solé (Espanol Barcelona), P. Regueiro (FC Madrid), Bosch (Espanol Barcelona), Raich (Barcelona) und Argemi (Barcelona).

Diese Mannschaft hat selbst in Spanien Erstaunen ausgelöst. Von der Mannschaft, die gegen Oesterreich spielte, sind nur sechs Spieler übrig geblieben, nämlich alle fünf Stürmer und der Verteidiger Zabalo. Es stehen also in der Hintermannschaft sechs „neue" Leute, von denen allerdings nur der Verteidiger Kedo und der Außenläufer Bertoli Neulinge sind. Beide gelten als ehrgeizige und harte Spieler, und wenn z. B. Bertoli einen Mann von der Klasse P. Requeiros ausstechen konnte, dann muß er schon viel können. Die größte Ueberraschung ist aber doch — obwohl vielfach erwartet — das Wiedererscheinen Zamoras, dessen beste Zeit natürlich lange vorüber ist. Wir sehen hier eine große Chance für die deutschen Stürmer, oder sollten sie sich von einem großen Namen blenden lassen? Die Läufer Muguerza und Lecue waren vor Jahresfrist in Köln dabei und spielten hier mit großem Erfolg. Der Sturm blieb natürlich unverändert; man erwartet von ihm eine ähnlich gute Leistung wie gegen Oesterreich, wo ihm bekanntlich vier Tore gelangen.

Rekord-Olympia der Ruderer

24 Nationen werden in Berlin erwartet

Die Amsterdamer Olympischen Spiele waren bisher die Spiele, die mit einer Besetzung mit 19 Nationen für die Ruderwettbewerbe einen Rekord aufgestellt hatten, denn in Los Angeles waren nur 13 Nationen. Der Amsterdamer Rekord wird aber beim Berliner Olympia in den Schatten gestellt werden. Schon heute, vier Monate vor Meldeschluß, liegen die Meldungen von 15 Nationen vor: Belgien (9 Ruderer), Estland (1), Großbritannien (26), Italien (24), Japan (18), Jugoslawien (18), Holland (20), Norwegen (6), Peru (7), Polen (15), Schweden (20), Schweiz (26), Südafrika (1), Ungarn (24), Vereinigte Staaten (32).

Man erwartet noch die Nennungen von Argentinien, Australien, Dänemark, Frankreich, Kanada, Neuseeland, Oesterreich, Tschechoslowakei. Ferner kommt noch die Meldung Deutschlands hinzu. Das wären also insgesamt 24 Rudernationen, deren Flaggen im August über der Olympischen Regatta-Bahn in Grünau wehen werden. Die Regattastrecke ist dieser Rekordbeteiligung durchaus gewachsen, denn sie erlaubt den gleichzeitigen Start von sechs Booten, so daß die Rennen ohne besonders eingesetzte Ausscheidungsläufe einwandfrei abgewickelt werden können.

Opfertag der Fechter am 1. März

Das Fachamt Fechten hat den 1. März zum Sportopfertag bestimmt. An diesem Tage werden alle deutschen Fechter und Fechterinnen ihr Können in den Dienst der Winterhilfe stellen, sei es bei Wettkämpfen oder Schaufechten die an allen Orten veranstaltet werden. Im Gau Baden sind vier größere Veranstaltungen vorgesehen, und zwar in Mannheim ein Klubkampf zwischen Mannheimer FC 84 und TV 46 Mannheim, in Pforzheim ein Vierstädtekampf zwischen Rastatt, Baden-Baden, Gaggenau und Pforzheim, in Karlsruhe ein Frauen-Florettkampf zwischen RTV Karlsruhe, Karlsruher TV 46 und Bretten sowie ein Säbelkampf zwischen Karlsruhe, Bretten und Bruchsal, und schließlich in Lahr ein Mannschaftskampf zwischen TV Lahr und Karlsruher TV 46 in allen Waffengattungen. Es wäre zu wünschen, daß die Bemühungen der Fechter zu einem vollen Erfolg führen und dem Winterhilfswerk ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden kann.

Babe Ruth kommt nach Berlin

Leslie Mann, der Vizepräsident und Generalsekretär des Amateur-Baseball-Verbandes der Vereinigten Staaten hat Verhandlungen aufgenommen, die dahin zielen, Babe Ruth als Führer der amerikanischen Baseball-Vertretung zu verpflichten, die bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin im Rahmen der Vorführungswettbewerbe spielt. Er wird ebenso die Zusammenkunft der Nationen leiten, die den Versuch unternehmen wollen, das Internationale Olympische Komitee zur Aufnahme von Baseball in das Olympische Programm zu bewegen.

Babe Ruth ist zweifellos der volkstümlichste amerikanische Sportler. Während seiner aktiven Tätigkeit bezog er die höchsten Gagen und als er im vergangenen Jahre mit einer amerikanischen Mannschaft in Japan weilte, bereiteten ihm die japanischen Zuschauer in allen Städten großartige Empfänge. Babe Ruth spielt nur noch selten, da er einen Posten als Manager bei einer großen Baseball-Gesellschaft angenommen hat.

Im April Uraufführung des Olympia-Films

Hans Weidemann hatte die künstlerische Oberleitung des Winterolympia-Films

Mit dem erhebenden Ausklang der 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen haben auch die Kameraleute ihre letzten Filmmeter gedreht. Es liegen harte und arbeitsreiche Tage hinter ihnen, an denen sich die Tätigkeit bis tief in die Nächte erstreckte. Die organisatorischen Vorbereitungen des Olympia-Wochenschau-Schnelldienstes waren so eingespielt, daß es möglich war, die aktuellen Filmberichte innerhalb von 24 Stunden in Berlin und wenig später in allen europäischen Großstädten zu zeigen.

Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, der die künstlerische Oberleitung bei der Gestaltung der Wochenschauberichte hatte, führte gleichzeitig auch die künstlerische Oberleitung bei der Schaffung des Winter-Olympia-Films. Die umsichtig geführte Herstellungsleitung war bei Eberhard Fangauf bestens aufgehoben. Außer einer großen Anzahl von Hilfsoperateuren sind an der bildmäßigen Gestaltung des Winter-Olympia-Films u. a. Sepp Allgeier, Hans Ertl, Walter Frentz, Heinz von Jaworsky, H. C. Schulze, Paul Tesch, Oskar Wenga und Walter Traut beteiligt. Insgesamt waren etwa 130 Mann für diesen Film eingesetzt, darunter viele Träger, Assistenten, sonstige Hilfskräfte und 25 Operateure, die mit Schmal- und Stummfilm-Kameras sowie mit der Zeitlupe arbeiteten. Neben vier Tonfilmwagen standen außerdem noch fahrbare Lichtanlagen, ein Spezialflugzeug und ein umfangreicher Wagenpark zur Verfügung. Rund 85 000 Filmmeter dürften aufgenommen worden sein. Während die Schmalfilmaufnahmen für besondere sportliche Lehrfilme Verwendung finden, wird das übrige umfangreiche Material so gesichtet, daß etwa 800 bis 1000 Meter für den eigentlichen Winter-Olympia-Film, dessen Uraufführung in etwa zwei Monaten zu erwarten sein dürfte, in Betracht kommen. Zu diesem Filmwerk, das als sinfonische Sportfilm-Dichtung angesprochen werden kann, wird Walter Gronostay die Musik schreiben.

An allen wichtigen Punkten der verschiedenen Kampfstätten waren die Filmoperateure tätig. Besondere Fahrtwagen auf Schienen ermöglichten interessante Aufnahmen von den Läufern bei den letzten 100 Meter. Aufnahme-Kameras, auf Skier oder Schlitten montiert, oder Kameras, die an der Brust festgeschnallt die Sprünge mitmachten, ermöglichten geradezu phantastische Aufnahmen, wie man sie bis jetzt wohl kaum gesehen haben dürfte. Gleitbahnen, Aufzüge, besonders gebaute Podeste und Schwenkarme gaben weiter hinreichende Möglichkeiten, alle Kämpfe bildmäßig außerordentlich spannend wie auch sportlich instruktiv zu erfassen.

Lantschner und Grasegger siegen weiter

Die Bayerischen Skimeisterschaften in Berchtesgaden

Unter Rekordbeteiligung nahmen am Freitag in Berchtesgaden die schon mehrfach verlegten Bayerischen Ski-Meisterschaften mit den Abfahrtsläufen für Frauen und Männer ihren Anfang. In der Nähe des Watzmann-Hauses hatten sich von 190 gemeldeten Läufern und Läuferinnen 136 Bewerber am Start eingefunden. Während die Männer einen Höhenunterschied von 1300 Meter zu überwinden hatten, nahm der Lauf der Frauen oberhalb der Stuben mit rund 600 Meter Höhenunterschied seinen Anfang. Die Strecke, die an die Nordseite des Watzmannes gelegt war, wies viele verharschte und vereiste Stellen auf, so daß nur wenige Teilnehmer ohne Sturz über den Kurs kamen. Es war eine überaus schwere Prüfung, an der sich fast die gesamte deutsche Olympia-Mannschaft beteiligte. Leider vermißte man den Olympiasieger Franz Pfnür am Start, der wegen einer Erkältung nicht antreten konnte. Mit Gustav Lantschner und Käthe Grasegger beendeten die wirklich besten Läufer die schwere Konkurrenz als Sieger, kam doch Lantschner mit der Bestzeit von 7:17 Minuten sturzfrei über den Kurs. Nur der überraschend gut gelaufene Alfred Stoll (Berchtesgaden) kam mit ihm zusammen unter die Achtminuten-Grenze. Bei den Frauen war Käthe Grasegger in 8:00,4 Minuten die Beste. Hier vermißte man Lisa Resch und Lisl Schwarz, die wegen Verletzungen nicht teilnehmen konnten. Die Ergebnisse:

Männer: Klasse 1: 1. Guzzi Lantschner 7:17 Min.; 2. Alfred Stoll 7:57.3; 3. Roman Wörndle 8:18.2; 4. Peter Kurz 9:35.1; 5. Johann Pfnür (Schellenberg) 9:58.1; 6. Pirzer (Berchtesgaden) 10:10; 7. Toni Bader (Partenkirchen) 10:28.1; 8. Stauffner (Rosenheim) 12:08.4. — **Klasse 2:** 1. E. Lantschner (München) 9:48,2; 2. Schöttle (Brannenburg) 9:56.0; 3. Pertsch (Reichenhall) 10:32.1; 4. Megele (Partenkirchen) 10:46.5; 5. von Weech (München) 11:12.2; 6. Kastner (Berchtesgaden) 11:23.4; 7. Hofmann (Feldberg) 12:41.3; 8. Komminger (Feldberg) 12:42.2. — **Frauen:** 1. Käthe Grasegger (Partenkirchen) 8:00.4; 2. Hadi Pfeifer (Partenkirchen) 8,03.4; 3. Gründler (Partenkirchen) 8.55,2; 4. Ackermann (Bayerischzell) 11.08.4; 5. Beckert (Rosenheim) 11.40.2. — **Altersklasse:** 1. Schuster (Berchtesgaden) 14:26.2; 2. Richter (München) 16:56.3; 3. Reinberger (München) 26:52. — **Militärklasse:** 1. Hinterstoißer (10. Komp. Geb.-Inf.-Reg. 100) 11:21; 2. Rest (10. Komp. Geb.-Inf.-Reg. 100) 12:15.3; 3. Springl (1. Geb.-Art.-Reg.) 14:28.3; 4. Ertl (9. Komp. Geb.-Inf.-Regt. 100) 14:40.4; 5. Bradner (2. Komp. Geb.-Inf.-Reg. 100) 15:58.1.

Was der Sport am Wochenende bringt

Fußball-Länderspiel Spanien — Deutschland / FIS-Rennen in Innsbruck / Internationaler Handball-Kongreß in Berlin / Frauen-Kunstlauf-Weltmeisterschaft

Die so glanzvoll verlaufenen 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen sind beendet. Das allgemeine Interesse kann sich jetzt wieder mehr den anderen Sportarten und Veranstaltungen zuwenden, aber die Faschingszeit, die am Wochenende und den darauffolgenden beiden nächsten Tagen ihren Höhepunkt erreicht, macht in dieser Hinsicht einen kleinen Strich durch die Rechnung. In den Hochburgen des Karnevals sieht man nämlich am Wochenende von größeren Sportveranstaltungen ab.

Im Fußball

wurden beispielsweise in fast allen deutschen Gauen die Meisterschaftsspiele abgesetzt. Auch das süddeutsche Programm ist starken Einschränkungen unterworfen. In Baden findet nur ein Spiel statt, während im Gau Südwest vier Spiele ausgetragen werden. Nennenswerte Tabellenveränderungen wird es also nicht geben, höchstens im Gau Südwest, wo Pirmasens die Möglichkeit hat, Tabellenführer zu werden. Das Programm:

Gau Baden: VfB Mühlburg — 1. FC. Pforzheim.

Gau Südwest: FK Pirmasens — Kickers Offenbach, Borussia Neunkirchen — Opel Rüsselsheim, FV Saarbrücken — FSV Frankfurt, Union Niederrad — Phönix Ludwigshafen.

Das fußballsportliche Ereignis des Sonntags aber ist der zweite Ländertampf Deutschlands gegen Spanien. Das erste Treffen 1935 in Köln endete bekanntlich mit einem knappen 2:1-Sieg der Spanier, den diese nach bestechenden Leistungen vor ausverkauftem Stadion in Münchengladbach erreichten. Diesmal ist das Montjuich-Stadion in Barcelona der Schauplatz des deutsch-spanischen Spiels. Die gleiche Stätte, wo Max Schmeling vor einigen Jahren gegen den Spanier Paolino ein viel umstrittenes Unentschieden erzielte, und die ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern aufweist. Die deutsche Mannschaft mit Jakob, Haringer — Münzenberg, Janes — Goldbrunner — Gramlich, Lehner — Hohmann — Lenz — Szepan — Fath steht erneut vor einer schweren Aufgabe, zumal die Spanier ihre letzte Länderspiel-Niederlage gegen Oesterreich wettzumachen befleißigt sein werden.

Handball-Programm

Nur fünf Spiele sind für den Sonntag in den süddeutschen Gauen zu registrieren, und zwar:

Gau Südwest: FSV Frankfurt — SV 98 Darmstadt.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — TSV Süssen, Tgd. Eßlingen — Stuttgarter TV.

Gau Bayern: FC Bamberg — Bamberger Reiter, 1860 München — Polizei München.

Aus Anlaß des 4. Kongresses des Internationalen Handballverbandes an beiden Tagen des Wochenendes in Berlin wird im Rahmen der deutschen Olympia-Vorbereitungen in der Reichshauptstadt das erste Probespiel einer „Olympia"-Elf gegen eine Berliner Auswahl veranstaltet. Die „Olympia"-Elf setzt sich vornehmlich aus Spielern des Gaues Brandenburg zusammen.

Der Wintersport

Zwar sollen am Wochenende in Berchtesgaden die bayerischen Skimeisterschaften, in Reifenberg (Taunus) die Südwest-Meisterschaften, im Zufluchtgebiet die Nordschwarzwald-Meisterschaften und in Johanngeorgenstadt ein Springen veranstaltet werden, bei den schlechten Wintersportverhältnissen ist es jedoch fraglich, ob diese Veranstaltungen stattfinden können. Die bei der in Garmisch-Partenkirchen stattgehabten Sitzung als offizielle Weltmeisterschaften ausgerufenen Wettkämpfe des Internationalen Skiverbandes, des FIS, beginnen am Wochenende mit dem ersten Teil, den Abfahrts- und Torläufen, in Innsbruck. Alle Skisport treibenden Nationen Europas haben ihre Nennungen abgegeben. Für uns erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf diese Veranstaltung, denn der Reichssportführer hat die deutschen Meldungen rückgängig gemacht, da Oesterreichs Sportführer sich trotz wiederholten Vorstellungen nicht dazu entschließen konnte, das Deutschland-Startverbot für die österreichischen Sportler, das im August dieses Jahres verhängt wurde, aufzuheben.

Im Eislaufen sind die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen, die mit dem ersten Teil, den Titelkämpfen der Frauen, am Samstag in Paris beginnen und mit dem Paarlaufen und der Meisterschaft der Männer am 29. Februar fortgesetzt werden, an erster Stelle zu erwähnen. Das Nürnberger Kunsteisstadion ist am Wochenende Schauplatz der Deutschen Eishockey-Meisterschaft, die von SC Riessersee, EV Füssen, Berliner SC, Brandenburg Berlin, SV Rastenburg, SC Forsthausstraße und Altonaer SVg. bestritten wird.

Schwimmen

Am Sonntag wird in Kopenhagen ein internationales Schwimmfest veranstaltet, an dem auch einige deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligt sind. Martha Genenger soll über 200 Yards, 200 Meter und 400 Meter Brust auf die Dänin Christensen treffen und Heibel (Bremen) wird die besten nordischen Schwimmer als Gegner erhalten.

Die Radfahrer

Am 21. Februar beginnt in Antwerpen das Sechstagerennen, an dem das deutsche Paar Hürtgen-Pützfeld, sowie der mit Ronsse gepaarte Schön teilnehmen. Am Samstag beschließt Stuttgart die diesjährige Hallenrennzeit mit einem Achtstundenmannschaftsrennen, „Die Nacht". In Kopenhagen werden wieder Amateurradrennen veranstaltet, die auch die deutsche Mannschaft Hasselberg-Wengler am Start sehen. Auf der Pariser Winterbahn werden die traditionellen Sonntagsrennen gefahren.

Nuvolari verschiebt Rekordversuche

Der italienische Automobil-Rennfahrer Tazio Nuvolari hat mit Rücksicht auf den Wetterumschlag seine geplanten Rekordversuche zurückstellen müssen. Er wird nun erst nach dem „Großen Preis von Pau", der am 1. März die europäische Rennzeit eröffnet, starten. Weitere Rekordversuche mit dem verbesserten Alfa-Romeo-Wagen sind erst für den Monat Juni geplant.

Wer leitet Deutschland — Ungarn?

Ungarns Fußball-Verband hat für das am 15. März in Budapest stattfindende Länderspiel Ungarn — Deutschland drei Schiedsrichter in Vorschlag gebracht. Barlassina (Italien), Wutterich (Schweiz) und Christ (Tschechoslowakei) stehen dem DFB zur Auswahl.

HB-Vereinskalender

Verein für Körperpflege von 1886 E. V. Mannheim. Samstag, 20.30 Uhr, im „Jägerhof Löwen", Schwetzinger Straße 103, Ringen um die Gaumeisterschaft gegen Athletik-Sportverein „Germania" Bruchsal.

Mannheimer Fußball-Club 08. Samstag, den 22. Februar, 1. Schüler gegen SpVg. 1907, dort, 15.45 Uhr. — Sonntag, den 23. Febr., 2. Schüler gegen Reichsbahn Ludwigshafen, dort, 11 Uhr, 1. Jugend gegen SpKl. Käfertal, Waldwegplatz, 9 Uhr. 1. Mannschaft gegen Käfertal, Waldwegplatz, 10.30 Uhr. 1. Friseur-Mannschaft gegen SpVg. 07 Blauweiß, dort, 9 Uhr. Eisen-Privatmannschaft gegen Phönix Mannheim, dort, 9 Uhr.

Verein für Rasenspiele e. V. Mannheim. Spiele am Samstag auf dem Brauereiplatz: 3. Schüler gegen SpV Waldhof 3. Schüler 15.45 Uhr. 4. Schüler 14.30 Uhr. Spiele am Samstag auf fremden Plätzen: 1. Schüler gegen VfL Neckarau 15 Uhr. 2. Schüler gegen SC Käfertal 14.30 Uhr. 5. Schüler gegen SG Waldhof 14.30 Uhr. Spiele am Sonntag auf dem Brauereiplatz: Roll-Mannschaft gegen SpKl. Neckarstadt 10.30 Uhr. Schmidt-Mannschaft gegen Postsportverein 9 Uhr (Planetarium). Spiele am Sonntag auf fremden Plätzen. Handball: 2. Mannschaft gegen TV 1846 10.45 Uhr. 1. Handballjugend gegen TV Friedrichsfeld 1b 10.30 Uhr. 2. Handballjugend gegen MTG 2b 10.30 Uhr.

Mannheimer Fußball-Club Phönix 02. Samstag, den 22. Februar, auf unserem Platz: 15.30 Uhr Hota-Privatmannschaft gegen VfL Neckarau Kanu-Privatmannschaft. Auswärts: 14.45 Uhr 2. Schüler gegen Spielvg. 07 Mannheim. 15.45 Uhr 1. Schüler gegen Sportverein Waldhof. 16.30 Uhr 3. Schüler gegen VfL Neckarau. — Sonntag, den 23. Februar, auf unserem Platze: 9 Uhr B 1-Jugend gegen Sportverein Waldhof. 10 Uhr Schwarzweiß-Privatmannschaft gegen Sportverein Mannheim-Stadt. 9 Uhr Weißbiau-Privatmannschaft gegen MFC 08. 10.30 Uhr Gemischte Jugend gegen Spielvereinigung 07. Auswärts: 9 Uhr Rheinstern-Privatmannschaft gegen Post-Sportverein. 10.30 Uhr Kohlen-Privatmannschaft gegen Spielvg. 07.

Sportverein Waldhof. Spielplan für Samstag, 22. Februar: 1. Schüler gegen Phönix Mannheim hier 15.45 Uhr; 3. Schüler gegen VfR Mannheim dort 15.45 Uhr; 4. Schüler gegen VfR Mannheim dort 14.30 Uhr; 5. Schüler gegen VfR Mannheim hier 14.30 Uhr; 1. Handballschüler gegen Jahn Neckarau dort 15.30 Uhr; 2. Handballschüler gegen Post-SV Mannheim dort 16.30 Uhr, Reichsb.-Platz. — Sonntag, 23. Februar: 3. Mannschaft gegen Amicitia Viernheim hier 11.15 Uhr; Privatmannschaft gegen TV 1846 hier 9 Uhr; A2-Jugend gegen 07 Mannheim hier 9 Uhr; B1-Jugend gegen Phönix Mannheim dort 9 Uhr; 2. Handballmannschaft gegen Post-SV Mannheim hier 10 Uhr.

Post-Sportverein Mannheim e. V. Handball: Am Samstag um 14.40 Uhr spielen auf dem Reichsbahn-Platz Post 1. Schüler gegen Waldhof 2. Schüler. Spiele am Sonntag im Stadion: 10.45 Uhr Post 1. Mannsch. gegen Friedrichsfeld 1. Mannsch.; um 9.30 Uhr Post 3. Mannsch. gegen Friedrichsfeld 2. M. und 8.30 Uhr Post 2. Jugend gegen Friedrichsfeld 3 Jugend. In Friedrichsfeld um 10 Uhr Germania 1. Jugend gegen Post 1. Jugend. In Waldhof spielen Waldhof 2. Mannschaft gegen Post 2. Mannschaft um 10.45 Uhr. — Fußball: Altrip 1. Mannsch. gegen Post 1. Mannsch. 14.30 Uhr, Platz beim Planetarium; um 9 Uhr Post 2. Mannsch. gegen VfR Schmitt-Priv.-Mannschaft; um 10.30 Uhr Post Schwarz-Weiß gegen Phönix Rheinstern. Zur gleichen Zeit Trainingsspiel der Post-Blau-Rot-Mannschaft.

Sportverein Mannheim-Stadt. Sonntag, 23. Febr.: SpMS 1 gegen TG Landenhof 1 14.30 Uhr, Phönixplatz; SpMS 2 gegen MFC Phönix Schwarz-Weiß-Privatmannschaft 10 Uhr, Phönixplatz. Alle anderen Mannschaften sind spielfrei. — Dienstags: Allgemeines Turnen K 5-Turnhalle 19—21 Uhr. — Donnerstags: Schwimmen im Hallenbad 21.30—23 Uhr.

FV 03 Ladenburg. Sonntag, 23. Februar, auf dem Städt. Sportplatz am Wasserturm entscheidungsvolles Meisterschaftsspiel gegen FC Viktoria Neckarhausen. Spielbeginn: 1. Mannschaften 14.30 Uhr, 2. Mannschaften 12.45 Uhr.

Turnverein Edingen. Am Sonntag werden wir bei Turnverein Neckarsteinach zu Gast haben. Spielbeginn 15 Uhr. Das Vorspiel bestreitet die Jugend.

Durch die Zeitlupe

Gegenwärtig steht wieder die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin im Mittelpunkt des Interesses. Hunderttausende werden wieder durch die Hallen pilgern mit heißen Wünschen im Herzen nach einem Kraftwagen. Darunter sind sicher viele Volksgenossen, die sich einen Wagen kaufen könnten, es aber gar nicht wissen. Es sind dies jene Millionen, — die der Führer gemeint hat, als er von der Lebenshaltung sprach. Wörtlich sagte der Führer: „Wenn einige Millionen unseres Volkes sich bei dem Konsum von nicht ganz notwendigen Lebensmitteln etwas einschränken würden, um ihre Kaufkraft auf ein Gebiet hinzulenken, auf dem wir sie volkswirtschaftlich ohne weiteres befriedigen können, dann würde dies manche Schwierigkeit unserer Ernährung beseitigen.“ Die Worte des Führers sind ein eindringlicher Appell an die Kreise, die bei einer einigermaßen vernünftigen Einteilung ihrer Lebenshaltung soviel von ihrem Einkommen erübrigen könnten, daß dies zur Anschaffung und Unterhaltung eines Kraftwagens reichen würde. In der Tat werden monatlich rund 40 Millionen Mark benötigt, um ausländisches Obst, Südfrüchte, Weine usw. deren Verbrauch ohne Herabsetzung der Lebenshaltung eingeschränkt werden könnte. Hier haben es also wieder die Hausfrauen in der Hand, etwas für die **deutsche Wirtschaft** zu tun — jene Hausfrauen, die mit Vorliebe einen Nachtisch mit ausländischem Obst servieren. Bitte, die Erfüllung des Wunsches nach einem Kraftwagen winkt — nach des Führers Wort haben 4 bis 5 Millionen die Gelegenheit, durch Einsparen von unzeitgemäßen Ausgaben in kürzester Zeit Kraftwagenbesitzer zu sein.

*

In Handwerkerkreisen wird immer noch gerne über die schwierige Lage des Handwerks referiert. Zugegeben, das Handwerk hat um seine Existenz zu kämpfen. Festgestellt muß aber werden, daß es einzelne Handwerker gar zu sehr daran fehlen lassen, den Schwierigkeiten Rechnung zu tragen und durch entsprechenden Kundendienst eine Besserung der Lage herbeizuführen. Man schimpft über die Schwarzarbeiter, wie über solche Volksgenossen, die als „Alleskönner“ den Handwerkern im eigenen Haus ersetzen nach dem Motto, „Die Axt im Hause erspart den Zimmermann“. Ja, hat man sich denn einmal die Mühe gemacht, nach den Ursachen zu forschen? Es scheint nicht; denn dann müßte schon längst ein Uebel ausgerottet sein, das dem Handwerk schon manchen Freund gekostet hat. Wer irgendeine Arbeit im Hause zu erledigen hat, der kann es erleben, daß ihm der Meister fest zusagt, zu einer bestimmten Zeit anzufangen, aber vergeblich auf den Meister oder seinen Gesellen wartet. Nach einer Reklamation, dasselbe Manöver. Jetzt wird man etwas „zutraulicher“. Das zieht. Der Geselle kommt, fängt die Arbeit an, haut nach zwei Stunden ab und läßt die angefangene Arbeit liegen. Am andern Tag Fortsetzung usw. Forscht man nach der Ursache eines solchen „Kundendienstes“, kann man zweierlei feststellen. Entweder der Meister hat so viel zu tun, daß er seiner Kundschaft — um der Neueinstellung von Arbeitskräften aus dem Wege zu gehen — auf „Stottern“ die Arbeit macht, oder man hat es mit einem jener eigennützigen Handwerker zu tun, die, um ja den Kunden für den Augenblick zu halten, alles mögliche versprechen, das sie nicht halten können. Die Leidtragenden sind neben dem Kunden, die Handwerker selbst, denn der durch ein solches Verhalten beim Kunden hervorgerufene Aerger rächt sich. — Uebertriebene Darstellung? Wir glauben, daß es leider noch viele Handwerker gibt, deren Geschäftsgebahren sich in nichts von dem geschilderten unterscheidet. Also? Umkehr Herrschaften.

Auskünfte für das Handwerk

auf der Leipziger Messe

Zur Beratung der die Leipziger Messe besuchenden Handwerksmeister in Fragen der Betriebsführung, des Maschinenkaufes usw. steht die vom Reichsstand des Deutschen Handwerks besetzte Stelle in Halle 11, Stand 205—212, auf der Großen Technischen Messe und Baumesse in der Zeit vom 1. bis 9. März zur Verfügung. Ueber Ausfuhrmöglichkeiten handwerklicher Erzeugnisse und Exportfragen unterrichtet die Ausfuhrförderungsstelle für das Deutsche Handwerk in der Leipziger Handwerkskammer, Lessingstraße 7/II. Selbstverständlich stehen auch die zahlreichen Einrichtungen, Auskunfts- und Beratungsstellen des Messeamts den handwerklichen Besuchern zur Verfügung. Hier werden erschöpfende Auskünfte in allen Export- und Devisenfragen sowie in technischen Fragen erteilt.

Nutzfahrzeuge stark gefragt

Eine Umfrage bei den einzelnen an der großen internationalen Autoschau in Berlin teilnehmenden Firmen hat ergeben, daß das bisherige geschäftliche Ergebnis der Ausstellung als **durchaus befriedigend** anzusprechen ist. Sowohl für Personenkraftwagen als auch für Motorräder konnten zahlreiche Abschlüsse getätigt werden. Darüber hinaus aber ist die **Nachfrage nach Nutzfahrzeugen in diesem Jahre besonders stark**. Ferner kann erfreulicherweise ein im Vergleich zu früher lebhafteres Interesse des Auslandes an den deutschen Erzeugnissen festgestellt werden. Auch hier liegt das Hauptgewicht bei den Nutzfahrzeugen.

Wenn im allgemeinen die Kaufabschlüsse bisher über das übliche Maß noch nicht hinausgegangen sind, so liegt das einmal darin, daß die Ausstellung erst wenige Tage läuft und erfahrungsgemäß die Käufer meist erst in den letzten acht Tagen abschließen und weiterhin daran, daß die diesjährige Schau fünf Tage länger dauert. Außerdem aber haben die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der ersten Tage der Ausstellung dazu beigetragen, daß zahlreiche Käufer und ernsthafte Interessenten aus der Provinz und dem Ausland, die die Fahrt nach Berlin meist mit eigenem Wagen zurücklegen, den Ausstellungsbesuch um einige Tage verschoben haben. Der Besuch der Schau ist anhaltend stark.

Wirtschaft ist immer Volkswirtschaft. Das Volk aber ist nicht der Knecht seiner Wirtschaft, sondern ihr Herr! Es gestaltet seine Wirtschaft nach Maßgabe seiner Kräfte und seiner Fähigkeiten, nach Maßgabe seiner besonderen Bedürfnisse und volklichen Notwendigkeiten.

Drei sagen ihre Meinung über das Auto

Der Volkswirt, der Käufer und die Kraftfahrzeugindustrie zur Automobilausstellung

II.

Was uns fehlt, sagt der Käufer

Um beim Allereinfachsten anzufangen: Will ich mit meinem Wagen wegfahren, so muß ich die in der Großstadt wohlweislich verschlossene Tür aufschließen. Jedesmal aber, wenn der Wagen frischgewaschen aus der Garage bei etwas Frost auf der Straße nur kurze Zeit stehen bleibt, ist es kaum möglich, den Wagen auf- oder zuzuschließen, weil etwas in das Türschloß eingedrungenes Wasser zu Eis erstarrt ist. Besonders ungeduldige Leute haben bei dieser Gelegenheit schon mehr als einmal den Schlüssel abgebrochen. Das gleiche, was im Winter für eindringendes Wasser und nassen Schnee gilt, wiederholt sich im Sommer mit eindringendem Staub. Eine kleine verschiebbare Klappe schützt vor all dem.

Da es aber in der Zwischenzeit dunkel geworden ist, ist der Schlitz für den Zündschlüssel nur schwer zu finden. Ein Druck auf den Knopf der Armaturenbrettbeleuchtung würde genügen. In den meisten Fällen jedoch ist ohne eingeschalteten Zündschlüssel überhaupt keine Lampe des Wagens in Gang zu bringen. Eines schickt sich eben nicht für alle. Daß die Heizscheibe, die auch der aufmerksamste Fahrer einmal abzudrehen vergißt, zusammen mit der Zündung ausgeschaltet werden muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Aber die kleine, wirklich kaum stromverbrauchende Armaturenbrettbeleuchtung sollte genau so wie die Deckenlampe in der Limousine direkt zum Einschalten sein.

Da ich über lange Erfahrung verfüge, ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, vor dem Abstellen des Motors bei kalter Witterung den Starthelfer herauszuziehen. Aber rechnet doch auch ein klein wenig mit der unendlich großen Gemeinde von technisch wirklichen Laien, die trotzdem, sei es zum Beruf oder zur Freude, Autofahren müssen oder wollen! Wie mancher schon hat so und so oft seine Batterie leergepumpt, weil eben der Kübel nicht kommen wollte. Wie nett wäre es, wenn all die kleinen Anlaßhilfen und sonstigen Tricks, die jeder Wagen braucht, und die bei jedem Fabrikat, ja beinahe bei jedem Modell, verschieden sind, dem Käufer auch auseinandergesetzt werden würden.

Bin ich nun auf einer Ueberlandfahrt begriffen, so möchte ich mir den Sitz gern um einige Zentimeter zurückstellen, um nicht so schnell zu ermüden. Es ist ja sowieso grundsätzlich bedauerlich, daß es nur wenige Wagen gibt, in denen man einige 100 Kilometer ohne Ermüdungserscheinungen zurücklegen kann. Zum größten Teil ist das auf die Formgebung und Stellung der Sitzpolster zurückzuführen. Aber wenn sie schon nicht ideal geformt sind, dann sollen die Sitze wenigstens leicht und ohne Benützung von Werkzeugen verstellbar sein.

Mehr Freude bei „Plattfüßen“

Soweit nun gehts nicht nur mir, sondern auch den meisten anderen Automobilisten noch gut. Ist aber die erste Reifenpanne da, dann kommt der Fahrer in eine Stimmung gegen die Fabrik, die man beim Soldaten als Meuterei bezeichnen würde. Es gibt heute schon hervorragende und leichte, feineingebaute Wagenheber, bloß werden sie von den Fabriken so selten angebracht. — Der Geschäftsreisende, der im dunklen Anzug seine Kundschaften besucht, muß möglichst auf den Knien auf der schmutzigen Straße rutschend ein Eckchen suchen, wo er unter Vorder- und Hinterfeder bzw. -achse seinen Wagenheber zum Ansetzen bringen kann. Hat er sich zu dieser Prozedur, um den übrigen Verkehr nicht zu behindern, auf den Sommerweg begeben, dann drückt sich bestimmt der Wagenheber so tief wie möglich in den weichen Boden ein, aber der Wagen selbst hebt sich nicht um einen Zentimeter. Der Langjährigerfahrene nun hat schon immer zu diesem Zweck ein entsprechend großes Unterlegbrettchen für den Wagenheber dabei. Dieses aber in der richtigen Größe gleich mitzuliefern (aber wenn schon, dann aus anständigem Hartholz), würde insbesondere den Fabriken, die ihre Karosserien selbst bauen und dadurch Holzbearbeitungswerkstätten haben, nur wenige Pfennige pro Wagen an Unkosten verursachen. Ist dann der Wagen glücklich hochgekurbelt, beginnt erst die Tortur und das Schmutzigwerden. — Die meisten Automobilisten sind eben heute Selbstfahrer geworden und wir hoffen doch alle, daß die Selbstfahrer immer zahlreicher werden.

Und nun das Reserverad! In den meisten Fällen ist es ja noch einigermaßen gut abzunehmen. Aber wie unangenehm es ist, das immer verschmutzte, manchmal auch vor Schlamm triefende defekte Rad nun auf die zwei oder drei Bolzen des Reserveradhalters zu bringen, kann nur der ermessen, der sich selbst damit schon des öfteren abgequält hat. Nur wenige Fabriken haben bis jetzt eine einwandfreie Aufbewahrung des Reserverades herausgebracht. Wenn es schon offen am Ende des Wagens angeschraubt bleiben soll, dann wenigstens von unten her mit einer Blechkappe gehalten und in der Mitte durch einen einzigen großen Bolzen mit großem Durchmesser geführt, auf den das Rad mit dem großen Felgenloch leicht aufzustecken ist. Es ist schon physisch dem einen oder andern Selbstfahrer nicht möglich, das Rad eines 3-Liter-Wagens allein aufzuheben und die entsprechenden Bohrungen auf die Reserveradbolzen auszubalancieren.

Qualitätswerkzeug

Bei der Gelegenheit der Radmontage fällt dann natürlich jedem einigermaßen erfahrenen Fahrer auf, wie kümmerlich und wenig hochwertig das von den meisten Fabriken mitgegebene Werkzeug ist. Ich habe schon derartige Originalwerkzeuge angetroffen, die einen Schraubenzieher enthalten, dessen Schneide statt des erforderlichen einviertel bis einhalb Millimeters, eine Breite von ein bis eineinhalb Millimeter hatte. Im Werkzeug einer einzigen Fabrik habe ich einen wirklich hochwertigen und praktischen Radmutternschlüssel gefunden und nur ein einzigesmal, und das bei einer der kleinsten deutschen Fabriken, eine wunderbare Kombination aus Radmuttern- und Zündkerzenschlüssel. Daß das Werkzeug in den wenigsten Fällen zweckmäßig untergebracht ist, ist eine bekannte Klage. Aber gerade deshalb wäre Abhilfe bald einmal am Platz.

Ich behaupte, daß es gerade auf diese Kleinigkeiten ankommt. Man darf ja nicht vergessen, daß man sich an das Gute viel schneller und einfacher gewöhnt, als man das Schlechte in Kauf nimmt. Selbstverständlich erkenne ich ohne weiteres an, daß unsere Motoren viel leistungsfähiger und zuverlässiger geworden sind, ruhiger laufen, eine längere Lebensdauer haben und überhaupt mehr befriedigen.

Fühlungnahme Fabrikant — Kunde

Wenn ich Automobilfabrikant wäre, würde ich bestimmt einmal ein Rundschreiben an meine sämtlichen Kunden herausgeben lassen, und würde sie bitten, ihre Wünsche auf dem genau ausgearbeiteten Fragebogen nicht nur bereitwilligst zu bezeichnen, sondern über diesen hinaus, eine unendliche Anzahl von Wünschen und Anregungen zu geben.

Wünschen Sie Hand- oder Fußstarter?

Könnten Sie einen Mehrpreis von 30 RM anwenden, wenn für das billigere Modell ebenfalls der Freilauf eingeführt würde?

Wünschen Sie den Wagen mit oder ohne Trittbretter?

Soll die Deckenlampe nur vom Armaturenbrett oder direkt an der Decke selbst eingeschaltet werden können?

Auf diese Weise würden die Automobilfabrikanten ein genaues Bild vom Wesen und den Wünschen ihrer Kundschaft erhalten.

Ich möchte noch einen ganz typischen Fall herausgreifen: Es gibt einen Wagen in Deutschland, der nach der allgemeinen Auffassung den anderen Fabrikaten gleicher Stärke als hundert Prozent überlegen gilt. Der Wagen ist auch unerhört schnell, geschmeidig und sparsam. Trotzdem hat der Wagen einen schweren Fehler. Seine Karosserie ist so schmal, daß zwei stärkere Personen nur unbequem nebeneinander sitzen können und der Fahrer immer den Mitfahrer oder umgekehrt behindert. Ich bin überzeugt, daß mehr als fünfzig Prozent der Kunden dieser Fabrik auf zehn Kilometer in der Spitzengeschwindigkeit verzichten würden, wenn dafür der Wagen um zehn Zentimeter breiter wäre. Aber das sind eben alles Fragen, die keinesfalls am Reißbrett, sondern ausschließlich durch einen engen Kontakt mit der Kundschaft gelöst werden können.

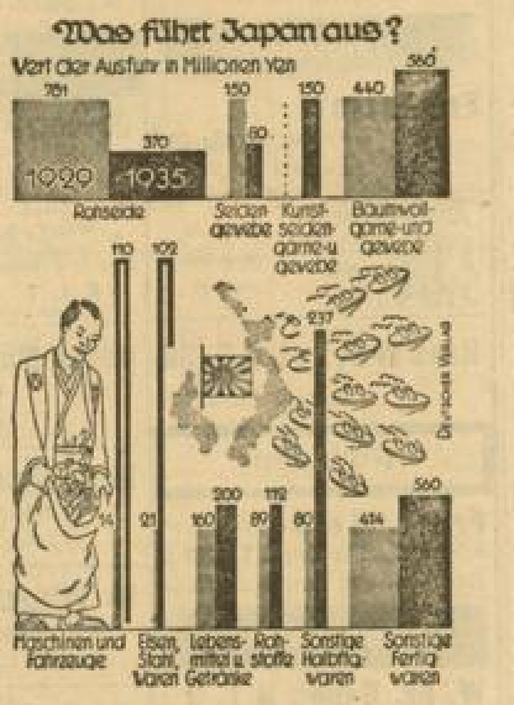
Selbstverständlichkeiten

Etwas komplizierter ist natürlich die Frage der Sonderausrüstung. Diese Ausrüstungsteile sind heute zum Teil noch erheblich teuer, so daß nicht ohne weiteres jeder Fabrik zugemutet werden kann, diese Sonderausrüstungen einzubauen. Ich erinnere mich jedoch noch gut der Zeiten, wo in jedem Katalog unter Sonderausrüstung zu finden war: Gegen Aufpreis von . . . RM wird geliefert: Elektrische Beleuchtung (statt Karbidbeleuchtung), Koffer, mechanische Fahrtrichtungsanzeiger oder elektrisches Signalhorn (statt Ballhupe), mechanischer oder elektrischer Scheibenwischer usw. Heute verläßt kein Wagen die Fabrik ohne all diese dazugehörigen Ausrüstungsgegenstände. Kein vernünftiger Mensch wird verlangen können, daß silberbeschlagene Kristallvasen, elfenbeineingelegte Armaturenbretter und ähnliches im Wagen vorhanden sind. Aber die **Frostschutzscheibe**, die **Nebellampe**, das **Sicherheitsglas**, (zum mindesten in der vorderen Scheibe), die absolut abdichtende, gefütterte **Gummimatte** vor den Vordersitzen, der **Dreiwegebenzinhahn**, die Gewindeleiste unter der **Motorhaube**, um die Reservekerzen zweckmäßig aufbewahren zu können, sind nach meiner Anschauung Dinge, die unbedingt einmal als selbstverständlich vorhanden gelten müssen. Es ist ja noch keine zehn Jahre her, daß verhältnismäßig viele Modelle noch ohne Geschwindigkeitsmesser geliefert wurden. Ich hoffe, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, wo statt des gewöhnlichen Geschwindigkeitsmessers, der auch heute noch häufig nicht einmal einen Tageszähler besitzt, reguläre Tachografen serienmäßig eingebaut werden, die ohne Umrechnung den jeweiligen Durchschnitt ablesen lassen.

Natürlich habe ich dies alles ausschließlich vom Standpunkt des Käufers und selbstfahrenden Automobilisten aus geschildert. Ich bin überzeugt, daß mir das eine oder andere mit gewichtigen Argumenten widerlegt werden kann. Darauf kommt es mir jedoch wirklich nicht an. Ich wollte eben nur einmal ohne vorherige theoretische Erwägungen die wirklich vorhandenen Wünsche des Käufers schildern, dessen Bestreben, für sein gutes Geld möglichst hochwertige Ware geliefert zu erhalten, absolut gesund und berechtigt ist.

H. B.

(Ein weiterer Aufsatz folgt.)



Japans Vormarsch auf dem Weltmarkte.

Der japanische Außenhandel erreichte im vergangenen Jahre einen neuen Höchststand mit einer Ausfuhr von rund 2,5 Milliarden Yen. Dabei muß man berücksichtigen, daß durch die Valuta-Entwertung das Preisniveau in den letzten zehn Jahren stark gesunken ist (um zirka ein Drittel). Mit diesem neuen Exporterfolg konnte Japan seinen Anteil am Welthandel von 3,5 Prozent im Jahre 1925 auf 5 Prozent im Jahre 1935 steigern, weil in der gleichen Zeit das Welthandelsvolumen zurückging. Welche Waren Japan insbesondere ausführt, zeigt im einzelnen das Bild, und die Verschiebung gegenüber 1929 zeigt uns vor allem, daß Japan die Ausfuhr von Produktionsmitteln und industriellen Fertigwaren fördert. Es wächst im Osten Asiens den europäischen Industriestaaten ein Konkurrent heran, der bei der Betrachtung über die zukünftige Entwicklung des Welthandels beachtet werden muß. Ein großes, national geeintes Volk hat von den alten Industriestaaten gelernt und kämpft um seine Daseinsberechtigung. Wer glaubt, den japanischen Wettbewerb auf dem Weltmarkte durch ein Geschrei über das Dumping der Japaner abtun zu können, der verkennt die Situation. Für Deutschland ist es besonders wichtig, daß Japan im Kampfe gegen das Vordringen des Bolschewismus auf der östlichen Halbkugel dieselben Ziele verfolgt wie Deutschland auf der westlichen Halbkugel.

Rhein-Mainische Abendbörse

Weiter fest.

Die Abendbörse brachte am Aktienmarkt weitere Befestigungen von etwa 1/4—1/2 Prozent. Im Vordergrund des Interesses standen weiterhin Montanaktien unter Bevorzugung von Verein. Stahlwerke, Mannesmann und Rheinstahl. Ferner waren Farbenindustrie lebhaft und fest mit 152 1/4 (151 1/2), auch Daimler Motoren begegneten größerer Nachfrage. Zunächst kamen aber Erstkurse noch nicht zustande, auch hielten sich die Umsätze mangels Angebots in engen Grenzen. Viel Beachtung fand ein Wochenbericht des IfK über Aktienkurse und Industriekonjunktur. Der Rentenmarkt wurde dagegen vernachlässigt und man nannte meist die letzten Mittagskurse. Höher gefragt waren 6 Prozent Verein. Stahlbonds zu ca. 103 3/4 bis 104 (103 1/2).

Bei weiterer fester Grundtendenz hatte das Geschäft im Verlaufe nur sehr kleines Ausmaß, da der Nachfrage keine Abgaben gegenüberstanden. Daneben legte der bevorstehende Wochenschluß der Kulisse etwas Zurückhaltung auf, auch wartet man offenbar die Dispositionen der Bankenkundschaft ab. Die Schlußnotierungen lagen meist 1/4—1/2 Prozent über dem Berliner Stand, etwas gedrückt waren aber Aku mit 51 1/4 (52). Von lokalen Werten zogen Scheideanstalt auf 213 (212) an. Am Kassamarkt waren Sinalco weiter gesucht, Taxe 126—127 (124). Von Bankaktien erhöhten sich DD-Bank auf 90 1/4 (90), die übrigen blieben unverändert. Konserven-Braun nach Pause 73 (75 1/2). Der Rentenmarkt blieb sehr still, etwas fester lagen Altbesitz mit 110 7/8 (110 5/8).

Nachbörse: Daimler 102 1/2, IG Farben 152 1/4, Verein. Stahlwerke 85 1/4, Rheinstahl 115.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 21. Febr. Berlin 5916, London 726 3/4, Neuyork 145 11/16, Paris 973, Belgien 2482, Schweiz 4813, Madrid 2020, Oslo 3652 1/2, Kopenhagen 3245, Stockholm 3750, Prag 611, Privatdiskontsatz 1/2. Tägl. Geld 1/2, 1-Monats-Geld 1 1/4.

Metalle

London, 21. Febr. (Amtl. Schluß.) **Kupfer** (£ p. To.) Tendenz: stetig: Standard p. Kasse 35 11/16 bis 35 3/4, do. 3 Monate 36 1/16—35 7/8, do. Settl. Preis 35 3/4; Electrolyt 40—40 1/2; best selected 39—40 1/4; Elektrowirebars 40 1/2. **Zinn** (£ p. To.) Tendenz: kaum stetig: Standard p. Kasse 207 1/2—208, do. 3 Monate 201 1/2—202, do. Settl. Preis 208; Straits 211. **Blei** (£ p. To.) Tendenz: unregelmäßig: ausld. prompt offz. Preis 16 3/8; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 16 3/4, do. inoffz. Preis 16 13/16—16 7/8; ausld. Settl. Preis 16 1/2. **Zink** (£ p. To.) Tendenz: fest: gewl. prompt offz. Preis 15 3/4, do. inoffz. Preis 15 13/16 Verk.; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 16 1/16, do. inoffz. Preis 16 1/16—16 1/8; gewl. Settl. Preis 15 3/4. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,28 1/2.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 21. Febr. RM per 100 Kilo: **Kupfer**: Tendenz: stetig: Febr., März, April 45,75 n. Br. 45,75 G; Mai 46,5 G; Juni 47,25 G; Juli 47,75 G. **Blei**: Tend.: stetig: Febr., März, April 21,5 n. Br. 21,5 G; Mai 21,75 G; Juni 22 G; Juli 22,25 G. **Zink**: Tendenz: stetig; Febr., März, April 20 n. Br. 20 G; Mai 20,25 G; Juni 20,5 G; Juli 20,75 G.

MARCHIVUM

Statt Karten!

Annie van Herwerden
Heinz Nusselt
Assessor

Verlobte

's-Hertogenbosch (Holland) — Mannheim-Käfertal
Koningsweg 6

22. Februar 1936

Schöne Herrenstoffe billig!

Lassen Sie sich kostenfrei und unverbindlich unsere, 160 schöne, moderne Muster umfassende Auswahl-Kollektion Nr. 4 kommen und vergleichen Sie Preise und Qualitäten mit anderen. Wir beliefern Sie so vorteilhaft, daß Sie an jedem Anzug doppelte Freude haben. Das wird uns oft von unseren Kunden bestätigt. Schreiben Sie uns eine Postkarte. Schweitzsch-Stoffe sind seit mehr als 40 Jahren bewährt!

Görlitzer Tuchfabrik
Otto Schweitzsch Gmbh.
Görlitz

Feinste eigene u. fremde Neuheiten.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Mittwoch, den 26. Februar 1936, 16 Uhr, wird im Großen Ratssaal des Rathauses, N 1, die Haushaltssatzung 1936 in öffentlicher Sitzung mit den Ratsherren beraten. Eintrittskarten zum Betreten der Galerie werden nicht ausgegeben. Der Besuch ist jedem über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen gestattet (Zu- und Abgang: Rathausbogen 49, Wendeltreppe, Eingang E). Wenn die vorhandenen Plätze besetzt sind, wird der weitere Zugang gesperrt.

Mannheim, den 18. Februar 1936.
Der Oberbürgermeister.

Am Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. März 1936, jeweils von 9—12 und 14—17 Uhr, findet in dem Versteigerungsraum des Städt. Leihamtes in Mannheim, C 5, Eingang gegenüber der Schule, eine Versteigerung der in den Wagen der Städt. Straßenbahn Mannheim und Rhein-Haardtbahn bis einschl. 30. September 1935, der OEG im Kalenderjahr 1935 vorgefundenen Gegenstände statt.
(12708) **Straßenbahnamt.**

Oeffentliche Mahnung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren fällig spätestens am:

20. 2. 36: die von den Arbeitgebern an den Lohn- u. Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1936 einbehaltene **Bürgersteuer**, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM übersteigt.
20. 2. 36: die **Gemeindebiersteuer** für Januar 1936.
20. 2. 36: die **Gemeindegetränkesteuer** für Januar 1936.
20. 2. 36: die bis dahin fällig gewordene **Vergnügungssteuer**.
20. 2. 36: die auf Grund von Stundungen bis dahin fällig gewordenen Steuerzahlungen.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Straßenbauarbeiten

Das unterzeichnete Bauamt vergibt öffentlich nach den Vorschriften der VOB die Ausführung einer bituminösen Fahrbahndecke für die neue Zubringerstraße von Mannheim-Käfertal bis zur Reichsautobahn auf der Lfd. Strecke in zwei Losen von 1700 qm und 10 000 qm zusammen oder getrennt.

Angebote, wofür die Vordrucke gegen eine Gebühr von 0.40 RM je Ausfertigung erhältlich sind, sind mit der Aufschrift „Zubringerstraße Käfertal" bis zum Eröffnungstermin, Montag, den 16. März 1936, vorm. 11 Uhr, einzureichen. (73'38)

Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg

Bekanntmachung

Am Freitag, den 13. März 1936, vorm. 11¼ Uhr, findet im Gebäude der Herberge zur Heimat hier deren satzungsmäß. Generalversammlung statt, zu der wir die Vereinsmitglieder hiermit einladen. (9549)

Herberge zur Heimat.
Der Vorstand.

Güterrechtsregistereintrag

vom 20. Februar 1936:

Karl Peter Gruber, Transportunternehmer in Mannheim und Rosa Karolina geb. Karcher. Durch Vertrag vom 3. Februar 1936 ist die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am gesamten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Frau ausgeschlossen.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Verwiegung des Tabaks 1935er Ernte.

Gemäß § 24 Abs. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 12. Sept. 1919 hat die Verwiegung des im Inland geernteten Tabaks vor Beginn der Vergärung, spätestens jedoch bis zum 1. März des auf die Ernte folgenden Jahres stattzufinden.

Sollten einzelne Tabakpflanzer jetzt noch im Besitz von Tabak sein, so werden sie zur Vermeidung von Weiterungen hiermit aufgefordert, denselben spätestens am **Samstag, den 29. Februar 1936, zwischen 9 und 10 Uhr an der amtlichen Verwiegungsstelle (Rathaus)** zur Verwiegung zu stellen.

Viernheim, den 19. Februar 1936.
Der Bürgermeister: Bechtel.

Bekanntmachung

Betr.: Verordnung über die Unterstützung der Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen.

Den Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehr- und Arbeitsdienstpflichtigen kann zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Familienunterstützung gewährt werden.

Unterstützungsberechtigt sind folgende Angehörige der Einberufenen:
1. die Ehefrau,
2. die ehelichen Kinder,
3. Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern und Großeltern).

Die Gewährung der Unterstützung ist von der Stellung eines Antrags abhängig.

Unterstützungsberechtigt ist, wer den notwendigen Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere Angehörigen, erhält.

Für die Höhe der Unterstützung für den Lebensunterhalt werden die Richtsätze der gehobenen Fürsorge zugrunde gelegt.

Diesbezügliche Anträge werden von der nächsten Woche ab auf unserem Wohlfahrtsamt entgegengenommen. Hierbei ist vorzulegen:
1. Bescheinigung des Truppenteils oder des Arbeitsdienstes über die erfolgte Einstellung,
2. der Mietvertrag über die Mietwohnung und
3. ein Nachweis, daß der Antragsteller zu dem unterstützungsberechtigten Personenkreis gehört (Heiratsurkunde, Geburtsurkunde).

Die Entscheidung über die Anträge erfolgt durch das Kreisamt — Bezirksfürsorgestelle — Heppenheim.

Viernheim, den 20. Februar 1936.
Der Bürgermeister: Bechtel.

Bekanntmachung

Betr.: Teilweiser Pachterlaß für Stoppeläcker.

Um Zweifeln vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß für den Erlaß von ⅓ des Pachtpreises 1935 nur solche Aecker in Frage kommen, die mit Korn, Gerste oder Weizen eingebaut waren.

Viernheim, den 21. Februar 1936.
Der Bürgermeister: Bechtel.

Oeffentliche Ausschreibung

Die Regulierung und Instandsetzung des Bannholzgrabens auf Gemarkung Viernheim soll auf dem Wege von Notstandsarbeiten vorgenommen werden und wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsvordrucke sind unentgeltlich beim Gemeindebauamt Viernheim, Rathaus, Zimmer 5, erhältlich. Für Zusendung durch die Post sind 0.30 RM beizufügen.

Abgabetermin: 28. Februar 1936, vormittags 11 Uhr, Rathaus Viernheim, Zimmer 5. Freie Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Viernheim, den 20. Februar 1936.

Betr.: Abhaltung von Steuersprechtagen.

Der nächste Sprechtag des Finanzamtes Heppenheim wird am Donnerstag, den 5. März 1936, auf dem hiesigen Rathaus stattfinden. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 2. März 1936 mittags 12 Uhr, bei uns — Zimmer Nr. 21 — anmelden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird.

Viernheim, den 20. Februar 1936
Der Bürgermeister: Bechtel.

Bekanntmachung

Nächsten Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, werden im Saale des „Ratskeller" die nachgenannten Grundstücke auf die Dauer von sechs Jahren verpachtet:

Flur IX, Nr. 215, Acker die Schwanzlache, 1575 qm.
Flur VIII, Nr. 141, Acker im Bericht in 3 Losen zu je 2308 qm.
Flur IX, Nr. 620, Acker im Baudenfeld — Sachsenackwann — 2936 qm.
Flur III, Nr. 751, Acker in der Dühnerdecke am Schmittsberg in fünf Losen zu je 2500 qm.

Viernheim, den 20. Februar 1936
Ortsgericht Viernheim: Alter.

Bekanntmachung

Am Montag, den 24. Februar 1936, wird an Recesholz für 1936 weiter abgegeben:

Eichen Knüppel: von Jakob Bugalt 8., geb. 25. 12. 06, bis Adam Sax 4., geboren 15. 2. 09: Auflage 3.— RM.
Kiefern-Reisknüppel: von Alexander Schneider 2., geb. 9. 2. 14, bis zum jüngsten Ortsbürger und vom ältesten Ortsbürger bis Philipp Wunder 1., geb. 25. 11. 56: Auflage 2.— RM.
Kiefern Wellen: von Georg Kood 3., geb. 3. 3. 57, bis Georg Dewald 5., geb. 5. 1. 82: Auflage 1.— RM.
Eichen Wellen: von Edmund Helbig 1., geb. 16. 5. 11, bis Nikolaus Bugert 15., geb. 12. 7. 12: Auflage 1.— RM.
Buchen Stöcke: von Jakob Friebel 2., geb. 25. 11. 86, bis Gg. Friedr. Klee 1., geb. 31. 1. 87: Aufla. 2.50 RM

Viernheim, den 22. Februar 1936.
Gemeindekasse Viernheim: Zöller.

Inserate

für die Sonntags-Ausgabe müssen bis spätestens am Samstagvormittag um **10 Uhr** in unserem Besitz sein, damit für eine sorgfältige Ausführung die hierzu notwendige Zeit vorhanden ist. - Todesanzeigen sowie Kleinanzeigen können bis 12 Uhr aufgegeben werden. Später einlaufende Anzeigen erscheinen erst in der Montag-Früh-Ausgabe

MITGLIED der DEUTSCHEN ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft HANDEL u. HANDWERK
KREIS MANNHEIM

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Zentralheizungen

A. Hollmann, C 8, 7 — Fernruf Nr. 261 65

Josef Kirsch — Mollstraße Nr. 51 — Fernruf Nr. 443 43

J. Merkel — vorm. P. Thoma — Kirchenstr. 24 - Tel. 275 73

Georg Rosenkranz — Seckenheimerstr. 73 — Fernsprecher 431 62

Tapeten, Linoleum

A. G. Disam Tel. 524 42 — Tapezierm. - Waldhofstr. 66/68 — Matratz. u. Polstermöb. - Lager

Karl Götz, D 1, 13 — Fernruf 273 67 — Teppiche, Gardinen

Tapeten- u. Linoleum-Fachgesch. **Friedrich Gutmann** — am Meßplatz Fernruf 521 03

List & Schlotterbeck — P 7, 1. Fernr. 218 68

Wilh. Oeder, D 3, 3 — Fernruf 247 01

M. & H. Schüreck, F 2, 9 — Teppiche — Bettumrandungen — Fernruf 220 24

Jalousien

Fr. Müller — Fröhlichstraße 20 — Fernruf Nr. 517 66

Stichler & Hermann — Reparaturen prompt und preiswert

Hans Wetzel, R 7, 39 — Fernruf Nr. 275 14

Rolladen

Friedr. Weide — Schloss.-Eschkopfstr. 6. Tel. 287 45 — Rolladen- und Markisen-Fabrik

Lederwaren

W. Fr. Bauer, H 1, 3 — Reparaturwerksätte — Fernsprecher 287 73

Fr. Eisenhut — Meerfeldstraße Nr. 23. — Leder im Ausschnitt - Spielwaren -

Lorenz Schütz — C 1, 4, gegr. 1877. — Eigene Reparaturwerkstätte

Leonhard Weber — **E 1, 16 - E 3, 8** — Gegr. 1881 - Eigene Sattlerei

Gold-Pfeil — Walter Steingrobe — Tel. 21406 Ecke O 6, 3 — Reparatur werkstätte

Schuhwaren

Schuhhaus Blem — Mannheim-Feudenheim — Ecke Blücher- u. Scharnhorststr.

Schuhhaus Fertig — Lindenhof: Meerfeldstraße 27. — Waldhof: Oppauer Straße 18.

Fragen Sie ... die Qualitätsmarke

Schuhhaus Haag — Reparaturen und Maßarbeit — Tel. 43003 - Seckenheimerstr. 108

Schuhhaus Hartmann — **O 7, 13.**

K. Kressmann — Sandhofen, Schönauerstr. 24 — Lederhandlung

Schuhhaus **Neher** O 5, 8

Tack Der gute Deutsche Schuh — Breitestraße - S 1, 7

Wanger — R 1, 7 — Seit 1872 gute Schuhe!

Lederhandlungen

K. Sotta, Riedfeldstr. 38 — Fernsprecher Nr. 508 01. — Sämtl. Schuhmacherartik.

W. WAIC — Große Wallstattstraße 36 — Sämtl. Schuhmacherartik.

Damenhüte

Geschw. Knobel — O 6, 4 - Planken — Fernruf Nr. 206 43

Konrad — K 1, 7 — Breite Straße — Haltestelle Friedrichsbrücke

Käthe Müller, N 2, 7 — (Kunststraße) — Fernruf Nr. 284 86

Dora Simons — Seckenheimer Straße 9. — Fernruf Nr. 433 95. —

M. Wieder Nachf. — Seckenheimer Straße Nr. 6. — gegenüb. Heilig-Geist-Kirche

Geschw. Wolf — **P 7, 1**

Manufakturwaren

Dugeorge — Mittelstraße 90/92 — Ecke Gärtnerstraße

Emil A. Herrmann — Fernruf Nr. 530 86 — Stamitzstraße 15.

Kaufhaus Karl Rösch — **Mittelstraße 34**

Wilhelm Lehnen — Seckenheimer Str. 16 — Fernsprecher 412 04

Kauft bei obigen Firmen

Wäsche u. Aussteuer

L. Kirschner — Neckarau, Luisenstr. 38. — Wollwaren u. Trikotagen

Wilhelm Lehnen — Seckenheimer Str. 16 — Fernsprecher 412 04

E. Molfenter — Kurz-, Weiß- u. Wollwaren — Augartenstr. 51 / Tel. 400 65

E. Schulz, C 1, 16 — Am Theater — Das Spezialgeschäft mit eig. Anfertigung

Josef Stich, C 3, 15 — Tel. 260 69 - Bettwaren - Leibwäsche - Wäscheausstattungen — Ratenkaufabk. Beamtenbank anzeschl.

Weidner & Weiss, N 2, 8 — Spez.: Stepp- u. Daunendecken

Modewaren

Carl Baur — N 2, 9 - Fernruf 231 29 — Modewaren, Posamenten, Kurzwaren.

R. Kuhn Nachf. — Inh.: Emilie Ebner — C 3, 9

Betten

W. Dobler, S 2, 7 — Reinigung: T 6, 17

Bettenhaus Reski — Polster- u. Dielenmöbel — Schwetzingerstr. 97, Tel. 438 02

Weidner & Weiss, N 2, 8 — Schlaraffia-Matratzen

J. Werre — Eichelsheimerstr. 19, Tel. 216 47 — Bettfedern-Reinigung

Betten- und Bettfedernreinigung

Chr. Falkenstein — Neckarau, Friedrichstr. 111 — Bettfedern-Reinigung

Hut-Reinigung

Moritz Abel, M 2, 10 — Der Hutmacher beim Rathaus — Fernruf Nr. 277 25

Kürschner

Pelzhaus E. Baum — R 1, 14 a — Fernruf Nr. 212 40

L. Jülich, O 6, 5 — Fernruf Nr. 252 40

Richard Kunze — am Paradeplatz - Ruf 265 34

Chr. Schwenzke — G 2, 1 - am Markt

Guido Pfeifer — Inhab.: August Stark — C 1, 1 - Ruf 248 95 - C 1, 1

MARCHIVUM

Samstag bis Dienstag
ist die stimmungsvolle
Bauern-Kapelle
im
PERGOLA
Friedrichsplatz 9 Inh. Carl Bronner

Fastnachts-Messe

Große Volksbelustigung für jung und alt
auf dem Meßplatz
vom 22. bis 25. Februar. 25/4V

Karneval in der
Arche Noah F 5, 2
Heute Samstag großer bunter Abend
Büttenreden und Vorträge erster Kanonen
Sonntag und Dienstag Faschingsrummel
Montag abend, 8.11 Uhr, große Sitzung der Karnevals-Gesellschaft „Fröhlich Pfalz"
Alle Tage Verlängerung!

Von heute bis Dienstag **Großer Fastnachtsrummel**
in allen Räumen
SIECHEN N 7, 7

Heute gehen wir zum
Kappenabend
im
Schwarzwälder Hof
Keppler-Straße — Rheinhäuser-Straße

Gold. Lamm
Samstag bis Dienstag
Kappenabend
mit lustigem
Konzert

Heute alles zum
Kappenabend
mit Verlängerung im
Malepartus
O 7, 27 am Universum · Ruf 27871

Theater-Kaffee goldener
Jeden Montag u. Donnerstag **Verlängerung**
Samstags und Sonntags mit
Künstler-Konzert
der Kapelle Bahlmann-Tornay
Die ganze Nacht geöffnet
B 2, 14, am National-Theater

Herr Pfiffig* sagt:
Ich werde oft gefragt: An welchen Tagen haben Anzeigen den meisten Erfolg? Ich kann da nur immer wieder sagen: Das hängt ganz ab von dem, was angeboten ist. Eines aber steht fest und beweist sich immer wieder: Anzeigen im Hakenkreuzbanner haben Erfolg!
*) Der kleine Mann, der durch HB-Anzeigen bekannt und groß geworden.

Palmbräu Bierstube Kaiserring 32
Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag
Lange Nacht
● Schrammelmusik ●

1934er Qualitätsweine
aus dem leistungsfähigen Fachgeschäft:
Zeller Philippsbrunnen natur Ltr. 0.90
Forster Schnepfenpflug natur Ltr. 1.10
Wachenheimer Königswingert natur Ltr. 1.25
Forster Linsenstück natur . . . Ltr. 1.40
Deidesheimer Martenweg nat Ltr. 1.60
Zellertaler Rotwein . . . . Ltr. 0.50
Edenkobener Weißwein . Ltr. 0.55
Max Pfeiffer
Fernsprecher 44128
Schwetzingerstraße 42 — G 3, 10 — R 3, 4
Seckenheimerstr. 110 — Eichendorffstr. 19 — Eisenstraße 8 — Stengelhofstraße 4 7310

4 Tage Fasching
im Familien-Café
Schlupp Qu 2, 9-10 Verlängerung

Casino-Gaststätte
Inhaber: E. Johannes
R 1, 1 am Marktplatz
Erstklassige Küche - Bekannt gute Weine
Bürgerbräu - Bier 2571V

Palmbräu-Braustübl
B 2, 10 am Nationaltheater
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag **Konzert**
Philipp Stumpf und Frau

BADENIA
C 4, 10
Heute Samstag
Schlachtfest
Buntes Faschingstreiben bis am Aschermittwochmorgen · anschließend
Kater-Frühstück

Programme für gesellige Veranstaltungen reich und preiswert durch die Druckerei des „HB"

Die billigen Beiträge
der Krankenunterstützungskasse „Nothilfe" deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender sowie Angehöriger sonstiger Berufe V. a. G.
gegründet von badischen und pfälzischen Landwirten im Jahre 1926
entsprechen den Zeitverhältnissen! Tausende von Belegen bestätigen die Zufriedenheit und
ca. 200000 Versicherte betreut die NOTHILFE
Laßt Euch nicht beirren u. schenkt auch ferner Euer Vertrauen der durch Euere Berufskollegen im Jahre 1926 gegr.
KRANKENUNTERSTÜTZUNGSKASSE „NOTHILFE"
deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender sowie Angehöriger sonstiger Berufe V. a. G.
Beitrag für die Familie pro Woche laut Tarif 1.25
Bezirks-Direktion Mannheim, Hansahaus D 1, 7-8

RAUMKUNST
J. Gerhäuser
Vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Dekorationen // Kleinmöbel
Haus L 7, 8 Fernruf 272 85

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Pralinen
Riquet - Sarotti
Feische
ose, wie in ein
tachen und ele-
ant. Packungen
Immer frisch.
Greulich
N 4, 13

Wanzen
u. sämtliches Ungeziefer bekämpft 100%ig das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Colmarer Str. 10
Telefon 253 18 · 35 Jahre am Platze

Armbruster (gegründet 1896 als Kaffee-Spezialhaus)
Das gute Konditorei-Kaffee
die Röstungs- und Verkaufs-Zentrale, vor und nach Veranstaltungen im Rosengarten

Theater-Spielplan vom 23. Februar bis 2. März 1936

Sonntag, 23. Febr.: Miete B 16, Sondermiete B 8 und für die NS-Kulturgem. Ludwigshafen Abt. 43—44: „Schach dem König", Operette von Walter W. Goetze. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 24. Febr.: Miete G 15, Sondermiete G 8: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 25. Febr.: Miete H 16: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 26. Februar: Nachmittagsvorstellung, Schülermiete C: „Tannhäuser" v. Rich. Wagner. Anfang 14.30 Uhr, Ende 18.15 Uhr. Abends: Miete M 17, Sondermiete M 9 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 434: „Der Nachbar zur Linken", Schauspiel von Heinz Steguweit. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Donnerstag, 27. Febr.: Miete D 17, Sondermiete D 9 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abteilg. 384—386, 389: „Peer Gynt", dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen, mit der Musik von E. Grieg. Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 28. Febr.: Miete F 18 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abtlg. 227 bis 229: „Petra und Alla (Obrist Michael), Volksstück von Max Geißenhevner. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Samstag, 29. Februar: Nachmittagsvorstellung, 1. Märchengastspiel Erika Graf m. Ensemble: „Max und Moritz", 6 Akte Bubenstreiche nach Wilhelm Busch. Anfang 16 Uhr, Ende etwa 18 Uhr. — Abends: Miete A 16 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abtlg. 432—433: „Die Zaubergeige", Oper von Werner Egk. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 1. März: Nachmittags-Vorstellung: „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini. Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 16.45 Uhr. — Abends: Miete E 16 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 45: „Rigoletto", Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 2. März: Miete C 17, Sondermiete C 9 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 361—363: „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Freitag, 28. Febr.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 2, 121—129, 145—147, 230 bis 232, 554—559, 564—570, 584—590, 594 bis 597, Gruppe D Nr. 1—400 u. Gruppe E Nr. 1—300: „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper von W. A. Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Samstag, 29. Febr.: Für die NS-Kriegsopferversorgung: „Krach im Hinterhaus", Komödie von Maximilian Böttcher (ohne Kartenverkauf) Anfang 20, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 1. März: „Krach im Hinterhaus", Komödie von Maximilian Böttcher. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Konditorei-Kaffee Ziegler
Samstag Verlängerung!
R 4, 7

Stets Eingang neuester Modelle!
Reit. Spezial-Kinderwagen-Geschäft
Bekanntbillig
Ch. Stange
P 2, 1 bei der Hauptpost

Konditorei u. Kaffee
T 3, 10 - Fernruf 23017
HORDT
AM HALLENBAD
Heute Verlängerung

Kaffee Schmidt
K 2, 16 Tel. 285 06
Samstags Verlängerung

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof
am Goetzeplatz
Fernsprecher 596 01
Neu renoviert!

. . gemütlich ist's im
Café
Gerstenmeyer
R 3, 3
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag VERLÄNGERUNG

Dam.- u. Kinder-Moden b. zu verleih. od. zu verkf. Uhl, S 6, 21. Fernruf 216 66. (248 R)

Besuchen Sie das gemütliche
Familien-Café
„Platz'l"
Heute Verlängerung
Fernruf 26685 U 2, 2

Rosengarten - Restaurant
Friedrichsplatz 7a :: Fernruf 42919 u. 43128
Bekannt für gute Küche - Auserlesene Badische und Pfälzer Weine
Schöne Fest- u. Gesellschaftsräume

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

Café
Wellenreuther
Heute abend wiederum
fideler Faschingsbetrieb
Kapelle DEWALD
sorgt für Stimmung
Polizeistunden-Verlängerung

Tanz-Bar
Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

MARCHIVUM

LETZTE TAGE!

Ein Teufelskerl

Ein Film der populärsten, großen Besetzung!

Gustav Fröhlich als Leutnant Bobby, d. die tollst Streiche verübt

Adele Sandrock als sittenstrenge Herzogin

Lida Baarova als ihre junge Nichte, die sich über alle Standesvorurteile hinwegsetzt. – Ein Film, der wirklich humorvoll, spannend und geistreich ist.

Wo. 2.50 - 4.15 - 6.10 - 8.20 Uhr
So. 2.00 - 3.55 - 6.10 - 8.25 Uhr

ALHAMBRA

LETZTE TAGE!

Ludwig Schigl sitzt ....

Hans Moser

in seiner großen Rolle

Familie Schimek

Ein ganz großer Lach Erfolg!

Wo. 2.50 - 4.15 - 6.10 - 8.30 Uhr
So. 2.00 - 3.45 - 6.05 - 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Bei **Magenschmerzen**
Magenschwäche schlechter Verdauung
nehme man mit bestem Erfolg
Merkurol-Kräuter-Elixier
M. 1.50 p. Fla. ohne
Merkur-Drogerie
Lindenhof
Gontardplatz

Anfertigung, Verleih und Verkauf eleg. mod. Damen-
Maskenkostüme
Damenschneiderei
Roebig, O 6, 4.
Fernruf 211 64.
(432 R)

3fähriges
Schlafzimmer
sehr gut erhalten, 1 Schrank mit Facett-Spiegel, 2 Betten, 2 Nachtische mit weiß. Marmor, 1 Waschtisch mit weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz
RM.: 195.-
2 Patentr. 10.-
2 Matratz. 35.-
Gesamtpreis ℳ 240.-
H. Baumann
Möbellager
U 1, 7, Breitestr.
im Hause Blitz

PALAST und GLORIA

THEATER Breite Straße — PALAST Beckenh. Straße

Ab heute in beiden Theatern:

Ein Fest für Jung und Alt!

Hier herrscht Faschings-Stimmung!

Alles macht die lustige und herrliche Donaufahrt mit

Eine **Nacht an der Donau**

Regie: CARL BOESE.

Zigeunerweisen – Walzermusik – Tokayer
und ein kräftiger Schuß Paprika

bilden die treffliche Würze dieses Films, der auf einer nächtlichen Donaufahrt beginnt und in weinfrohen Gaststätten der schönen Stadt Budapest seinen Höhepunkt findet.

Für tolle Stimmung sorgt ein Stab bewährtester Lustspiel-Kräfte: **Dorit Kreysler / Wolfgang Liebeneiner / Leo Slezak / Ida Wüst / Gustav Waldau**
und 6 reizende „Donauschwalben"

Großes Vorprogramm

Jugend ab 14 Jahren zugelassen!
Anfang 4.00, 6.00, 8.15.

UFA

Karnevalsstimmung
wie man sie sucht!
Anny Ondra
im Jubel des Publikums!

Donogoo Tonka

UFA

„Die geheimnisvolle Stadt"

Der schmissige neue Reinh. Schünzel-Film der Ufa mit

Anny Ondra, Viktor Staal
Wäscher, Sima, Platte, Saifner, Dohm

Musik: Eisbrenner und Doelle
Spielleitung: Reinhold Schünzel

Einer der heitersten und frechsten Filme, die wir je sahen. D.A.Z.

Vorprogramm: Jagd in Trakehnen
Ufa-Ton-Woche - Winter-Olympiade

Wo 3.00 5.30 8.30 So 2.00 4.00 6.00 8.30

UFA

UNIVERSUM

CAPITOL

Eine Bomben-Lach-Sturmmusik!

Christl Mardayn, Herm. Thimig
Willy Schäfters, Theo Lingen
Odemar, Anni Markart

Im weißen Rößl

Im Salzkammergut, da kann man lustig sein, in Capitol kehrt heut mit Freuden ein.

4.15, 6.20, 8.30; Sonntag ab 2.00 Uhr

CAPITOL

Heute Samstag
Nachtvorstellung 10.45
— 2. Wiederholung —
Luis Trenkers großes Filmwerk

Der Rebell

mit **Luise Ullrich**

Lichtspielhaus Müller

Bis Montag
der lustige Großfilm

Der Ammenkönig

Ein Film für Kenner

National-Theater Mannheim

Samstag, den 22. Februar 1936:
Vorstell. Nr. 210 — Außer Miete
Gastspiel Adele Kern, Staatsop. Berlin

Die Fledermaus

Operette in drei Akten nach Meilhac und Halévy
Musik von Johann Strauß
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr

In der Pause die gute **Erfrischung** im **Theater-Kaffee**
gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat.
B 2, 14 — Gegr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

SCALA

Nur noch heute und morgen!

Hans Albers
Charlotte Susa
in
Henker, Frauen und Soldaten

Ein spannender und mitreißender Großfilm
Beg. 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Palast Kaffee Rheingold

4 Tage und Nächte

ein einziger toller

Wirbel durch den Karneval

mit Schmiß und Humor.
Kapelle Kern ganz groß
Paul Fuchs noch größer
und über allem

Fegbeutel • Knorzebach

An allen Tagen freier Eintritt

Libelle

Samstag u. Sonntag 4.11, 8.11 Uhr:

Fastnachts-Hochstimmung

Hans Weigelschmidt
Max Eberti
Peary & Mary
Deli u. Rix Ohli usw.

Rosenmontag, 4.11 Uhr:
Großer Kreppelkaffee des „Feuerio"

Rosenmontag, 8.33 Uhr:
Die letzte große Damen-Fremdensitzung des „Feuerio"

Fastnachtdienstag, 4.11 u. 8.11 Uhr:
Buntes Fastnachtstreiben u. Kehraus

Aschermittwoch, 4.11 Uhr:
Karnevals-Kehraus der Hausfrauen

Tischbestellungen für alle Tage
Büro und Kasse Libelle — Fernruf 22000

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Café Börse E 4, 12
Samstag bis Mittwoch
Fastnachts-Rummel
Bockbier — Konzert — Lange Nacht

Treff im **Alpenjäger**
U 5, 16 am Ring
Großer Faschingsrummel
bis Aschermittwoch
Konzert – Stimmung – Humor
Es ladet höfl. ein **Familie Kerschensteiner**

Pfalzbau-Kaffee Ludwigshafen
Samstag und Fastnachtdienstag, nachmittags
Kinder-Masken-Kränzchen
Pfalzbau-Konzertsaal
Jeden Sonntag abend **öffentlicher Tanz**
Eintritt frei!

Kommen Sie auch am Fastnachts-Dienstag, den 25. Februar, zum
Karneval-Kehraus
des
Ludwigshafener Schwimm-Vereins
in sämtlichen Räumen des **Pfalzbaues**
Eintritt RM 0.60 inkl. Steuer und Sportgroschen
Beginn 19.31 Uhr
Veranstalter: LUDWIGSHAFENER SCHWIMMVEREIN UND PFALZBAU-BETRIEBE, G. OTTMANN

TANZ *Pfirrmann* Bismarckplatz 15 Nähe Bhf.
Kurse, Zirkel u. Privatstunden jederzeit

Morgen geht alles
zum großen
Fastnachts-Zug
am Sonntag, den 23. Februar 1936, nachm. 14.11 Uhr - Abds. 16.33 Uhr ab
Riesen-Feuerwerk am Wasserturm

Samstag bis Mittwoch
Tag und Nacht
großes Karnevalstreiben
im **„Pschorr"** O 6, 9 am Universum

Während der
Karnevalstage
täglich humoristisches
KONZERT
Tag und Nacht geöffnet
Haus der deutschen Arbeit
P 4, 4-5 — Freßgasse

Während der Karnevalstage
Großes Karnevalstreiben
in der
„Hütte" Kuh 3, 4